

.....
O. Waldner

Die antiken

Tonlampen
.....

16-30-15 129

no. 115



KAISERLICHE ERMITAGE.

DIE ANTIKEN TONLAMPEN.

BEARBEITET VON
OSKAR WALDHAUER.

ST-PETERSBURG

1914



III 313
R. 1956. D.

INHALT.

Einleitung.	Seite
I. Primitive Formen und griechische Typen	1
II. Hellenistische Typen	7
III. Römische Typen	10
IV. Spätgriechischer Typus	16

Katalog.	
I. Primitivste Form	19
II. Griechische Lampen und deren Imitationen	19
III. Hellenistische Formen, ihre Imitationen und ihr Nachleben in Ägypten	23
IV. Römischer Lampentypus mit breitem, reliefgeschmückten Spiegel	30
V. Römischer Typus der sog. Firmalampe	59
VI. Griechische Lampen und ihre Nachbildungen; II—IV. Jahrh. n. Chr.	60
VII. Statuettenlampen	64
VIII. Stehlampen	66
IX. Lampenformen	66
Anhang	67

VORWORT.

Der vorliegende Katalog der antiken Lampen erscheint als Supplementband der Beschreibung der Vasensammlung der Kais. Ermitage früher als die ersten, die in Vorbereitung sind. Es schien mir praktisch den am wenigsten wichtigen Teil der Sammlung zuerst zu veröffentlichen, da naturgemäss die hier gemachten Erfahrungen den später erscheinenden Bänden zu Nutze kommen werden; so hätten z. B. manche Fehler in der Zusammenstellung der Tafeln vermieden werden können.

Besonderer Dank gebührt Siegfried Loeschcke, auf dessen Anregung hin ich die Arbeit unternahm. Das reiche Material, das er für sein „corpus“ gesammelt, hat eine neue Basis für die Geschichte der antiken Lampen ergeben, die auch unserer Beschreibung zu Grunde liegt. Der genannte Gelehrte hat das Manuscript und die ersten Correcturen gelesen und mich während der Arbeit mit seinem Rat unterstützt.

Leider war es mir nicht möglich für die südrussischen Lampen andere, als gedruckte Fundberichte heranzuziehen, da das Durcharbeiten der handschriftlichen Journale zu weit geführt hätte; insofern kann der vorliegende Katalog nur eine Vorarbeit für eine Geschichte der antiken Lampen in Südrussland sein, die naturgemäss nur auf Grund des ganzen Materials geschrieben werden kann.

Die Stempel sind nach Zeichnungen von Herrn N. E. Makarenko reproduziert.

Oskar Waldhauer.

St. Petersburg, März 1914.

BIBLIOGRAPHIE.

- Licetus*, De lucernis antiquorum reconditis 1653 (schon Venetiis MDCXXI mit 415 Seiten) (vgl. dazu Passeri II, prol. p. III; Kenner, Thonlampen 6, Anm. 2).
- Bartoli-Bellori*, Lucernae veterum sepulchrales iconicae, 1691.
- Dass. in Deutschland hergb. von Beger, 1702.
- Dass. in „Veterum sepulcra seu mausolea romanorum et etruscorum“, 1728.
- Passeri*, Lucernae fictiles 1739, 3 Bände (dazu *Dressel*, Le lucerne della collezione Passeri nel Museo di Pesaro, Röm. Mitt. 1892, 144).
- Romanum Museum sive Thesaurus eruditae antiquitatis Michaelis Angeli Causei de la Chausse, II, 21—26.
- Antichità di Ercolano VIII, Le lucerne ed i candelabri d'Ercolano e contorni. 1792.
- Millin, Monuments antiques inédits, II, 160—188.
- Moses, A collection of antique vases, 33 ff. 1814.
- K.-O. Müller*, Handbuch der Archeologie der Kunst, 417. 1848.
- Kenner*, Die antiken Thonlampen des k. k. Münzkabinetts, 1858.
- Becker*, Gallus II², 337 ff., 1863.
- Dressel*, In Annali dell' Inst. 1880, 326 ff.
- Delattre*, In Rev. de l'art chrétien, 1889, 147 ff.
- Bachofen*, Römische Grablampen, Hgb. von seiner Wittwe und seinem Sohn, Basel 1890. (Neudruck).
- Masner*, Die Sammlung antiker Vasen und Terracotten im k. k. Österreichischen Museum, 78 ff., 1892.
- Doublet-Gauckler*, Musée de Constantine 55 ff., 1892.
- Koenen*, Gefässkunde der vorrömischen, römischen und fränkischen Zeit in den Rheinlanden. Bonn 1895, 113 ff.
- Fischbach*, in Mitt d. h. Ges. f. Steiermark 1896 (mir unzugänglich, Citat nach Loeschcke).
- Blanchère-Gauckler*, Catalogue du Musée Alaoui, 1897, 146 ff.
- Supplément 173 ff. (L. Hauteœur), 1910.
- Delattre*, Revue archéol. 1898, 229 ff.
- Caruana*, Ancient pottery from the ancient pagan tombs and christian cemeteries in the islands of Malta, 1899.
- Dressel* in C. I. L. XV₂, 782 ff., 1899.
- Besnier-Blanchet*, Collection Farges 18 ff., 1900.
- Delattre*, Musée Lavigerie I, 172 ff., 1900, II 53 ff.
- Fink*, Formen und Stempel römischer Tonlampen, Sitzungsber. d. bayr. Akad., München, 1900, 685 ff.
- Hubert-Schmidt*, Heinrich Schliemann's Sammlung trojanischer Altertümer, 199 ff., 1902.
- Hiller von Gärtringen*, Thera II, 75 f., 1903, III, 180 f., 1904 (Dragendorff).
- S.-E. Basset*, The cave at Vari VI, The terracotta lamps, American Journal 1903, 338 ff.
- Toutain* bei Daremberg-Saglio Dict. III, 1320 ff., s. v. lucerna, 1904.
- Zahn*, bei Wiegand-Schrader Priene S. 449 (1904).

- Flinders-Petrie*, Roman Ehnasya. Plates and text supplementary to Ehnasya, 1905.
Walter's, History of ancient pottery I, 106, II, 393 ff., 1905.
Ῥωμαῖος, Ἐφημ. ἀρχαιολ. 1906, 109 ff.
Sammlung Vogell, Griechische Altertümer südrussischen Fundorts (Boehlau) 57 ff., 1908.
Deonna, Les lampes antiques trouvées à l'île de Délos. Bull. de corr. hell. 1908, 133 ff.
Hauteceaur in Gaz. des Beaux-Arts 1909, 265 ff.
S. Loeschcke in Mitt. d. Altertumskomm. für Westfalen 1909, 202 ff.
S. Loeschcke in Beschreibung römischer Altertümer, gesammelt von A. Niessen, 88 ff., 1911.
Burrow's und *Ure* Kothons and vases of allied types im Journal of hell. studies 1911, 72 ff.
E. Pfuhl im Jahrb. d. Arch. Inst. 1912, 56 ff. Vgl. ferner besonders die Berichte von P. Orsi in Mon. ant dei Lincei, di Fundberichte im Annual of British School, in den Извѣстія Археол. Коммисси и den nordafrikanischen Bulletin's.
-

I. Primitive Formen und griechische Typen.

Die Lampen №№ 1—5 bilden den primitivsten Typus, womit jedoch nicht gesagt werden soll, dass sie der ältesten Zeit angehören. Sie stammen aus Südrussland und repräsentieren eine eigene lokale Gattung. Die ersten drei sind von ovaler Form und haben nur eine leichte Zuspitzung dort, wo der Docht liegen sollte. Die beiden letzten gehören der Gesamtform nach zu ihnen, unterscheiden sich jedoch dadurch, dass ein Steg hinübergeführt ist, der eine Schnauze für den Docht abtrennt. Wir haben hier also eine Entwicklung vor uns, die von der sonst beobachteten abweicht ¹⁾. Der grosse Unterschied von dem syrisch-phoenizischen Typus ²⁾, den man sonst an den Anfang der Entwicklung des attischen Lampentypus zu setzen gewohnt ist, liegt darin, dass die Zuspitzung, die für den Docht bestimmt ist, nicht an den Seiten eingedrückt ist, sondern glatt ausläuft. Damit ist eine grössere Aehnlichkeit mit der Schalenform gegeben und mit dem von Herodot ³⁾ beschriebenen und von Borchardt ⁴⁾ rekonstruierten Typus. Dieser erscheint einerseits als runde Schale oder Napf ohne Schnauze, z. B. wie der von Bissing ⁵⁾ „Räucherlampe“ genannte Typus oder mit jener leichten Andeutung einer Schnauze, wie er bei unseren Lampen vorhanden ist, ohne Steg. Diese schalenartige Lampe stand, wie Borchardt nachweist, auf einem Untersatz aus Fayence, in den oben die Lampe haltende Stifte hineingetrieben wurden.

Die drei Theorien, die für die Entwicklung des griechischen Lampentypus in Betracht kommen, sind die von Thiersch ⁶⁾, Burrow's-Ure ⁷⁾ und Pfuhl ⁸⁾ aufgestellten. Während Thiersch eine ununterbrochene Entwicklung annimmt und in dieser Beziehung einen durch die homerische Zeit weiterwirkenden Einfluss der kretisch-mykenischen Kultur auf die griechisch-archaische stattfinden lässt, wobei dann von der ägyptischen Schalenform die kretisch-mykenische und von dieser wiederum einerseits der syrisch-karthagische, andererseits der attische Typus mit überbrückter Schnauze abstammt, wer-

¹⁾ Wenn sich auch die Priorität der einen nicht nachweisen lässt, so sind doch jedenfalls innerhalb dieser Gruppe die letzteren aus der ersteren abgeleitet. Zum Folgenden siehe Pfuhl *Jahrb.* 1912, 56 f. Burrow's und Ure im *Journal of Hell. St.* 1911, 96, 98, Thiersch bei Furtwängler *Aegina* 467 f. Walters *History of ancient Pottery* I 106. Deonna *Bull. de corr. hell.* 1908, 133 ff. Toutain bei Daremberg-Saglio s. v. *lucerna* u. die dort angegebene Literatur.

²⁾ Z. B. Toutain a. a. o. Fig. 4567 unsere № 535.

³⁾ Her. II 62.

⁴⁾ Das Grabdenkmal des Königs Sahurê 133 f. Abb. 184.

⁵⁾ v. Bissing *Metallgefässe* (cat. gén. du Musée du Caire) s. IX, X. № 34, 35 s. auch Burrow's-Ure a. a. o. s. 88 f. Anm. 117.

⁶⁾ *Aegina* 467 f.

⁷⁾ *J. H. S.* 1911, 92, 98.

⁸⁾ *Jahrb.* 1912, 56.

fen Burrow's und Ure mit Recht ein, dass die von Thierch benutzten Lampen auf Aegina nicht notwendig älter als das VI Jahrh. zu sein brauchen und sprechen sich gegen einen Zusammenhang von Kretisch-mykenischem und Attischem aus. Pfuhl scheint den vermittelnden rechten Weg dabei gefunden zu haben, wenn er zunächst einen engen Zusammenhang der Typen anerkennt, aber darauf hinweist, dass wir in homerischer Zeit eine Unterbrechung annehmen müssen, da Lampen bei Homer nicht erwähnt werden. Auf diese Weise ergibt sich folgendes Schema: von der ägyptischen Schalenlampe stammt der kretische und der syrisch-phoenizisch-karthagische Typus. Bei dem Untergang der kretischen Kultur verschwand auch die Lampe und hielt sich in dieser Form nur im syrischen Kulturkreise. Mit dem grossen orientalischen Kulturstrom kam auch dieses Gerät herüber, so dass trotz allem die ägyptische Erfindung der Ausgangspunkt bleibt.

Bei der Beurteilung dieser Frage scheinen mir zweierlei sich scheinbar widersprechende Erwägungen von Bedeutung zu sein: erstens, dass ein Gebrauchsgegenstand wie eine Lampe in seinen Formen stark wechseln kann, wobei der Erfindungsgegenstand des einzelnen viel mehr Spielraum gewährt wird; zweitens aber, dass einmal geschaffene Typen, auch wenn sie aus der Mode kommen, sich in den unteren Schichten des Volkes erhalten und in späterer Zeit gerne wieder zum Vorschein kommen. Für dieses letztere sind unsere Lampen ein trefflicher Beleg.

Ohne Zweifel repräsentieren die erwähnten 5 Exemplare einen uralten Typus und gehören zusammen; trotzdem aber wird № 2 durch die Inschrift in das erste Jahrh. vor Chr. verwiesen, und nach der ihm vorgelegten Abbildung von № 3 neigt S. Loeschke dazu, dieses Stück sogar erst ans Ende des I. Jahrhunderts nach Chr. zu datieren. Alle Wandlungen vom attischen zum hellenistischen und zum römischen Typus hat diese Form also überstanden und ist im Prinzip unverändert wieder aufgetaucht.

Zur ersten Frage genügt ein Blick auf die grundverschiedenen Bildungen im syrischen und kretischen Kulturgebiet, deren Anregungen aus Ägypten stammen. Auch ist es charakteristisch, dass bei unserem primitiven Lampentypus die Überbrückung der Schnauze vorgenommen worden ist, denn diese Erscheinung pflegte man dadurch zu erklären, dass sich die Einknickungen der syrischen Lampe allmählich zu einem Stege zusammengeschlossen hätten. Dabei hat jedoch unser Typus mit dem syrischen gewiss nichts gemein. Endlich muss bei der Beurteilung der Frage nach dem Zusammenhang der kretischen Lampe mit der attischen die Notiz im Add. A. zum Aufsatz von Burrow's und Ure ¹⁾ stärker unterstrichen werden. Thiersch hatte sich nämlich zu seiner Annahme von einer directen Abstammung des attischen Typus vom kretischen dadurch bestimmen lassen, dass äginetische Lampentypen, die direct zum attischen führen, sich mit kretischen zu decken schienen. So veröffentlicht z. B. Dawkin's aus den Ausgrabungen in Palaikastro ²⁾ vier Lampen, von denen zwei offen sind und sich an die Kannenform anlehnen, zwei dagegen eine überbrückte Schnauze, horizontalen Henkel und etwas verengte Eingussmündung haben.

Über diese Lampen schreibt nun Burrow's a. a. o. „the lamps of Palaikastro... are very possibly Hellenic. That is the impression produced by their shapes, quite apart from the bridge, and strengthened by the fact that remains of a Hellenic temple were found above the site“... „the only clay example that appears to be unquestionable

¹⁾ Journal of hell. st. 1911, 97 f.

²⁾ The Annual of British School IX, 326, fig 27. 2. 3.

is a Zakro lamp B. S. A. VII. 41“. Burrow's hat die Funde auf die Lampen hin genau nachgeprüft und ist zu dem Resultat gekommen, dass die überbrückten Schnauzenlampen vollkommen zu den Ausnahmen gehören. Man könnte also hier entweder von einem Zufall sprechen, bei dem eine später übliche Form anticipiert worden ist, oder, was mir entschieden das Wahrscheinlichere zu sein scheint, annehmen, dass die Stücke später in die alte Schicht gelangt sind. Jedenfalls dürfen sie nicht als typisch angesehen werden.

Eine zweite Erscheinung, die einen Zusammenhang zwischen Kretischem und Altattischem aufzudecken schien, war das Gefäss aus Phaistos ¹⁾, das Thiersch für einen Vorläufer der klassischen Stocklampe ansah, doch auch diese Combination ist von Burrow's und Ure ²⁾ widerlegt worden.

Danach wäre die Entwicklung der Lampe bis zum griechischen Typus folgende ³⁾: Ägypten hat die Anregung gegeben, indem es den Schalentypus erfand, an dessen zugespitztem Ende der Docht brannte, sowie ausserdem den Typus der tiefen napfartigen Lampe. Kreta unter dem Einfluss Ägypten's hat den Schalentypus weiter entwickelt, indem es besonders der Ausgestaltung der Schnauze seine Aufmerksamkeit zuwandte, die breiter gestaltet wurde, und deren Ränder in den Beckenrand übergingen. Mag sein, dass Schmuckbedürfnis der Grund dafür gewesen ist. So entstand der Typus, dessen glänzendste Vertreter die Steinlampen aus Knossos und Phaistos sind ⁴⁾, die auf einem Untersatz stehen, analog dem von Borchardt reconstruierten ägyptischen ⁵⁾. Dieser Typus der grossen Lampe kehrt ähnlich bei kleinen Handlampen wieder ⁶⁾, auch bei denen von tiefer Form ⁷⁾. Neben diesen verbreitet sich auch ein Typus, der von der Kanne abgeleitet und mit einem vertikalen Henkel versehen ist ⁸⁾. Diese Form hat direct nicht weitergewirkt, sondern taucht nur zufällig in späterer Zeit wieder auf. Im Dunkel der homerischen Zeit verschwindet sie ganz, und Pfuhl ⁹⁾ betont mit Recht das Fehlen der Lampe bei Homer. Productiv wurde dagegen der auf syrisch-phoenizischem Kulturgebiet ausgebildete Typus, der gewiss aus dem ägyptischen abgeleitet worden ist, doch ganz individuell ausgestaltet wurde. Er hat seinen Weg gefunden nach Cypern ¹⁰⁾, Karthago ¹¹⁾ u. s. w. und ist mit dem grossen orientalischen Kulturstrom nach Griechenland gekommen, wo er zum attischen Typus ausgebildet wurde. Die Eigentümlichkeit dieses Typus ¹²⁾ liegt in seiner Muschelform die ungemein variabel ist und die Tendenz hat an den Rändern eingebogen zu werden. Durch diese Tendenz ist die Schnauze entstanden und das Einbiegen der Ränder nach innen.

Bei den punischen Lampen führte es zu jener merkwürdigen Bildung, die die Schnauze in Röhrenform erscheinen lässt ¹³⁾.

1) Mon. ant. dei Lincei 1902, S. 101. fig. 34. 5.

2) l. c. S. 92 Anm. 141.

3) Wozu vor allem Pfuhl a. a. o. und Burrow's und Ure zu vergleichen sind.

4) Osterr. Jahresh. 1907 S. 63, fig. 19 (Durm) Vgl. auch Toutain a. a. o. fig. 4565 nach Tsountas-Manatt The Mycenaean age 1897, p. 80, fig. 30.

5) Sahure a. a. o.

6) Zacro, Annual of British School VII, 128 fig. 41 rechts.

7) Annual VIII, T. XVII, 1 cf. S. 291 Palaicastro.

8) Annual IX, 326 fig. 27. 1, 4.

9) Jahrb. 1912, 56.

10) Murray, Smith, Walters Excavations in Cyprus, 42 fig. 70, № 1283. Jahrb. 1911, 241.

11) Delattre. Revue de l'art chrétien 1889, 147 f. und Musée Lavigerie, Pl. XXV 31—39 in verschiedenen Varianten. Toutain a. a. o. 1323 fig. 4576/77. Malta s. Caruana, Ancient pottery on Malta, pl. XVI.

12) Toutain a. a. o. 1322 fig. 4567, Renan Mission de Phénicie 489, 490. Hamdy-Bey et S. Reinach. Une nécropole royale à Sidon; p. 87, fig. 34.

13) Musée Lavigerie I, XXV 40, Toutain a. a. o. fig. 4568. Musée Alaoui. Pl. XXXIV 3.

Hier liegt der Ausgangspunkt der griechischen Lampe, die im Prinzip der syrisch-phoenikischen gleicht, doch durch das Formgefühl ihrer Schöpfer strenge, logische Formen erhalten hat.

Der primitive Lampentypus unserer Sammlung löst sich also aus dieser Entwicklungsreihe, indem er eine ältere Stufe repräsentiert, auf welcher wir aber unabhängig den Übergang zum überbrückten Typus sehen; darin liegt ihre Bedeutung.

In der ersten Anlage hat die griechische Lampe auch die offene Schnauze beibehalten, wie sie beim syrischen Typus gewöhnlich ist, jedoch haben diese ersten Typen schon in einer Beziehung einen charakteristischen Unterschied: das Becken ist in seiner Rundung streng gehalten, und die Schnauze verliert die zufällig wirkende syrische Form sogar in den handgemachten Gefäßen. Gefunden sind sie u. a. auf Kreta ¹⁾, Aegina ²⁾, Delos ³⁾, in Eleusis ⁴⁾ und in der Grotte von Parnes ⁵⁾. Dieser Typus hat durchweg eine runde Form und vorspringende Schnauze, die sich im ausgesprochenen Winkel von der Wandung trennt; selten ist eine kurze Schnauze, die in die Wandung einschneidet ⁶⁾. Dass dieser Typus noch bis ins VI. Jahrh. hinein in Gebrauch geblieben ist, beweist vor allem die Lampe aus Eleusis, die in der korinthischen Technik dieser Zeit ausgeführt ist. Während diese Lampenart noch in Gebrauch war, wurde die Überbrückung der Schnauze vorgenommen und damit das Rund der Beckenöffnung vollkommen gemacht; das war auch die Voraussetzung zur allmählichen Verengerung dieser Öffnung, die dem Verdunsten des Öles vorbeugen sollte.

Dass diese neue Form recht alt ist, beweisen vor allem die handgemachten Gefäße aus Aegina ⁷⁾; jedenfalls war er im VI. Jahrh. schon allgemein sowohl in Sizilien ⁸⁾ als auch in Berezanij im Schwarzen Meer ⁹⁾. Hier wird allerdings überall schon die Drehscheibe angewandt.

Unsere Sammlung hat keine von den interessanten Übergangslampen ohne Brücke in ihrem Besitz; in ihr folgen auf die erwähnten primitiven Typen die schon überbrückten Lampen archaischer Zeit. Hier trennen sich zunächst von den übrigen die Lampen lokaler Production 6—8, die dadurch abweichen, dass der Rand nicht nach innen gebogen ist, wie sonst. Dass es aber keine lokale Eigentümlichkeit ist, beweist die Analogie aus Kreta ¹⁰⁾, doch scheint dieser Typus keine weite Verbreitung gehabt zu haben. An seine Stelle tritt der auch bei uns gut vertretene Typus der runden Lampe mit vorspringender Schnauze, dessen Behälteröffnung weit geöffnet ist, und die Stocklampe. Diese letztere hat in der Mitte des Behälters eine cylinderartige, oben offene Tülle, die zur Aufnahme eines Stockes diente, auf den die Lampe ge-

¹⁾ Annual VII, 128 fig. 41 unten l. oben r., die ich trotz des Fundorts, hierher beziehen muss; vgl. auch Burrow's l. c. Add. A.

²⁾ Furtwängler Aegina T. 130, 9. Thiersch ebenda S. 468, 1 (handgemacht) cf. Burrow's-Ure l. c. 92.

³⁾ Bull. de corr. hell. 1908. Tafel zu S. 142, fig. 1 (Deonna). Vgl. auch S. 138 f., wo allerdings die Entwicklung etwas summarisch gegeben wird.

⁴⁾ Burrow's-Ure l. c. 93, fig. 18.

⁵⁾ 'Εφημ. ἀρχ. 1906 πίν. 10.

⁶⁾ 'Εφημ. a. a. o. oberste Reihe, die zweite Vase v. l. Allgemeine Bemerkungen über die Entwicklung s. Deonna Bull. de corr. hell. 1908, 135 ff.

⁷⁾ Furtwängler-Thiersch a. a. o. T. 122, 44, 45. S. 468, № 3.

⁸⁾ P. Orsi Rom. Mitt. 1898, 315 „Per quanto la mia pratica mi permette di giudicare, tali lucerni si hanno in sepolcri del principio del sec. V e della fine del VI, ma le imitazioni durano più a lungo“. Vgl. die von Burrow's u. Ure gesammelten Belege a. a. o. S. 89 Anm. 121.

⁹⁾ Pharmakowsky. Arch. Anz. 1910, 227 Abb. 26 Lampe mit metrischer Inschrift: unsere № 536; für Malta s. Caruana a. a. o. T. XVI.

¹⁰⁾ Annual VII, 128, fig. 41, oben links; IX, 326, fig. 27 unten l. № 2.

steckt wurde¹⁾. Der glänzende schwarze Firnis weist eine Anzahl von ihnen der attischen Fabrikation zu, während andere sich als lokale Imitationen erweisen. Zu diesem archaisch-attischen Typus und seinen Imitationen gehören in unserer Sammlung №№ 9—24. Die erste ist henkellos, schliesst sich aber ihrer Form nach ganz an die anderen an; am verbreitetsten ist der Typus von № 10 ff., zu denen auch № 16 als ganz besonders feines Stück gehört. Die lokalen Fabrikate wie 17 und 18 sind insofern ein wenig vorgeschrittener, als die Behälteröffnung kleiner ist²⁾. Von den Stocklampen sind 20—23 rein attische Exemplare von schöner Arbeit, 24 u. 25 ungefirnisste Imitationen. Diese Lampen finden sich auf dem griechischen Festland³⁾, auf den Inseln⁴⁾, an der afrikanischen Küste⁵⁾, in Italien⁶⁾. Dabei sind auch lokale Imitationen nachweisbar⁷⁾, von denen einige mit einem schwarzen Überzug versehen sind, der allerdings den attischen nie erreicht, während andere ohne Überzug bleiben.

Was die Datierung dieser Gruppe anbelangt, so stehen wir hier auf festem Boden als bisher, doch ist das Resultat fast ein negatives zu nennen; denn wir sehen hier, wie zäh sich eine Grundform durch Jahrhunderte erhalten kann, in unserem Fall vom VI. bis zum III. Jahrh. v. Chr. In Gräbern vom Ende des VI. Jahrh. erscheinen sie zusammen mit einem spätkorinthischen Kothon⁸⁾, einem spätschwarzfigurigen Skyphos⁹⁾, wie in Licodia Eubea; mit spätschwarzfiguriger Ware auch in Gela¹⁰⁾, auf Cypern¹¹⁾ sogar mit Fragmenten einer Kleinmeisterschale. In Megara Hybläa¹²⁾ werden sie durch Münzen in das V. Jahrh. verwiesen, in Camarina¹³⁾ gehören sie einem Gräberfelde an, das Orsi in das IV.—III. Jahrh. setzt; auch Kreta¹⁴⁾ gibt ein typisches Exemplar dieser Gattung zusammen mit spätrotfigurigen Vasen des IV. Jahrh. Endlich kommen sie auf Sizilien¹⁵⁾ zusammen mit Gnathivasen vor. Hubert Schmidt¹⁶⁾ datiert diese Gruppe etwa in das IV.—III. Jahrh. v. Chr., Nordafrika und Delos haben sogar Imitationen aus dem II. Jahrh. aus Licht gebracht¹⁷⁾. Wir können also das II. Jahrh. als untere Grenze nehmen, während die obere wohl kaum über das VI. Jahrh. hinausgehen wird, da die Lampen, die Furtwängler und Thiersch auf Aegina¹⁸⁾ gefunden haben, den datierbaren doch zu nahe stehen.

1) Über die verfehlte Ableitung aus dem myken. Typus s. Burrow's-Ure a. a. o. S. 92, Anm. 141. Reconstruction schon bei Licetus 1258 (Lampe „des Archimedes“). Vgl. Toutain a. a. o. 1336. Mon. ant. dei Lincei I, 829.

2) № 19 ist sehr zweifelhaft. Die Zugehörigkeit der Masken zieht S. Loeschke nach der ihm vorliegenden Abbildung in Zweifel. Vielleicht wäre die Deutung hier am Platz, dass es sich um eine späte unteritalische Imitation handelt, das Stück also in den archaisierenden Strom des III.—II. Jahrh. v. Chr. gehört.

3) Z. B. 'Εφημ. ἀρχ. 1906, πιν 6.

4) Z. B. Cypern: J. H. S. XII, 311. Kreta: Mon. Ant. dei Lincei XI, 378. Rhodos: J. H. S. 1911, S. 90 fig. 17-a Thera: Dragendorff Thera II, 76.

5) Z. B. Musée Lavignerie, T. XXV, 41, Alaoui; XXXIV.

6) Z. B. Mon. ant. dei Lincei I, 827; Megara Hyblaea, IX, 246 f. Camarina, XVII, 64 ff.

7) Vgl. die Beobachtungen von Orsi auf Sizilien in seinen Berichten in den Mon. ant. dei Lincei.

8) Rom. Mitt. 1898, 317.

9) a. a. o. 331. Orsi: ca 525 v. Chr.

10) Mon. ant. XVII, 64 f. Sep. 90.

11) J. H. S. XII, 311.

12) Mon. ant. dei Lincei I, 827.

13) a. a. o. IX, 272.

14) Mon. Ant. dei Lincei XI, 378.

15) Z. B. Mon. ant. dei Lincei IX, 271, Sep. 72. 263, Sep. 37.

16) Schliemann's Sammlung Trojan. Altertümer 199. In das III. Jahrh. datiert Pharmakowsky das Exemplar Изв. Аpx. Комм. 8. S. 87, № 15 (gefunden mit schwarz gefirnisster Kotyle).

17) Cat. du Musée Alaoui 147, № 5. Deonna Bull. de corr. hell. 1908, 137, 139. Vgl. Delattre. Musée Lavignerie I, 172 ff.

18) Die Typen auf T. 122, 44. 45. und 130. Vgl. auch die Lampen aus Nora auf Sardinien Mon. ant. dei Lincei XIV. T. XIX/XX, 6.

Während der flache offene Typus ¹⁾ eine weite Verbreitung erfährt, entwickelt sich ein neuer mit mehr geschlossener Behälteröffnung, wobei jedoch die Form sich wesentlich verändert: der Behälter steigt hoch an, indem die Wandung etwa in der Mitte der Höhe bisweilen eine Knickung macht; dabei bleibt die Schnauze rund abgeschlossen. Es sind № 27—39. Furtwängler ²⁾ hat in diesem Typus einen peloponnesischen gesehen, stärker betont hat dieses Pfuhl ³⁾, wie mir scheint, mit Recht. Denn abgesehen davon, dass sich dieser Typus in Massen in Olympia gefunden hat, wobei die Technik auf lokale Production hinweist, ist es gewiss kein Zufall, dass auch Lakonien diesen Typus hergegeben hat ⁴⁾. Unter diesen Stücken, die die englischen Ausgrabungen ans Licht gebracht haben, finden sich nun auch Exemplare von hoch gebauter Form, die jedoch oben offen sind ⁵⁾. Es liegt nahe, hier eine frühere Entwicklungsstufe zu sehen, die sich bis in späte Zeit hinein erhalten hat. Somit wäre hier die hohe Form einheimisch und hätte die Entwicklung bis zur Schliessung des Behälters durchgemacht; auf dieser Stufe ist sie dann von der attischen Fabrikation aufgegriffen und parallel mit der flachen attischen benutzt worden. Der Typus hat auch die lokal-südrussische Fabrikation beeinflusst, wie die Stücke 35—39 beweisen. Diese letzteren gehören zum Typus der henkellosen Lampen ⁶⁾, 27—32 zu dem mit breitem, horizontalen Henkel ⁷⁾; besonders hervorzuheben sind die beiden ausgezeichneten Stocklampen 33 und 34, die ohne Zweifel attisch sind. Die Olympischen Exemplare gehen bis in die römische Zeit hinein, wobei bei den späten Exemplaren eine interessante Anlehnung an römische Typen des I. Jahrh. v. Chr. zu beobachten ist ⁸⁾. Doch liegen die älteren Stücke in tieferen Schichten z. B. südlich der Nord-Terrassenmauer des Zeustempels ⁹⁾. Die lakonischen Funde gehören in hellenistische Zeit, wie die Vasen aus denselben Gräbern beweisen. So wurde z. B. mit dem offenen Typus ein „megarischer Becher“ gefunden.

Den nächsten hiervon abgeleiteten Typus bilden die Lampen 40—47, die alle aus Italien stammen; sie unterscheiden sich von den reingriechischen in der Form durch die geradlinig abgeschlossene Schnauze, die auf diese Weise zwei Ecken bildet, durch die eingesenkte Schulter und den vertikalen Henkel; in der Technik durch ein matteres Schwarz und die Durchführung des Firnisüberzuges am Fuss. Diese Eigentümlichkeiten weisen auf Italien als Fabrikationsort. Doch ist dieser Typus nicht direct aus jener hochgebauten Form abgeleitet worden; wir können die Übergangsstufe in den Lampen erkennen, die auf dem Esquilin gefunden und von Dressel veröffentlicht worden sind ¹⁰⁾. Dass diese mit dem „olympischen“ Typus zusammenhängen, hat schon Furtwängler ¹¹⁾ bemerkt. Mit diesen haben sie den Aufbau gemein, mit unserem Typus 40—47 die neue Schnauzenbildung.

¹⁾ Unsere № 26 gehört ihrer Form nach mehr zu der vorhergehenden, da sie gleichfalls flach gebaut ist, die Art der Behälteröffnung nähert sie wiederum der nächsten Gruppe.

²⁾ Olympia IV, S. 205, T. LXX.

³⁾ Jahrb. 1912. S. 53.

⁴⁾ Annual of Brit Sch. XIII, 163. cf. fig. 6. Vgl. auch Malta: Caruana a. a. o.

⁵⁾ a. a. o. fig. 6 g. vertreten in Tomb A I in 9, in C I in 1 und in A II in 8 Exemplaren.

⁶⁾ Furtwängler a. a. o. № 1315, T. LXX.

⁷⁾ Furtwängler a. a. o. 1316.

⁸⁾ Olympia IV, T. LXX, fig. 1321.

⁹⁾ Furtwängler im Text zu № 1315, S. 205.

¹⁰⁾ Annali 1880 Tav. d'agg. O, S. 265 ff. Toutain bei Daremberg-Saglio III. S. 1322. Walters History of ancient pottery II, 399. C. J. L. XV, 6631, 6900 ff. Blanchère-Gauckler Musée Alaoui. Pl. XXXIV, 6—12, S. 147 f.

¹¹⁾ Olympia IV S. 205. Das chronologische Verhältnis der Typen zu einander vermag ich nur durch den engen Zusammenhang der esquilinischen Lampen mit den peloponnesischen zu belegen. Eine absolute Chronologie wird sich wohl nicht geben lassen. S. Loeschcke nimmt das Verhältniss umgekehrt.

Durch die Inschriften sind die esquilinischen Lampen ins II. Jahrh. v. Chr. datiert ¹⁾); die Entstehung unseres Typus werden wir also in diese Zeit versetzen müssen. Eine Ausnahmestellung nehmen die №№ 46 und 47 ein. Die erstere dadurch, dass sie alte Motive mit neuen verbindet: die eckige Schnauze ist gleich der besprochenen Gruppe, der horizontale Henkel und die weite Behälteröffnung weisen auf ältere Zeit; die letztere hat den merkwürdigen geschlossenen Cylinder im Behälter, der hier also zum Aufhängen diene.

Die Lampen 48—50 gehören der Form nach zu jenem „peloponnesischen Typus“, doch weichen sie in der Technik ab. Der Firniss und der Ton haben die charakteristische dunkelbraune Färbung, die wir auf späteren ägyptischen Lampen finden. Da nun zwei von diesen Lampen aus Ägypten stammen, von der dritten nichts Näheres bekannt ist, werden wir nicht fehl gehen, wenn wir diese als ägyptische Imitationen jenes peloponnesischen Typus ansehen.

II. Hellenistische Typen.

Die folgenden Typen sind Schöpfungen hellenistischer Zeit, die aufkommen, während jene griechischen Typen noch im Gebrauch waren. Zahn ²⁾ setzt sie in das II. Jahrh. v. Chr., weil sie in Technik und Ornamentik mit den „megarischen Bechern“ übereinstimmen; für diese Datierung spricht ja auch ihr massenhaftes Vorkommen in Pergamon ³⁾. Im Westen wird der Typus im I. Jahrh. durch römische Formen verdrängt ⁴⁾, während er sich im Osten bis in späte Zeit hinein erhält und umbildet. Technisch ist ihr Hauptmerkmal, dass sie aus der Form gepresst sind ⁵⁾, die eine weitere Ausgestaltung der Schulterdekoration möglich machte. Charakteristisch ist die geschwungene, stark hervorragende Schnauze, bei der die Mündung weiter ausladet und charakterisiert wird; breite, vertikale Henkel sind angesetzt und zuweilen mit Aufsätzen verziert.

Der Typus ist sehr verbreitet. Ausser in Pergamon ⁶⁾ ist er in grösserer Anzahl auf Delos ⁷⁾ vertreten, ausserdem in Priene ⁸⁾, Troja ⁹⁾, Thera ¹⁰⁾, Cypern ¹¹⁾, in Südrussland ¹²⁾, Nordafrika ¹³⁾; abgesehen habe ich die ägyptischen Exemplare, weil sie in der Technik Abweichungen zeigen und ausserdem der Typus sich in Ägypten weit länger zu erhalten scheint, als im Westen.

Zunächst müssen wir betonen, dass der Zusammenhang mit dem peloponnesischen Typus ein ganz evidenter ist. Der Einfluss des „attischen“ scheint nur äusserst selten

1) Ann. 1880, 266 f. 326 f.

2) Priene 458.

3) Conze, Kleinfunde aus Pergamon S. 13. Bull. de corr. hell. 1908, 144 ff.

4) Musée Alaoui 149 zu № 17. Vgl. jedoch die Lampen aus Herculaneum. Ant. di Erc. VIII, T. XI. S. 121, 137, 227, 243.

5) Also die Gruppe II, A u. B. bei Zahn Priene 458. Siegfried Loeschcke in Sammlung Nissen, S. 88, Typus II. Bull. de corr. hell. 1908, 145 ff.

6) Conze a. a. o.

7) Bull. de corr. hell. 1908, 143 ff. (Deonna).

8) Zahn a. a. o. № 174—186.

9) Hubert Schmidt Schliemann's Sammlung, №№ 4064—4081.

10) Hiller v. Gärtringen Thera II—274 d. III fig. 287 oben, Mitte.

11) Cesnola Collection II T. 138, 1009. T. 139.

12) Z. B. Pharmakowsky in. Изв. Арх. Комм., вып. 8, S. 41. S. 91, № 95 gefunden mit einem „megarischen Becher“. Vgl. S. Vogell 57 ff.

13) Musée Alaoui, T. 34, 17—19, Musée Lavigerie, T. 24, 23. T. 25, 45.

durchgedrungen zu sein. Peloponnesisch ist der Aufriss des Behälters, der in der eckigen Anschwellung in der Mitte ganz dem Typus Furtwängler Olympia IV, LXX, 1317 entspricht, wobei nur die Höhe meist geringer ist.

Als Uebergangsstufe kann № 91 angesehen werden, an die sich № 95 als ähnliches Exemplar anschliesst. Als gute Repräsentanten des neuen Geschmacks erscheinen №№ 51 u. 52, die aus Italien stammen und wohl auch hier gearbeitet sind; Dressel ¹⁾ und Siegfried Loeschke ²⁾ datieren den Typus in das I Jahrh. v. Chr. Die seitlichen Ansätze, die ursprünglich zur Aufnahme der Stochernadel ³⁾ bestimmt waren, sind ornamental ausgestaltet, das Ganze in seinen weit ausgreifenden Formen atmet den Geist des hellenistischen Barock.

Dasselbe Formempfinden spricht aus den Lampen 53—64, bei denen sich Original und Imitation leicht scheiden lässt: die letztere entbehrt des Ueberzuges. Eine eigentümliche Ornamentik schliesst die Gruppe zusammen: der bald klar, bald degeneriert erscheinende Palmenwedel, der von der Schnauze zur Schulter führt; ihre Massigkeit ist fast drückend. Dieses Detail scheint nach Ägypten zu weisen, wo ich Alexandria als Fabrikationsort vermuten würde ⁴⁾. Die Schnauzenbildung steht 51 und 52 nahe, die Form ist jedoch eine höhere; auf der Schulter erscheint zuweilen ein Eierstabornament. Nah verwandt sind ihnen 65—72, die eine einheitliche Form, doch verschiedene Ornamentik aufweisen. Auch die Tonsorte und die Behandlung des geschmauchten Tones ist vollkommen die gleiche.

Diese Technik kehrt nun in ganz gleicher Weise auf den vielflammigen Lampen 73—79 wieder, von denen die erste auch das Palmblatt-Ornament zeigt, während das Stück № 78 nach Siegfried Loeschke einen in Ägypten besonders beliebten Formtypus repräsentiert ⁵⁾. Wir hätten dann hier einen ägyptisch-hellenistischen Typus vor uns, der abseits von der gewöhnlichen ägyptischen Gruppe steht.

In der Form der Schnauze stehen die Lampen 80—89 der vorigen Gruppe nahe; im übrigen haben sie die Eigentümlichkeit, dass sie die Kannenform imitieren durch einen hohen Hals, an dessen Rand der Henkel ansetzt ⁶⁾. Bis auf die letzte stammen sie aus Südrussland und sind nach Ton und Technik lokal, nur 89 stammt aus Italien und beweist, dass das Prinzip weiter verbreitet war.

Bei den behandelten Vasen zeigen sich relativ selten, als Ausnahmen, eckige Schnauzenmündungen ⁷⁾. Diese Form tritt auf verbunden mit einer verstärkten Schulterdekoration, während bisher ⁸⁾ vielfach nur die Schnauze und die anliegenden Teile des Behälters verziert wurden. Sie ist in unserer Sammlung vertreten durch 90,

¹⁾ C. J. L. XV, 2, 782.

²⁾ Sammlung Nissen a. a. o.

³⁾ Cf. S. Loeschke in S. Nissen l. c.

⁴⁾ Eine von ihnen (№ 64) stammt aus Ägypten, doch gehört sie zu den ungefeinsten. Andererseits unterscheidet sie sich von den lokalen Imitationen durch ihre glänzend polierte Oberfläche.

S. Loeschke rechnet № 64 allerdings nicht zu dieser Gruppe. Er nimmt an, dass sie jünger ist und den kaiserzeitlichen Lampen 223, 224 schon näher steht. Für die schwarze Gruppe mit dem Palmwedelornament — Loeschke hält diese Bezeichnung für wenig glücklich — und auch für ihre Imitationen mutmasst Loeschke südrussischen Ursprung sowohl für die einfachen ein- und mehrschnauzigen Exemplare 53—63, als auch für die gekoppelten Lämpchen 73—77 und 79. Ich will die Möglichkeit zugeben, dass einige hier gefertigt sind, doch die geschmauchten Exemplare entsprechen garnicht der Technik der sonstigen lokalen Fabriken, aber ganz der Lampe 78, deren Form auch Loeschke für ägyptisch hält.

⁵⁾ Briefliche Mitteilung. Ein ganz analoges Exemplar aus Ägypten bei Petrie Roman Ehnasya Plates and text supplementary 1904. Pl. LVII M. 60.

⁶⁾ Aus Versehen ist № 87 hierher geraten. Vielmehr gehört das Gefäss zu den von Dressel bearbeiteten Lampen vom Esquilin. № 86 ist durch eine Olbiadrachme ins II Jahrh. datierbar. Pharmakowsky, a. u. a. o.

⁷⁾ №№ 56, 57, 62, 74—77.

⁸⁾ №№ 90 u. 91 sind nach S. Loeschke ältere Stücke und stehen 36, 37, 38, 39, 48, 49 noch verhältnismässig nahe.

92, 93, 94, 96 ¹⁾). Unter diesen haben 92 und 93 abgerundeten Schnauzenhals, 90 ist kantig, 96 mit einem Kanal versehen, der auf den Spiegel der Lampe von der Schnauzenmündung her führt. Die starke Betonung des Spiegels ist ein bedeutsamer Unterschied von den betrachteten hellenistischen Lampen, da sie zu den römischen Lampen hinüberleitet ²⁾).

Die aus Ägypten stammenden ³⁾ und auch hier verfertigten Lampen hellenistischer Art sind in unserer Sammlung nicht zahlreich (№№ 97—121). Sie bilden die besten Parallelen zu den Typen, die Flinders Petrie ⁴⁾ zu einem „corpus“ vereinigt hat. Leider kann ich Petries Einteilung nicht folgen, da bei unserer Beschreibung das Prinzip der Form zu Grunde liegt, bei deren Berücksichtigung Petrie doch zu summarisch gewesen ist ⁵⁾. Besonders wichtig und auch für unsere Sammlung zu verwerten sind die Bemerkungen über die Fabrikmarken, deren Entwicklung er verfolgt ⁶⁾. Für uns ist zunächst das chronologische Material von Wert, um die lange Dauer unseres Typus zu konstatieren; es beweist, dass in Ägypten diese aus dem Hellenismus stammende Form bis in das IV Jahrh. n. Chr. angedauert hat ⁷⁾, während schon im III Jahrh. die spezifisch christlichen, wie z. B. die Froschlampen, sich zu entwickeln begonnen haben ⁸⁾. Diese Fixierung ist wichtig angesichts des Faktum's, dass diese christlichen Lampen bei der Schnauzenbildung durchaus von den hellenistischen beeinflusst worden sind ⁹⁾. Es führt also ein directer Weg vom hellenistischen zum frühchristlichen wie auch vom römisch-ägyptischen mit dekoriertem Spiegel zum byzantinischen Typus ¹⁰⁾.

In der Technik sind sie nicht ganz gleichmässig; jedoch überwiegt der charakteristische braunrote Farbton, den wir schon früher antrafen; daneben findet sich geschmauchte (116, 117) und gefirnisste Waare (z. B. 97—99), die jedoch eine eigentümlich stumpfe Farbe zeigt. In der Form gibt es dieselben Varianten, wie bei den sonstigen hellenistischen Typen: runder und kantiger Hals, vorne abgerundete oder zugespitzte Schnauze; bei den späteren Exemplaren überwiegt jedoch der vorne gerundete, an den Seiten zugespitzte Typus (107—115).

Diese Lampen sind nicht auf Ägypten beschränkt; sie finden sich in Italien ¹¹⁾, Nordafrika ¹²⁾, und haben hier also neben dem italischen Typus ihre bescheidene Rolle gespielt. Eine Signatur findet sich nur auf einem aus Kertsch stammenden Exemplar (124), das aber offenbar ägyptisch ist: oben ein A, unten ein M.

1) Cf. Bull. de corr. hell. 1908, 150.

2) Analogieen s. d. Beschreibung der einzelnen Lampen. Diese Form ist in Carthago nicht vor dem I Jahrh. nachweisbar vgl. Toutain a. a. o. 1325; vgl. auch das interessante Stück Musée Lavigerie I. Pl. XXVII, 1.

3) Ausser №№ 98, 105, 106, 108.

4) Roman Ehnasya S. 4 ff. T. LIII ff.

5) Z. B. sind unter C (Classical Type) vereinigt: Firmalampen, Lampen mit Volutenschnauzen, frühromische unter W (Wreath lamps): eine christliche eiförmige, hellenistische Typen und römisch-ägyptische.

6) a. a. o. T. LXXII S. 13 f.

7) T. LIX, 74, 98.

8) T. LXIII, 12, 74. LXIV, 6, 1, während 15—27 ins III—IV Jahrh. gehören.

9) Die Typen mit vorspringender Schnauze a. a. o. T. LXIV.

10) T. LXVIII, 10, 20, 30, von denen № 20 in eine Schicht des VII Jahrh. gehört.

11) №№ 98, 105, 106, 108.

12) Musée Lavigerie XXIV, 23.

III. Römische Typen.

Der römische Lampentypus ¹⁾ unterscheidet sich vom griechischen und hellenistischen durch die starke Erweiterung der oberen Fläche des Behälters, des Spiegels, wodurch eine neue Form der Dekoration gegeben wird, die bildliche, die nunmehr die vorherrschende bleibt.

Die frühesten Lampen dieser Art sind in unserer Sammlung die unter №№ 125—128 zusammengestellten ²⁾, denen sich 129 und 130 angliedern. An die hellenistischen Lampen knüpft sie nur die Form der Schnauze, die vorne gerade abgeschnitten an den Seiten Ecken bildet; diese Form begegnete uns schon bei den esquilinischen und ähnlichen Typen des I. Jahrh. v. Chr. Auch dieser Lampentypus gehört, im Westen wenigstens, der letzten Zeit der Republik an und lebt noch bis in die Zeit des Augustus ³⁾ nach. Die Dekoration beschränkt sich bald auf einfache Rosetten, bald zeigt sie Einzelfiguren oder auch komplizierte Kompositionen wie № 126. Die vielfach wechselnde Grundform deutet auf eine gewisse Unsicherheit hin; die entwickeltste unter ihnen ist 127, deren Schnauzenform schon stark an die folgende Gruppe erinnert.

Der Typus der in augusteischer Zeit beginnenden Lampe ⁴⁾, der unsere Exemplare 131—151 umfasst, unterscheidet sich in der Form der Schnauze dadurch, dass sie vorne eckig ausläuft und mit dem Körper durch Voluten verbunden ist; vor allem nach dem Brennloche hin verjüngt sie sich ein wenig (131—138) ⁵⁾. Die Volute ist nicht unvermittelt aufgetreten; Ansätze zu ihr finden sich schon in der vorhergehenden Gruppe und haben auch schon auf den hellenistischen Typus zurückgewirkt. Der Behälter ist ganz rund, der Spiegel eingesenkt, wobei der Uebergang vom Rand zur Bildfläche durch Ringe gebildet wird. Das Eingussloch richtet sich nach dem Bilde; zwischen dieser Öffnung und dem Brennloch findet sich häufig ein kleiner Schlitz, resp. ein Loch, durch das der Docht reguliert werden konnte ⁶⁾. Bei einem Exemplar (146) läuft eine Rille vom Spiegel zur Schnauze hinüber. An Darstellungen finden sich ausser den gewöhnlichen Tierfiguren (Greif: 133, 146, 147, 150; Hahn 135, Eber 151) Eroten (139, 140), Gladiatoren (143, 152), eine gut erhaltene Darstellung eines Circuskutschers mit seinem Viergespann (145), eines Satyrs (131) und zwei einander sehr ähnliche Bilder von Meeresgottheiten, deren barocke Composition gewiss auf hellenistische Vorbilder zurückgeht (141, 149).

¹⁾ Die Datierung der römischen Typen ins I—III Jahrh. schon bei Passeri I prol. XVI. Die Einteilung nach der Schnauzenform zuerst bei Kenner Antike Thonlampen, Einleitung. Vgl. die Publikationen der französischen Sammlungen in Nordafrika: Besnier-Blanchet Collection Farges S. 18 ff. (1900) adoptiert die Einteilung von Delattre Les lampes antiques du Musée de Saint-Louis de Carthage, Lille 1889. Cardailiac Hist. de la lampe antique en Afrique, Bull. de la Soc. d'Oran 1900, 241 ff. Musée Alaoui 146. Vgl. ausser den wiederholt zu citierenden Arbeiten von Dressel, Toutain und S. Loeschke, auch Koenen Gefässkunde 113 ff. Ueber die Vorbilder des bildlichen Schmucks: Böttiger Amalthea III, 171, Kenner a. a. o. S. 9, Hautecoeur Gazette des Beaux-arts 1909, 265 ff., Toutain a. a. o.

²⁾ S. Loeschke in Mitt. d. Altert.-Com. für Westfalen 1909, 202 f. Typus 33 und. 34. Sammlung Nissen S. 80 Typus V. Toutain l. c. 1325.

³⁾ So schon Dressel C. J. L. XV—2, 782 f. S. Loeschke a. a. o. auf Grund von Fundbeobachtungen in Westdeutschland; für Nordafrika Toutain a. a. o. 1325. Delattre Revue archéol. 1898, 86 (seit der zweiten Hälfte des II Jahrh. vor Chr.). Musée Lavigerie II S. 58, № 3.

⁴⁾ S. Loeschke Westfäl. Mitt. V, Typus 35 und S. Nissen, 90 Typus VI Deonna Bull. de corr. hell. 1908, 170 Typus B.

⁵⁾ Bei 133 ist die Schnauze vorne unrichtig ergänzt.

⁶⁾ Passeri I prol. VII. C. O. Müller Handbuch 302. 2. Kenner Thonlampen 15.

Den Einfluss römischer Form auf die ägyptische Produktion beweisen die aus Ägypten stammenden Exemplare 148—151, von denen die ersten drei wohl ägyptische Arbeit sind; Analogieen finden sich auch sonst in Ägypten ¹⁾).

Dieser Typus entwickelt sich weiter in nachtiberianischer Zeit ²⁾ darin, dass die Schnauze an den Seiten eine stärkere Einkehlung erfährt, und die seitlichen Ecken weiter vorspringen, so dass sie die Breite der Schnauzenbasis erreichen. Ich habe ihm den bequemeren Namen „Claudische“ Lampe beigelegt, da S. Loeschcke's Fundtabellen ihr besonders häufiges Auftreten seit dieser Zeit konstatieren ³⁾. In unserer Sammlung begegnet der Typus uns in seiner reinen Form in den Exemplaren 152—171, an die sich eiförmige Varianten 173—175 anschliessen, ferner die ägyptischen feinen Exemplare 176 und 177, bei dem die Volute an der Schnauzenbasis direkt in die Schulter übergeht, und die „Schwundform“ 178, wo die Voluten fehlen. Von der weiten Verbreitung auch dieser Form sprechen auch unsere Exemplare. Ausser Italien sind hier angegeben: Südrussland ⁴⁾, Ägypten ⁵⁾, Kleinasien ⁶⁾. Die Beckenform bleibt bis auf die erwähnten eiförmigen Varianten die runde; die Schulter ist im allgemeinen flach und durch Ringe vom Spiegel getrennt, doch bekommt sie nicht selten eine nach oben gewölbte Form, worin ich den Einfluss der hellenistischen nach oben gewölbten Form sehen möchte; hellenistischer Einfluss scheint mir auch in der gelegentlich auftretenden Schulterdekoration vorzuliegen ⁷⁾, während die Variante 178 direct an Hellenistisches anknüpft ⁸⁾. Man könnte also hierin ein allmähliches Nachlassen der strengaugusteischen Formensprache sehen, die im folgenden Typus der hellenistischen noch weiter nachgibt. Von selteneren Darstellungen sind die ganz in hellenistischem Geschmack gehaltenen Lampen 167 ⁹⁾ und 169 zu erwähnen; im übrigen erscheinen die üblichen Tierfiguren: Ente (154), Bär (156, 157), Pfau (158), Fisch (162), Hund (166), Cicade (177), Elephantenkopf (165), Eros (152), Vasen (153), Mänade (155), zwei Hände (164), Kranz (170, 171) und lineare Ornamente.

Der behandelte Typus der eckigen Volutenschnauze trägt ausgesprochen den Charakter des strengen einfachen Stils der ersten Kaiserzeit. Im Gegensatz zu ihm steht der jetzt auftauchende Typus C, der sich von dem vorigen zunächst durch die abgerundete Schnauzenform unterscheidet. Diese Schnauze ist wie beim vorigen Typus von Voluten eingeschlossen; sie wird nach Belieben verlängert und nähert sich dadurch hellenistischen Formen, um so mehr als dann auch der Henkel mit einem hohen Aufsatz versehen wird. Zunächst mag das aus praktischen Gründen geschehen sein, um der Lampe das Gleichgewicht zu bewahren. Doch verleiht dieser Zug dem Ganzen einen barock-dekorativen Charakter und Anklänge an hellenistischen Geschmack.

¹⁾ Petrie Ehnasya LIII C 6 LVI R 90c.

²⁾ S. Loeschcke in S. Nissen zu Typus VI a. a. o. „vor allem im I Jahrh., sowie seltener in der ersten Hälfte des II Jahrh. v. Chr.“.

³⁾ Mündliche Mitteilung. Der Typus entspricht Mitt. d. Altert.-com. Westphalen 1909, S. 207, 35 c. S. Nissen a. a. o. Typus VI spätere Hälfte. Walter's History II 400 f. fig. 205, der die Lampe ins I Jahrh. v. Chr. setzt, Dressel a. a. o. T. III 9. Zu diesem Typus werden vor allem die von S. Loeschcke in der bevorstehenden Publikation der Lampen aus Vindonissa (Mitteil. der Züricher Antiquar. Gesellsch. 1913 oder 1914) bei Besprechung von Typus I A-C niedergelegten Beobachtungen zu vergleichen sein; Formvarianten wie № 162—166 werden dort vornehmlich flavischer Zeit zugeteilt.

⁴⁾ 155—159, 171, 172. Sehr merkwürdig ist der Umstand, das № 171 mit 368 zusammen gefunden sein soll, einem Typus des III Jahrh. (Отч. Аpx. Комм. 1895, S. 109). S. Loeschcke bezweifelt freilich, dass 368 so spät zu datieren ist und nimmt keinerlei Anstoss an der Fundangabe.

⁵⁾ 176, 177.

⁶⁾ 170.

⁷⁾ 168, 177.

⁸⁾ Vgl. die Lampe aus Delos bei Deonna Bull. de corr. hell. 1908, fig. 7 zu S. 142 f.

⁹⁾ № 167 gehört zum folgenden Typus; das Schnauzenende unrichtig ergänzt (Loeschcke).

Dass ein Barock das Empire der augusteischen Epoche ablöst, beweisen ja auch die Denkmäler der Architectur und Plastik; so spricht also auch eine so secundäre künstlerische Erscheinung, wie die Form der Lampe, von der Entwicklung des Geschmacks.

Fink ¹⁾ und nach ihm Walters ²⁾ versetzten diesen Typus allerdings in frühere Zeit, vor die eckige Volutenlampe, in das I Jahrh. vor Chr., und zwar hauptsächlich der hellenistischen Anklänge wegen; die runde Form, meint Fink, sei aus der eckigen nicht abzuleiten.

Doch ist dem entgegenzuhalten, dass wir ja gerade bei den späthellenistischen Typen eine Wandlung zur eckigen Form konstatierten, ferner das von Fink selbst gewonnene Argument: die Vermehrung der Fabrikantennamen; endlich aber geben die Funde in Südrussland und die von S. Loeschcke gemachten Beobachtungen ³⁾ den Ausschlag, nach denen die Zeit von Tiberius bis in das zweite Jahrhundert hinein für diese Gattung bestimmt wird ⁴⁾. So bleiben diese Lampen als Denkmäler des neuen Geschmacks bestehen, der an Hellenistisches anzuknüpfen sucht.

Es ist natürlich nicht an der Zeit einen Versuch der Datierung im einzelnen zu machen. Es wäre freilich verlockend die einfacheren Exemplare, die noch ohne Henkel und nur mit wenig vorspringender Schnauze versehen sind, in frühere Zeit zu verweisen und sie unmittelbar an den eckigen Typus anzuschliessen, während man den verlängerten, stark barocken Typus dem Ende des ersten und Anfang des zweiten Jahrh. zuweisen könnte, doch gehören dergleichen Ansätze vor dem Erscheinen eines Corpus in das Reich der Hypothese. So habe ich in der Beschreibung eine bequemere Einteilung nach Siegfried Loeschcke angenommen, bei der die Schulterbildung das Kriterium abgab.

Ein weiteres weniger äusserliches Einteilungsprinzip ist die Herkunft. Hier unterscheiden wir in unserer Sammlung als Hauptgruppen: Italien, Südrussland und Ägypten; durch einzelne Exemplare sind Bulgarien und Cypern vertreten. Eine andere Frage ist es, ob durch den Fundort auch der Fabrikationsort gegeben ist. In den meisten Fällen wäre ich, was die Sammlung der Ermitage betrifft, geneigt, die Frage zu bejahen. Dass die aus Italien stammenden Stücke wirklich auch italisch sind, bedarf wohl keines Beweises; schwieriger jedoch ist es mit den Lampen süd-russischen Fundorts. Hier müssen wir lokale Arbeit von italischem Import sondern; in Ägypten überwiegt die lokale Produktion.

Die aus Italien und Südrussland stammenden Lampen wechseln in der Farbe. Rot und schwarz geht neben einander her. Ein Unterschied, der für lokale Stücke bezeichnend ist, besteht in der Präzision in der Ausführung des Bildes. Die lokalen Arbeiten sind in der Zeichnung flauer, was wohl daraus zu erklären ist, dass hier vielfach Abformungen italischer Lampen vorgenommen worden sind, ebenso wie in Westdeutschland und Gallien ⁵⁾. Ein sicheres Kriterium für die Aussonderung lokaler Fabrikate ist der freihändig angesetzte Ringhenkel, wie z. B. bei 195 ff. Die oben angeführte Eigenschaft der Zeichnung trifft hier überall zu; auf dieser Grundlage liessen sich die lokalen Stücke gut aussondern, wenn auch natürlich nicht überall mit gleicher Sicherheit. Hervorragend ist das eigenartige Stück № 220 (T. XXII), grün

¹⁾ Formen u. Stempel röm. Tonlampen, Sitzungsber. Münchener Akad. 1900, S. 697.

²⁾ History II, S. 400 cf. Deonna Bull. de corr. hell. 1908, 169, Typus A. Toutain l. c. 1323.

³⁾ cf. S. Nissen S. 94, Typus VII. Mitt. d. Altertumskomm. für Westfalen 1900, S. 210. Vgl. Delattre. Revue de l'art chrétien 1889, 150 und Musée Lavigerie II, 53 ff. Eine Lampe wie № 186 mit der Darstellung des Zeus auf dem Adler fand sich mit einer Münze Rhescuporis I (71-92) in Kertsch (Изв. Арх. Комм. 9, S. 170, № 515).

⁴⁾ Vgl. auch das Porträt Hadrian's auf zwei Lampen dieser Art, №№ 216, 217.

⁵⁾ Vgl. S. Loeschcke in S. Nissen u. a. a. o.

glasiert, mit Greifenköpfen an den Seiten. In diese laufen die Voluten aus ¹⁾). Dieses Stück beweist auf das schlagendste die hellenistischen Intentionen dieser Zeit.

Den eigentümlichen braunroten Ton der ägyptischen Lampen habe ich mehrfach hervorgehoben; er ist als charakteristisch für diese Fabrikation anzusehen. Unter ihnen sind Zeugen von besonderer Eigenart №№ 223, 224 mit ihren stumpfen Schnauzen und einfachen, gleichfalls stumpf wirkenden Henkelaufsätzen ²⁾). Wir haben hier ein eigenartiges Zeugnis für die Selbständigkeit ägyptisch-römischen Geschmacks vor uns. Als nationales Emblem führt № 224 ³⁾) den Uräus auf dem Henkelaufsatz. Aehnlicher Geschmack äussert sich in der eiförmigen Lampe № 257.

Als besonders hervorragend erwähnten wir die aus Kertsch stammende grün glasierte Lampe № 220. Wenn wir hier hellenistisches Prunkbedürfnis als besonderen Charakterzug unterstreichen, so müssen wir noch zwei aus Südrussland stammende Exemplare anschliessen: №№ 204 und 221. Da diese weder mit Italischem zusammengehen, noch lokaler Produktion sein dürften, werden wir wohl nicht fehl gehen, wenn wir eines der östlichen Zentren Kleinasiens oder Syriens als Fabrikationsort in Anspruch nehmen, da hier natürlich die hellenistische Tradition ungleich stärker war, als im Westen.

Eine besondere Abart, eine Mittelstufe zwischen unserem Typus und dem folgenden, bilden die Lampen, deren Voluten direkt in die Schulter übergehen: №№ 240—253, ebenso die durch №№ 254—257 vertretene Eiform.

Unter den bildlichen Darstellungen verdienen besonders hervorgehoben zu werden: das wie ein hellenistisches Reliefbild wirkende Fragment № 218, die beiden Porträts Hadrians №№ 216, 217, die chronologisch wichtig sind, die feine ägyptische Lampe 222 mit dem Pfau, dessen Rad das Rund vorzüglich füllt, endlich die beiden Götterversammlungen auf 240 und 242, die beide aus Italien stammend, den engen Zusammenhang mit ägyptischen Vorstellungen offenbaren. Die übrigen gehören zu dem ständigen Requisit der Lampenfabrikanten.

Der verbreitetste Typus ist der mit D bezeichnete, dessen Charakteristikum die volutenlose, runde Schnauze bildet. Walters ⁴⁾) setzt sie in das II. Jahrh. n. Chr. und stimmt darin mit S. Loeschke ⁵⁾) überein, dessen Zusammenstellungen jedoch die Grenze weiter rückwärts bis ins 2. Drittel des I. Jahrh. verschieben, während Südrussland denselben Typus noch im III. Jahrh. ⁶⁾) nachbildet. Wir trennen dabei diesen Typus von dem ähnlichen griechischen VI, dessen Reliefverzierungen in spätere Zeit gehören. Mischbildungen mit dem vorigen Typus sind 258 und 258a, wo an der neuen Form doch Voluten angebracht sind. Eine Analogie aus der Münchener Sammlung veröffentlicht Fink ⁷⁾).

¹⁾ In Pompei und Herculaneum wurden verwandte Darstellungen mehrfach gefunden (Loeschke).

²⁾ Vgl. hierzu die von Petrie Ehnasya LV veröffentlichten Stücke.

³⁾ Ein ähnliches Exemplar wie № 224 ist in Kertsch gefunden in einem Grabe, das durch eine als Türsturz verwandte Inschrift vom Jahre 140 einen terminus post quem erhält. Изв. Аpx. Комм. 17, S. 3, № 1.

⁴⁾ History II, 207.

⁵⁾ S. Nissen S. 99. Typus VIII der Lampen von Vindonissa.

⁶⁾ Für diese späte Datierung in das III. Jahrh. sprechen folgende Fundberichte: Ein Exemplar, ähnlich 376, gefunden mit einer Münze Caracalla's (Отч. Аpx. Комм. 1891, S. 140 fig. 152, vgl. S. 139). №№ 362 und 323 mit 464 und Münzen Maximian's (235—238). Отч. Аpx. Комм. 1895, S. 108. № 312 mit Münzen des Konstantin und Theodosius d. Gr. Отч. Аpx. Комм. 1896, S. 185; eine Lampe wie 323 mit dem Typus von 491 und Münzen des Septimius Severus und Konstantin's II. (allerdings in einer Katakombe). Изв. Аpx. Комм. 42, S. 5 ff., № 2158. Lampe ähnlich 376 mit Münzen Konstantin's des Grossen, Konstantin's II., Theodosius des Gr. Изв. Аpx. Комм. 42, S. 42, № 2255. Dieser Typus greift also auch in das IV. Jahrh. hinüber.

⁷⁾ a. a. o. Typus IVa, dessen Bild nach Mitteilung Loeschkes aber nicht zugehörig ist. Deonna Bull. de corr. hell. 1908, S. 171, Typus C.

Die drei Hauptfabrikationszentren: Italien, Südrussland und Ägypten gelten auch für diese Gattung, wobei die beiden letztgenannten Gegenden auch italischen Import aufweisen.

In dieser Gruppe lassen sich unabhängig vom Fundort zwei Haupttypen unterscheiden: bei dem ersten schneidet die Schnauze geradlinig in die Schulter ein, bei der anderen ist ihr Umriss rund oder herzförmig. Chronologisch lassen sie sich nicht trennen, wenn auch das Ueberwiegen des letzteren bei den südrussischen Fabrikaten für eine spätere Datierung spricht.

Die aus Italien stammenden Lampen (№№ 259—308) haben durchweg den aus den Form gepressten, vorne gerillten Henkel; ihre Form ist präzise umrissen, die Darstellung meist deutlich, aber hart. Im Farbton schwanken sie; bald ist der Ueberzug rot, bald sind Reste eines schwarzen Ueberzugs zu konstatieren; besonders interessante Ausnahmen sind die grün glasierten Exemplare, wie №№ 283 und 289. In einzelnen Fällen ist der Versuch einer Schulterornamentierung zu verzeichnen, jedoch beschränkt sie sich auf Epheublätter, wie auf 281, Olivenblätter (283, 289), Stabornament (284, 292, 293, 294, 296), Kreise (291). Diese Ornamente sind durchweg eingepresst; zu ihnen treten wohl schon unter griechischem Einfluss die Reliefornamente, wofür die interessante Lampe 297 ein besonders gutes Beispiel ist; sonst sind es ein Lorbeerkranz (302), Warzen (301), Weinranken (299). In der Form weichen 307—309 insofern ab, als die Schnauze einen vorspringenden Hals besitzt, ähnlich dem Typus der Volutenlampe. Aehnlich erscheint der Hals bei den mehrschnauzigen Lampen (303—306), unter denen 303 durch ihre grüne Glasur ausgezeichnet ist.

Dieser italische Typus, nur z. T. ohne Henkel, findet sich auch in Südrussland (310—327), von denen der grösste Teil Import sein mag; auch Stücke mit verzierter Schulter finden sich darunter, wie 315, 317, 318, 319, 324; besonders fein auf 327. Auffallend in der Reliefbehandlung sind 354 und 388.

Der lokalsüdrussische Typus (329—384) ist entstanden aus Nachbildungen italiischer Lampen, denen ein ringförmiger, fast immer zweiteiliger Henkel freihändig angeklebt ist. Als Nachformungen sind diese Stücke in der Form flau, so dass vielfach die Herzform von der Rundform nicht unterschieden werden kann. Ebenso flau sind auch die bildlichen Darstellungen, die einfach ausgepresst, mit der Hand nicht nachgearbeitet sind¹⁾. Der helle Ton ist meist mit rötlichem, jedoch auch mit schwarzem Ueberzug versehen.

Auch zu diesen gesellt sich ein Typus mit gehalster Schnauze. (385—394)

Einen eigenen Reiz haben die ägyptischen Lampen 396—424. Leicht zu unterscheiden sind sie durch ihre Technik: der harte, bräunliche Ton ist mit dem schon mehrfach erwähnten Ueberzug versehen, so dass das Ganze ein stumpfes, rotbraunes Aussehen erhält. Jedoch auch in der Form haben sie ihre Eigenheiten. Sie sind miniaturhafter gedacht und knapp und spitz in der Arbeit; dieser Charakter zeigt sich auch in der Zeichnung. Dass sie zeitlich sehr weit hinuntergehen, beweist eine von Petrie publizierte Lampe aus Ehnasya²⁾, die dem IV. Jahrh. angehört. Häufiger ist hier die Schulter dekoriert, bald vertieft, bald erhöht, offenbar unter dem Einfluss hellenistischer Tradition.

An Ägyptisches schliessen sich die feinen kilikischen Lämpchen (425—429) an: derselbe Miniaturstil herrscht auch hier und dieselbe Tendenz, den Kontur abzurunden.

¹⁾ Nachformungen in Italien selbst notiert Dressel in C. I. L. XV₂, 782.

²⁾ Ehnasya Pl. LVI, R. 8. Die erste Zusammenstellung ägyptischer Lampen bei Passeri III, 93 ff.

Im ganzen bildet dieser Typus eine Reaktion gegen die Volutenlampe, die man fast in Parallele setzen möchte mit den nationalen Strömungen im römischen Kulturleben. Das knappe, fast gesuchte Einfache steht im Gegensatz zu dem ein wenig barock anmutenden Volumentypus. Ueberhaupt kehrt der Bildervorrat zu älteren Zeiten zurück und verbannt aus seinem Kreise die weiter ausgesponnenen hellenistischen Szenen; wenn auf 263 eine Henne mit Kücheln erscheint, so ist das eine Ausnahme, und auch diese ist bei dem Fehlen landschaftlicher Andeutung nicht im wirklichen Sinne hellenistisch gedacht; diesen Charakter trägt am ehesten 297. Am meisten ist für diese Form der gänzlich dekorationslose Spiegel geeignet. Im übrigen besteht das Repertoire der Formen aus Göttergestalten, Tieren und linearen Ornamenten. Unter den ersteren dominiert Jupiter auf dem Adler, der den Blitz in den Fängen hält (282—284), auf einem anderen Stück erscheint er zwischen Minerva und Fortuna (281). Ägyptischer Einschlag zeigt sich auf 312 und 315, die jedoch wohl östlicher Arbeit sind; im ersteren Fall weist darauf hin die griechische Inschrift *Μάριον*. Hier erscheint Serapis zwischen zwei Schlangen, auf der zweiten Isis zwischen Anubis und Harpokrates. Statuarischer Einfluss zeigt sich auf 285 und 294, sonst erscheinen die gewöhnlichen Ornamente, Tiergestalten, Masken, Symbole, Erosen etc. Originell ist 316 mit dem Hahn, der einen Knaben überfällt, und 320 mit dem Hund auf der Kline. Unter den südrussischen Lampen heben wir hervor 346 und 347 des hellenistischen Geschmacks wegen und 352 mit dem fein ausgeführten Ammon. Ganz eigenartig sind 387 und 388 ¹⁾ in Form und Dekoration.

Während also hier eine gewisse Nüchternheit herrscht, zeichnen sich die ägyptischen Lämpchen durch reichere und feinere Ausstattung aus; das liegt nicht an der Auswahl der gekauften Stücke, sondern am Stil selbst, wie ein Vergleich mit Petries Ehnasyafunden beweist. Auch wenn ein recht gewöhnliches Sujet, wie der Eros auf 398 f., gewählt wird, wirkt es selten banal. An Sujets sind hervorzuheben die Dioskuren auf 401, die Harpokratesdarstellungen auf 402 und 403; wegen Feinheit der Ausführung der Löwe auf 412, der schlafende Eros auf 416, die Pygmäen auf 445 und die reizvollen Ornamente auf 407 und 408. So spricht aus diesen kleinen Monumenten doch noch der Geist des feinen Hellenismus, der hier weiterlebt, während er in Rom schematisiert und banalisiert wird.

Aus der Entwicklung des römischen Lampentypus fällt die sog. Firmalampe (V) fast heraus. Die Hauptbestandteile des allgemeinen Typus hat die Firmalampe behalten, doch alles ist schematisiert. Man ist versucht von einem geometrischen Stil in der Lampenfabrikation zu reden.

Mit S. Loeschcke teile ich diese Gruppe, die ihren Namen von den Firmastempeln trägt, in zwei Teile: den Typus mit geschlossenem Kanal und mit offenem Kanal. Gemeinsam sind ihnen der breite, den Spiegel umgebende Ring und die Ansätze auf den Schultern. Der Henkel ist häufig vorhanden; nach S. Loeschcke ²⁾ ist jedoch der henkellose Typus für die italischen Originalfirmalampen typisch, während wir bei den mit geformtem Henkel versehenen Stücken Imitation annehmen müssen. Bis auf Reliefmasken fehlt auf dem Spiegel jede Dekoration; es ist also ein bewusstes

¹⁾ Der Spiegel von 388 weicht so sehr von der üblichen Ausgestaltung ab, dass S. Loeschcke — freilich nur auf die Abbildung hin — an der Echtheit des Spiegels zweifelte. Ein Exemplar derselben Form ist mit einer Lampe vom Typus der № 491 und Münzen des Septimius Severus und Konstantin's II. gefunden. *Изв. Арх. Комм.* 42, S. 5 ff № 2158.

²⁾ S. Nissen 104, Typus XIII, wo noch Gliederungen im einzelnen vorgenommen werden.

Abstrahieren von allem Detail, damit die Form umso schärfer zutage tritt. Die Datierung dieses Lampentypus ist ziemlich sicher. Dressel ¹⁾ weist auf die Funde in Pompeji hin, die einen terminus ante quem abgeben, und auf Münzen des M. Agrippa und Augustus, die mit Lampen dieser Art zusammen gefunden wurden ²⁾; er datiert sie etwa von augusteischer Zeit bis ans Ende des ersten Jahrhunderts. Epigraphische und andere Gründe veranlassten ihn in Norditalien, speziell Modena, den Fabrikationsort zu vermuten. Die Richtigkeit dieser Annahme beweisen auch inschriftliche Belege, die Loeschcke bei Publikation der Lampen aus Vindonissa beibringt. Ihm folgt Walters ³⁾. Fink ⁴⁾ datiert den Typus von Augustus bis Hadrian auf Grund von Regensburger Gräbern und den darin gefundenen Münzen; die Masse von Lampen provinzieller Herkunft schien ihm darauf hinzudeuten, dass dieser Typus überhaupt ein provinzieller sei, wobei er allerdings die Möglichkeit nicht ausschliessen wolle, dass in Italien selbst Imitationen angefertigt worden wären. Siegfried Loeschcke ⁵⁾ endlich glaubt mit Sicherheit annehmen zu dürfen, dass die ältesten Stücke erst in der 2. Hälfte des ersten Jahrhunderts, vornehmlich erst seit dem Jahr 75 n. Chr., hergestellt sind. Ferner nimmt er noch eine genauere Trennung an, indem er den Typus mit geschlossenem Kanal dem ausgehenden I. nachchristl. Jahrh., den mit dem offenen Kanal dem II. bis III. Jahrh. zuweist ⁶⁾. Zusammenfassend können wir also sagen, dass dieser Typus seit dem letzten Viertel des ersten Jahrhunderts n. Chr. verbreitet war und sich vor allem im zweiten ausgedehnt hat. Der Ausgangspunkt war Norditalien, von wo aus viel exportiert wurde. Das gab die Anregung zu Imitationen, die auch die Stempel mit nachformten; sie sind getreu, doch fügen sie einen Henkel dazu und können die Genauigkeit der Originale im einzelnen nicht treffen. Jedenfalls hat dieser Typus bedeutenden Einfluss gewonnen, denn die christliche Lampe mit breitem Kanal ist ohne sie nicht denkbar.

IV. Spätgriechischer Typus.

Eine reizvolle Weiterbildung des römischen Lampentypus in hellenistischem Geschmack bildet die Gruppe der „spätgriechischen“ Lampen (VI). Dass diese Lampen eine griechische Variante der römischen bilden, hat schon Furtwängler ⁷⁾ erkannt. Die Ausgrabungen und weitere Untersuchungen haben die Richtigkeit dieser Annahme bewiesen, indem Massenfunde im Gebiet des östlichen Mittelmeeres mit griechischen Meisternamen kaum eine andere Erklärung zulassen ⁸⁾. Jedoch sind sie nicht auf den Osten beschränkt, Italien ⁹⁾ und Nordafrika ¹⁰⁾ haben gute Repräsentanten der Gattung

¹⁾ C. I. L. XV, 783.

²⁾ Nat. degli scavi 1884, 294; 1891, 144.

³⁾ History II, 401.

⁴⁾ a. a. o. 697.

⁵⁾ Mündliche Mitteilung; vgl. auch Westfäl. Mitt. V, S. 212, S. Nissen zu Tp. XIII.

⁶⁾ In einer Publikation der Vindonissa-Lampen, Mitt. d. Züricher Ant. Ges. 1913 oder 1914, geht Loeschcke bei Beschreibung der Typen IX und X ausführlich auf die Chronologie der Firmalampen ein.

⁷⁾ Sammlung Sabouloff I, Text zu Tafel LXXV, 4.

⁸⁾ Walters History I, 108. Die Funde vgl. Deonna Bull. de corr. hell. 1908, 174; Bassett, The cave at Vari; Terracotta-lamps, American Journ. 1903, 338 ff.

⁹⁾ z. B. Passeri III. T., 109, die von Dressel erwähnten C. I. L. XV, S. 864 ff., zu Passeri, Dressel in Rom. Mitt. 1892, 144.

¹⁰⁾ z. B. Besnier Blanchet, Coll. Farges Pl. VII, Blanchère-Gauckler Musée Alaoui XXXV 33, XXXVI. Supplement 97.

geliefert. Als Datum können das III. und IV. Jahrh. n. Chr. gelten¹⁾. Dieser Typus geht allmählich in den christlichen über, doch ist seine Form noch durchaus aus dem antiken Kunstkreise; deshalb gehört er noch in den Kreis unserer Betrachtungen. Charakteristisch für diese Gruppe ist die reiche Schulterdekoration, deren Ursprung gewiss in der hellenistischen Tradition zu suchen ist; dabei zeichnet sich diese, wie auch der bildliche Schmuck des Spiegels, durch Feinheit der Ausführung und der Erfindung aus.

Technisch sind zwei Gruppen zu unterscheiden: die eine hat hellen, fein geschlemmten Ton und sorgfältige Zeichnung, die andere ist im Ton rötlich und schwer, in der Arbeit gröber. Worauf diese Verschiedenheiten zurückzuführen sind, werden Zusammenstellungen auf breiterer Basis ergeben.

In der Form trennt sich eine frühere Gruppe von einer späteren²⁾, bei der die quer über die Schulter gelegten Bänder oft verloren gegangen sind. Dieses Motiv ist der verkümmerte Rest der auf den Firmalampen vorkommenden Bänder, die wiederum von den Oesen, an denen die Bronzelampe bisweilen aufgehängt war, abzuleiten sind. Diese Bänder erscheinen meist glatt oder durch Querstriche verziert, so dass sie an Blattäderung erinnern; das besonders fein ausgeführte Exemplar 481 gibt dem Schnauzenansatz und entsprechend den Schulterbändern eine der Peltenform ähnliche Stilisierung. №№ 497 und 498 sind wohl südrussische Nachformungen, vielleicht auch 475. Dass die Schulter selbst ohne Ornament bleibt, ist selten. Die Dekoration ist meist in Relief, selten eingepresst; im letzteren Fall ist es immer ein Eierstab. Das Repertoire der Relieforamentik besteht aus Kränzen, Trauben, Spiralen, Warzen u. ähnl.³⁾ Die Traubenform degeneriert bisweilen und verwandelt sich in plastische Punktrosetten, wie auf 473⁴⁾. Seltener sind Lampen mit undekoriertem Spiegel; diesen am nächsten stehen die Exemplare mit dem Halbmond. Sehr fein sind die den Spiegel ausfüllenden Rosetten, deren Degenerationsform das Stabornament, wie auf № 470 oder 474, ist. Selten sind einfache Tierfiguren, von denen 490—492 vielleicht astralen Charakter tragen. Reingriechisch resp. hellenistisch ist der Charakter von Bildern wie Hermes (481) oder Athena (476), der syrinxblasende Eros (477—479), Satyr-Mänade (482), die Affen (489), der Fischer (487).

Ein besonderes Kapitel bilden die Figurenlampen⁵⁾; doch auch diese müssten in einem grösseren Zusammenhang behandelt werden, wofür jetzt die nötige Basis fehlt. Voraussetzen müssen wir für diese Idee jedenfalls dasselbe Alter wie für den Gedanken Naturformen für sonstige Vasen direkt zu benutzen⁶⁾. Von den Exem-

1) Delos III. Jahrh. (Deonna a. a. O.), Vari IV (Bassett a. a. O.), Carthago III. Jahrh. (Musée Alaoui Pl. XXXV, 33). Sehr wichtig ist ihre Verbreitung in Südrussland, besonders in Chersonnes. So ist № 464 gefunden mit Münzen Maximians (235—238), s. Отч. Аpx. Комм. 1895, S. 109; № 489 mit Abdrücken von Münzen des Pharsankes (254—255) und Münzen Theodosius des Grossen (378—395), s. Отч. Аpx. Комм. 1896, S. 182; № 486 in einer Katakomben, die Münzen des Kotis mit Claudius und Agrippina aufwies (45—68), jedoch auch Konstantins II. (337—340), Arcadius (395—408), Gordians III. (238—244), s. Отч. Аpx. Комм. 1896, S. 185; №№ 482 und 466 mit Goldabdrücken kolonialer Münzen des III. Jahrh., Отч. Аpx. Комм. 1897, S. 116 f.; № 492 mit Münzen Theodosius'. Typen wie №№ 472 und 491 mit Münzen des Septimius Severus und Konstantius II. in einer Katakomben. Изв. Аpx. Комм. 42, S. 5 ff., № 2158. Wir konstatieren hier also das Nachleben dieser Form bis ans Ende des IV. Jahrh. S. Loeschcke glaubt, dass die ältesten Stücke noch aus dem Ende des ersten Jahrhunderts n. Chr. zu datieren sind, und dass der Typus vor allem auch im 2. Jahrh. sehr beliebt war. Die dünnwandigen, technisch besten Stücke mit ihrem hellgelben Ton stammen nach ihm vornehmlich aus dieser Zeit.

2) S. Loeschcke; mündliche Mitteilung.

3) Siehe die Tafel XII Amer. Journal 1903 zu S. 338.

4) S. Loeschcke hält die Motive für verschieden.

5) cf. Toutain a. a. O. 1324. Bull. de corr. hell. 1908, 167 f.

6) Für die hellenistische Kopflampe ist ihr Vorkommen mit Gnathiavasen in Südrussland beweisend; also III. Jahrh. Отч. Аpx. Комм. 1896, fig. 335, S. 81; fig. 596, S. 208; vgl. fig. 594 (Pharmakowsky).

plaren der Ermitage scheinen nur die Negerköpfe 513 und 514 in hellenistische Zeit hinaufzugehen. Sie weisen die lebensvolle Stilisierung dieser Epoche auf, während die folgenden schon dem Niedergang angehören; 502 dürfte etwa aus dem I. Jahrh. n. Chr. stammen, 515—517 scheinen jünger, die übrigen Kopflampen neigen zur Eiform der christlichen Typen¹⁾. Neben dieser Art ist in unserer Sammlung der Stierkopf (502, 508—512) und die Lampe in Form eines Fusses (503, 504), 523 als zwei Füße vertreten. Verbreitet ist die Lampe in Gestalt eines Bootes (505), wie sie beim Isisdienst verwertet wurde; das beste Beispiel dafür befindet sich in London²⁾, wo auch die Gottheiten dargestellt sind. Endlich sind noch die Lampen 506 und 507 zu erwähnen, die besser unter den Stehlampen ihren Platz gefunden hätten. Die erstere hat einen Untersatz in Gestalt eines Altars, an dem eine Firmalampe befestigt ist, die zweite einen in menschlicher Gestalt von rohen Zügen mit einer Lampe von schon christlichem Typus.

Von den Stehlampen haben die №№ 528—531 ausgesprochene Formen, 528 schliesst sich an die frühgriechische, offene Form an, 530 an den peloponnesischen Typus, 529 und 531 sind gut römisch; erstere in späte Zeit gehörig. Die lokalen Stücke zeigen primitive Formen ohne Schnauzenbildung, resp. mit Ansätzen einer solchen. Sie können entweder als nachlebende alte Typen oder als Degenerationsformen aufgefasst werden.

Von den Hohlformen für Lampen ist 532 als seltenes hellenistisches Exemplar zu erwähnen, das die Herstellung der Lampen mit muschelförmiger Schulter in Süd-russland sichert; vgl. №№ 70 und 71.

¹⁾ S. Loeschcke möchte der Abbildung nach auch bei der Lampe 500 vorchristlichen Ursprung für wahrscheinlich halten.

²⁾ Walter's History II, 403, Deonna Bull. de corr. hell. 1908, 173.

I. Primitivste Form.

Der Behälter ist nicht geschlossen; die Lampe hat eine längliche Form, die sich nach der Schnauze zuspitzt: diese ist jedoch nicht abgesetzt.

a) Die Lampe ist ganz offen und löffelförmig. Die Form ist ganz primitiv, doch hält sie sich bis in späte Zeiten.

1. H. 0,025, L. 0,063, aus Kertsch (1898, 172 A. 6). Gefunden auf dem sogen. Mithradatesberge in den unteren Schichten. Der Ton ist gelbgrau und schlecht geschlemmt, der Rand schwarz verräuchert. Henkel abgebrochen. Boden platt. Ganz rohes Stück.

2. H. 0,022, L. 0,138, wohl aus Kertsch (Stephani Vasens. № 1890, Inv. № 387). Ganz flache Lampe aus graugelbem Ton mit rotem Farbüberzug; der Henkel ist abgebrochen; an der Unterseite in grossen Reliefbuchstaben ΥΑΠ (Παυσανίας). Der Schrift nach etwa I. Jahrh. vor Chr. Stephani Ant. du Bosph. Cim. Inscr. № 65.

3. H. 0,024, L. 0,102, wohl aus Kertsch (Stephani Vasens. № 1888, Inv. 388), Roter Ton mit schwarzem Farbüberzug. Der Henkel ist zweiteilig. Nach S. Loeschcke mutmasslich flavisch.

Vgl. Mon. ant. dei Lincei XIX, S. 285, № 1.

b) Der Behälter ist offen, doch ist die Schnauze durch einen Steg überbrückt. Sehr rohe Arbeit. Ähnlich im Prinzip punischen Lampen. Blanchère-Gauckler Musée Alaoui Pl. XXXIV, 2. 3. = Daremberg-Saglio Dict. III, fig. 4568.

4. H. 0,037, L. 0,125, aus Kertsch (1898, 172 A. 3). Gefunden auf dem sogen. Mithradatesberge. Sehr schlechter grauer Ton; der Henkel ist abgebrochen.

5. H. 0,027, L. 0,12, aus Kertsch (1898, № 172 A. 5). Gefunden auf dem Mithradatesberge. Der Ton ist grau mit vielen Kalkteilchen. Der Griff abgebrochen.

II. Griechische Lampen und deren Imitationen ohne Schulterornamentik.

Zu diesen zählen die durch ihren Firniss schon als griechisch charakterisierten Stücke und die Lampen derselben Form ohne Firnissüberzug, die alle aus Südrussland stammen und wohl zur lokalen Produktion gehören; daran schliesst sich eine Reihe gleichartiger in Italien gefundenen Stücke an, die wohl als italisch anzusehen sind.

A. Weit offene Lampen.

a) Lokaler Produktion.

Der Rand des Behälters ist eingezogen, doch nicht nach innen umgebogen.

6. H. 0,014, D. 0,039, aus Kertsch (1896 H. № 5). Gefunden auf dem Mithradesberge. Roter Ton, der Rand der Schnauze verräuchert.

7. H. 0,025, D. 0,081, aus Beresan (Inv. 13043). Rötlicher Ton, etwas heller als d. v.; am Rande verräucherte Stellen.

8. H. 0,025, D. 0,055, aus Olbia (1873 A. 29, Inv. 32^u). Gelbgrauer Ton; stark am Rande verräuchert.

b) Weit offene griechische Lampen mit umgebogenem Rande ohne Henkel.

9. H. 0,02, D. 0,08, unbekannter Herkunft. Rötlicher Ton mit glänzendem schwarzen Ueberzug. Der Boden ist tongrundig mit einem Graffito in Form eines Ährenbündels.

c) Griechische Lampen mit einem horizontalen Henkel.

Cf. Typus Blanchère-Gauckler Musée Alaoui 4 (Pl. XXXIV). Der Rand ist nach innen umgebogen; am Boden ist die Lampe abgeplattet und durch eine Rille abgetrennt; diese fussartige Abplattung bleibt allein tongrundig; die Biegung des Henkels folgt der Wandung.

10. H. 0,022, D. 0,063, aus Taman (1872 A. 39, Inv. 48). Der Ton ist bräunlich, der Firniss schlecht; der Henkel ist ergänzt.

11. H. 0,022, D. 0,057, aus S. Feldmann (Inv. 9033). Rötlicher Ton; der Firniss ist stellenweise abgesplittert.

12. H. 0,021, D. 0,079, aus Beresan (Inv. 13033^a). Aus Stücken zusammengesetzt; schöner roter Ton; der Firnis spielt ins Grünliche.

13. H. 0,023, D. 0,068, aus S. Laval (№ 803 Stephani Vasens. 381). Der Firniss hat stark gelitten; guter rötlicher Ton.

14. H. 0,022, D. 0,061, aus Kertsch (Inv. № 106^d). Gefunden auf dem Mithradesberge 1867/68 (№ 1577). Die Schnauze mit einem Teil der Wandung abgebrochen; guter rötlicher Ton, schöner Firniss.

15. H. 0,022, D. 0,078 (Inv. 13763), aus Olbia (1903 № 679). Die Schnauze ist zum Teil abgebrochen; der Ton ist rötlich, am Boden stark rot imprägniert. Der Firniss sehr gut erhalten, spielt ins Grünliche. Der Henkel springt mehr vor als bei den besprochenen.

16. H. 0,023, D. 0,086, aus S. Pizzati (№ 205 Stephani Vasens. 378). In der Form abweichendes Stück: der Henkel springt stärker vor, am Boden ein kleiner tongrundiger Fuss. Tongrundig ist auch ein Streifen am Rande des Beckens, das Innere des Henkels und der entsprechende Teil der Wandung. Ein dünner roter Doppelstreifen umläuft die Wandung unten. Rest starker roter Imprägnierung unter dem Henkel.

d) Ungefirnisste Imitationen des vorigen Typus.

Der Ton ist rot und schlecht geschlemmt, der Rand biegt nicht nach innen um.

17. H. 0,034, D. 0,075, aus Anapa (1883 B. 3 [4], Inv. 26^h). Ohne Abplattung; am Boden gerundet. Lokale Arbeit.

18. H. 0,028, D. 0,073 (Inv. 32^k), aus Kertsch; gefunden auf dem Mithradatesberge (1873 C. 124). Zwei Schnauzen, geringe Abplattung am Boden. Lokale Arbeit.

19. H. 0,033, D. 0,15, aus S. Pizzati (Italien? Stephani Vasens. 268). Stark abweichender Typus; S. Loeschcke mutmasst nach der Abbildung, dass die Köpfe nicht zugehörig sind, doch sieht die Oberfläche gut aus. Der Rand springt vor, keine Bodenabplattung. Am Henkel- und Schnauzenansatz je eine komische Maske, im Inneren ein Kinderkopf en face. Die beiden ersteren zeigen Reste eines roten Ueberzugs

e) Attische Stocklampen mit einer röhrenförmigen Tülle in der Mitte, bestimmt, auf einen Stock gesteckt zu werden.

1. Mit ungefirnisstem, gewölbten Boden und einem tongrundigen Streifen auf der Schulter.

20. H. 0,02, D. 0,085, aus Kertsch (1898 B. 51). Gefunden auf dem Mithradatesberge.

21. H. 0,021, D. 0,079, aus Olbia (1903 № 711, Inv. 13764). Die Schnauze und ein Stück der gegenüberliegenden Wandung ist abgebrochen.

2. Der Boden ist flach und tongrundig.

22. H. 0,02, D. 0,072, aus S. Pizzati (№ 199 Italien? Stephani Vasens. 379). Die Schulter tongrundig und leicht gerillt.

23. H. 0,02, D. 0,07, aus Taman (1879 A. 39, Inv. 49). Auf der Schulter ein breiter und ein schmaler tongrundiger Streifen; die Schnauze ergänzt.

f) Ungefirnisste lokale Imitation der vorigen Gattung.

24. H. 0,022, D. 0,1, unbekannter Herkunft. Doppelschnauzige Lampe aus grauem Ton mit starken Krystallen.

25. H. 0,038, D. 0,119, aus Kertsch (1864 № 1005, Inv. 32^a). Gefunden im Schutt auf dem Mithradatesberge. Doppelschnauzige Lampe mit auffallend hoher Röhre. Roter Ton; aus Stücken zusammengesetzt.

B. Lampen mit kleiner Behälteröffnung.

a) Flache ohne Henkel.

26. H. 0,021, D. 0,087 (Olbia 1900 C. 183). Nur der obere Rand des Beckens und die Schnauze gefirnisst; schöner rot imprägnierter Ton.

b) Hohe Lampen mit niedrigem, breiten Fuss und vorspringender Schnauze.

1. *Mit einem Henkel und glattem oberem Beckenrande.*

27. H. 0,033, D. 0,064, aus Kertsch. Gefunden 1867/68 auf dem Mithradatesberge (Kertsch, Inv. 106^d). Schönes griechisches Stück aus rotem Ton mit

schwarzem Firniss; der Fuss ist tongrundig; Henkel und Stück der Schnauze ist abgebrochen.

28. H. 0,036, D. 0,059, aus der Akademie der Wissenschaften (№ 45), Inv. 8919. Griechisches Stück, schwarz bis auf den tongrundigen Fuss. Henkel und Schnauze abgebrochen.

29. H. 0,032, D. 0,065, aus Olbia (1903 № 1327, Inv. № 13775). Griechisches Stück mit tongrundigem Fuss. Der obere Beckenrand senkt sich stärker nach der Öffnung zu als bei d. v. Henkel und Stück der Schnauze abgebrochen.

30. H. 0,032, D. 0,052, unbekannter Herkunft. Stumpfer Firniss, wohl italienischer Arbeit.

2. Mit einem Henkel, gerilltem Beckenrand und vorspringender Schnauze.

31. H. 0,04, D. 0,06, aus Chersonnes (1893 A. 7). Schönes griechisches Stück; Fuss und Rille tongrundig. Henkel und Stück der Schnauze abgebrochen. Guter rötlicher imprägnierter Ton.

32. H. 0,036, D. 0,06. Gefunden im Kubangebiet an der Krymskaja Staniza (1888 B. № 48). Der Henkel ist abgebrochen; Fuss und wahrscheinlich die Rille tongrundig.

3. Attische Stocklampen.

33. H. 0,06, D. 0,087, aus Kertsch (Inv. 14964). Doppelschnauzige ausgezeichnete griechische Lampe mit tongrundigen Streifen am Fuss; der obere Beckenrand glatt, Stück der einen Schnauze in Gips ergänzt. Изв. Аpx. Комм. 35, S. 23, fig. 9.

34. H. 0,052, D. 0,082, aus Olbia (1903 № 777), Inv. № 13777. Dreischnauzige griechische Lampe mit tongrundigem Fuss und einer Rille am oberen Beckenrande. Zwei Schnauzen z. T. abgebrochen.

4. Hohe Lampen ohne Henkel nichtgriechischer Arbeit.

Typus ähnlich dem sog. „rhodischen“. Blanchère-Gauckler Musée Alaoui, Pl. XXXIV, № 6.

35. H. 0,029, D. 0,05, aus Anapa (1883 B. № 9 [10]). Inv. 56. Gefunden im Schutt. Gelber ungefirnister Ton, kleine Schnauze, Leiste um die Beckenöffnung. Wohl lokale Arbeit.

36. H. 0,032, D. 0,057, aus Chersonnes (1890 B. 29). Rötlicher Ton, ungefirnist, wohl lokaler Arbeit. Breiter niedriger Fuss, Rille auf dem oberen Beckenrande; vgl. Typus B². An der Seite durchbohrter Ansatz für die Nadel.

Cf. Petrie Ehnasya LX, V. 96 ff.

37. H. 0,036, D. 0,065, aus Chersonnes (1890 B. 11). Rötlicher Ton mit bräunlich-schwarzem Überzug, der an ägyptische Lampen erinnert. Der breite Fuss ist ganz gefirnist; Leiste um den Beckenrand. An der Seite durchbohrter Ansatz, wie bei d. v. Im Profil ist das Becken nahe den sogen. campanischen Dressels (Ann. dell' Inst. 1880, Tav. d'agg. O. 5).

38. H. 0,028, D. 0,066, aus Kertsch (Inv. 216^k). Gefunden auf dem Mithradesberge 1867/68 (№ 1584). Roter ungefirnister Ton. Der Beckenrand ist nach innen eingebogen, der grösste Teil der Schnauze fehlt. Grob eingeritzt: APTE.

39. H. 0,027, D. 0,063 (St. 403), aus S. Pizzati. Rötlicher Ton mit stumpfem Firniss überzogen; wohl italischer Arbeit; seitlich ein undurchbohrter Ansatz; der obere Beckenrand gerundet.

5. Gruppe von flacher gebauten Lampen italischer Arbeit.

Ganz schwarz — auch im Fuss — mit stumpfem Firniss überzogen; der obere Beckenrand senkt sich nach der Öffnung zu, die von einer Leiste umgeben ist; der Henkel steigt vertikal an und ist apart gearbeitet; besonders charakteristisch ist die eckige Form der Schnauze im Gegensatz zu der rundlichen der vorhin behandelten Gruppen. Vgl. hierin die sogen. Campanischen (Ann. 1880, Tav. d'agg. O = Walter's History of ancient pottery II, S. 399, fig. 202 = Daremberg-Saglio, Dict. III, fig. 4570). Wahrscheinlich stammen sie aus Italien.

40. H. 0,022, D. 0,077, aus S. Pizzati № 201 (Stephani Vasens. 377). Der Firniss stellenweise rot verbrannt.

41. H. 0,02, D. 0,052, aus S. Pizzati № 198 (Stephani Vasens. 372). Sehr stumpfer Firniss.

42. H. 0,03, D. 0,06, aus S. Pizzati № 209 (Stephani Vasens. 373), Der Beckenrand ist weniger gesenkt.

43. H. 0,03, D. 0,06, aus S. Pizzati № 208 (Stephani Vasens. 374).

44. H. 0,03, D. 0,06, aus der Öffentl. Bibliothek № 200 (Stephani Vasens. 376).

45. H. 0,028, D. 0,065, aus S. Pizzati № 209 (Stephani Vasens. 375).

Zwei stilistisch den vorigen nahestehende Lampen abweichender Form.

46. H. 0,032, D. 0,07, aus S. Laval № 775 (Stephani Vasens. 382). Horizontaler Henkel (abgebrochen), weite Behälteröffnung mit umgebogenem Beckenrande (cf. Typus A).

47. H. 0,32, D. 0,07, aus S. Pizzati № 206 (Stephani Vasens. 380). Stocklampe mit oben geschlossener Röhre.

6. Ägyptische Lampen.

48. H. 0,035, D. 0,059, in Edfu gekauft (Inv. 7410, O. 342, Mittelalt. Abt. v. Bock 1898). Bräunlicher Ton, Rille am oberen Beckenrande, ohne Henkel und Ansätze. Petrie Ehnasya LIX, O. 82.

49. H. 0,029, D. 0,055, in Ägypten gekauft (Inv. 7410, O. 341, Mittelalt. Abt. v. Bock 1898). Bräunlich grauer Ton, Rille auf dem oberen Beckenrande, kleiner undurchbohrter seitlicher Ansatz.

50. H. 0,035, D. 0,059, aus S. Pizzati (Stephani Vasens. 392). Bräunlich-roter Ton mit Überzug. Seitlicher durchbohrter Ansatz.

III. Hellenistische Formen, ihre Imitationen und ihr Nachleben in Ägypten; die Schulter ist gewölbt und ornamentiert.

A. Aus Italien: Grauer Ton mit schwarzem Überzug; an den Seiten dreieckige blattförmige Ansätze. Die Schnauze springt stark vor und bildet eine runde

Öffnung. Ein Ring in Relief bildet den Fuss. Cf. C. I. L. XV₂, Tab. III₁, S. 782 (Dressel). Sammlung Nissen, S. 88, Typus II (S. Loeschcke). I. Jahrh. v. Chr. (Loeschcke l. c.).

51. H. 0,047, D. 0,09, aus S. Pizzati (Stephani 233). Dreiflämmige Lampe; auf dem Henkel ein Aufsatz in Form eines Blattes. Auf der Schulter in Relief eine Weinranke mit Beeren; im Fuss eingepresst $\circ \overset{\circ}{\circ} \circ$. Der Henkel mit Aufsatz war gebrochen, ist aber sicher zugehörig.

52. H. 0,055, D. 0, 1, aus S. Pizzati (Stephani 231). Zweiflämmige Lampe. Auf dem Henkel ein Aufsatz in Form einer Garbe (?). Auf der Schulter in Relief eine Weinranke, zwischen den Schnauzen eine Traube. Im Fuss derselbe Stempel, wie in 51. Vgl. Ant. di Ercolano VIII, T. XI.

B. Lampen länglicher Form mit vorspringender Schnauze, runder Mündung und vertikalem Henkel aus Südrussland, bis auf ein verwandtes Stück, das aus Ägypten stammt. Doch ist das letztere um so bedeutsamer, als die Ornamentik der Gruppe *a* durchaus auf Ägypten weist, so dass hier Alexandrien als Ursprungsort das Wahrscheinlichste wäre. Der Fuss ist fast bei allen oval (ausgenommen die mehrflämmigen), der Spiegel senkt sich trichterförmig.

a) Schwarztonige Lampen mit Palmenblättern, die von der Schnauze auf die Schulter laufen.

53. H. 0,045, D. 0,07, aus Myrmekion bei Kertsch (1885 A. № 6 [50], Inv. № 57). Der Henkel war gebrochen; an seinem Ansatz zwei Rotellen.

54. H. 0,04, D. 0,06, unbekannter Herkunft, wahrscheinlich aus Kertsch oder Umgegend (Inv. 34). Das Blattornament ist zu Relieflinien verkümmert, der Trichter schmaler. Der Henkel flach mit zwei wenig vertieften Rillen.

55. H. 0,047, D. 0,075, unbekannter Herkunft wie № 54, Inv. 33. Ornament verkümmert; seitlich auf der Schulter Stäbe in Relief, auf dem Henkel ein Blattaufsatz mit eingeritzter Äderung; der Henkel durch eine Rille geteilt.

56. H. 0,028, D. 0,043, aus Taman (1870 C. № 5), Inv. 53. Abweichendes Stück. Der apart gearbeitete Henkel ist abgebrochen. Die Schnauze hat dreieckige Form und ist durch Voluten mit dem Becken verbunden (vgl. Frührömisches); der Fuss ist ringförmig oval. Zwischen den Voluten ein Blättchen.

57. H. 0,03, D. 0,057, unbekannter Herkunft wie № 54 (Inv. 41). Doppelschnauzige Lampe. An den Seiten eckige Schnauzenform, Palmenornament ähnlich 53, der halbkreisförmige Fuss in Relief . Henkel zweiteilig.

b) Die Form und Ornamentik von a, doch ungefirnisst. № 64 echtägyptisch, 58—63 einheimisch bosporischer Arbeit.

58. H. 0,053, D. 0,075, aus Taman (Sennaja 1879 A. № 133), Inv. 26^f. Dreiteiliger Henkel; auf der Schulter Eierstab, um die Behälteröffnung eine breite Leiste.

59. H. 0,04, D. 0,066, aus Taman (Sennaja 1874 C. № 13), Inv. 26^c. Der Henkel flach mit erhöhten Rändern, auf der Schulter Eierstab mit eingesetzten Zapfen. Der Henkel war gebrochen.

60. H. 0,045, D. 0,07, aus Kertsch (1864 № 1005). Gefunden auf dem Mithradesberge. Inv. 322. Dreiteiliger Henkel; der Fuss als Ring.

61. H. 0,025, D. 0,037, aus Taman (Sennaja 1874 C. № 33), Inv. 26^d. Henkel-aufsatz abgebrochen; der Fuss als Ring. Das Blattornament auf der Schnauze ist verkümmert.

62. H. 0,022, D. 0,039, aus Taman (Sennaja 1874 C. № 34), Inv. 26^e. Doppelschnauzige Lampe mit zugespitzter dreieckiger Schnauze; Henkel-aufsatz in Form eines Blattes. Abplattung unten in Form eines Halbkreises .

63. H. 0,031, D. 0,04, aus Phanagoria (1872 D. № 9), Inv. 32^f. Der Henkel-aufsatz ist abgebrochen; der Fuss rund.

64. H. 0,033, D. 0,062, aus Ägypten (v. Bock № 33). Doppelschnauzige Lampe mit Henkel-aufsatz in Blattform. Die äusseren Blätter auf der Schnauze laufen in Spiralen aus. Der Ton hat ein gelbliches Hellbraun. Der Fuss in Relief und rund. Die Arbeit ist wohl lokal ägyptisch.

c) Dieselbe Form, doch verschiedene Ornamentik, sehr enger, trichterförmiger Einguss; schwarzer Ton.

65. H. 0,037, D. 0,046, aus Kertsch (1873 C. 123), Gefunden auf dem Mithridatesberge zusammen mit № 75. Henkel zweiteilig, der Boden nur oval abgeplattet, keine Trichtervertiefung um die Behälteröffnung. Seitlich auf der Schulter — Buckel, auf dem Schnauzenansatz ein Stab mit zwei Kreisen (Augen und Nase).

66. H. 0,035, D. 0,053, Inv. 38, unbekannter Herkunft, wahrscheinlich aus Kertsch oder Umgebung. Auf der Schulter — Buckel, auf dem Schnauzenansatz ein I. Fuss wie bei 65.

67. H. 0,035, D. 0,053, unbekannter Herkunft. Henkel zweiteilig, Fuss wie bei 66, am Schnauzenansatz eine bärtige Silensmaske.

68. H. 0,01, D. 0,057, unbekannter Herkunft. Ungeteilter Henkel, der Fuss als Ring in Relief. Auf dem Schnauzenansatz eine Vase (?).

69. H. 0,031, D. 0,053, unbekannter Herkunft. Henkel und Schnauze abgebrochen; der Ton ist heller als bei den vorigen Lampen, auf der Schulter in Relief ein zackiger Zweig.

d) Tongrundige hellgelbe Lampen, wohl lokal bosporischer Fabrikation, mit Muschelornamentik auf der Schulter. Im übrigen d. v. gleich in der Form.

70. H. 0,04, D. 0,05, aus der S. Nowikow (№ 469). Gefunden auf dem Mithradatesberge. Der Henkel ist nicht zugehörig.

71. H. 0,035, D. 0,05, Inv. 37, unbekannter Herkunft, wahrscheinlich aus Kertsch oder Umgegend. Dreiteiliger Henkel.

72. H. 0,035, D. 0,052, unbekannter Herkunft. Der Henkel ist ungeteilt.

C. Vielflammige Lampen aus schwarzem Buccheroton aus Südrussland. Die Palmblattornamentik bei № 73 und der Ton stimmen mit Gruppe B überein, № 78 ist nach S. Loeschcke in der Form ägyptisch, so dass wohl auch bei dieser Gruppe Alexandria als Ursprung angesehen werden muss. Die Schnauze an den Seiten etwas gespitzt.

73. H. 0,03, L. 0,085, unbekannter Herkunft, doch wahrscheinlich Kertsch oder Umgegend (Inv. 43). Vierflammige Lampe ohne Fussabplattung, mit zweiteiligem Henkel und Ansätzen an den Seiten. Über den Becken Ringe, von denen nur der

äusserste rechts die Behälteröffnung umschliesst. Auf den Ansätzen der Schnauzen Palmblätter.

74. H. 0,028, L. 0,08, aus Kertsch (1864 № 1004). Gefunden auf dem Mithradatesberge (Inv. 45^a). Dreiflammige Lampe mit der Behälteröffnung im mittleren Becken, auf den seitlichen nur Rosetten; unter jedem Becken ein plastischer Ring als Fuss; an den Seiten viereckige gestrichelte Ansätze in Gestalt von Blättchen.

75. H. 0,024, L. 0,075, aus Kertsch (1873 C. 123). Gefunden auf dem Mithradatesberge zusammen mit № 65, Inv. № 52. Dreiflammige Lampe mit länglichem plastischen Fuss und zweiteiligem Henkel; an den Seiten Ansätze, zwischen den Schnauzen unklare Ornamente. Nur im mittleren Becken eine Behälteröffnung, über den seitlichen Rosetten.

76. H. 0,025, L. 0,08, unbekannter Herkunft, wahrscheinlich aus Kertsch oder Umgebung (Inv. 42). Dreiflammige Lampe mit zweiteiligem Henkel, in der Form = № 74.

77. H. 0,026, L. 0,2, aus Kertsch (1864 № 1004). Gefunden am Mithradatesberge. Inv. 47. Neunflammige Lampe, in der Form gleich d. v. Zwischen den Schnauzen das Ornament von № 75. Der Henkel ist abgebrochen. Der auf der Tafel sichtbare Vorsprung neben dem seitlichen Ansatz gehört nicht zur Lampe.

78. H. 0,029, L. 0,114, aus Kertsch (1896 H. № 1). Neunflammige Lampe abweichender Form; die Schnauzen sind gerade und haben Röhrenform, die Behälteröffnung ist in der Mitte; von ihr gehen Voluten aus. Henkel abgebrochen, Fuss fehlt.

Petrie Ehnasya LVI, 52—72. Bull. de corr. hell. 1908, fig. 38 zu S. 168.

Ein Stück desselben Typus, doch hell tongrundig.

79. H. 0,025, L. 0,09, aus Kertsch (1861 № 680), Inv. 45. Dreiflammige Lampe der Form von № 76, doch sind die Schnauzen unter einander nicht verbunden; der Henkel ist flach.

D. Kannenähnlicher Typus mit weitem Hals; aus Südrussland. Der Henkel läuft vertikal zur Lippe, die Schnauze springt vor und hat eine rundliche Mündung, am Boden nur eine leichte runde Abplattung. Der Ton ist rot, an der Oberfläche bisweilen glatt geschlemmt; die Fabrik wohl lokal.

80. H. 0,042, D. 0,062, aus Taman (Sennaja 1879 A. 93), Inv. 32 p.

81. H. 0,042, D. 0,065, aus Taman (1879 A. 94), Inv. 32^o.

82. H. 0,068, Inv. 389 (Stephani Vasens. 2136), unbekannter Herkunft, doch jedenfalls Südrussland.

83. H. 0,045, aus Olbia (1901 № 791), aus demselben Grabe wie №№ 85, 86, 87).

84. H. 0,057, aus Taman (1869 № 56), Inv. 389^a.

85. Aus demselben Grabe wie 83. 4 Fragmente einer gleichen Vase (Olbia 1901 № 726).

86. H. 0,05, D. 0,06, aus Olbia (1901 № 726), aus demselben Grabe wie 83. Doppelflammige Lampe; der Boden fehlt. Изв. Арх. Комм., вып. 8, S. 57, fig. 62.

Abweichende Stücke derselben Gattung.

87. H. 0,042, D. 0,065, aus Olbia (1901, 792), aus demselben Grabe wie № 83. Der gelbe Ton hat einen roten Überzug. Die Behälteröffnung ist einge-

senkt und von einer Leiste umgeben. Seitlich ein durchbohrter Ansatz; relativ hoher Fuss.

88. H. 0,062, von der Krymskaja Staniza, Kubangebiet (1888 B. 87). Der Henkel ist horizontal und breit, die Schnauze kurz.

Ähnliches Stück aus Italien.

89. H. 0,065, D. 0,07, aus S. Pizzati (Stephani 389). Schwarz gefirnisstes Stück mit verschlungenem doppelten Henkel und durchbohrtem Seitenansatz. Auf der Schnauze ein Silensmaske. Geschweifte Linien führen zur Schulter. Der Ton ist graugelb.

E. Runde Beckenform mit vorspringender Schnauze; aus Südrussland und Ägypten (Reliefschmuck auf der Schulter).

a) Hohe Form mit an den Seiten eckiger Schnauze.

90. H. 0,035, D. 0,065, aus Chersonnes (1896, № 8). Im Schutt gefunden. Roter Ton mit Resten eines schwarzen Überzugs auf der Schulter; der Henkel und ein Stück der Schnauze sind abgebrochen. Am Schnauzenansatz eine Silensmaske, auf der Schulter je eine Rosette zwischen zwei Delphinen; sehr feine Arbeit. Отчетъ Имп. Арх. Комм. 1896, стр. 171, рис. 538.

91. H. 0,038, D. 0,068, aus Taman (1872 C. 38), Inv. № 50, Grauer Buccheroton, geknoteter Henkel, auf der Schulter Epheublätter (aufgeklebt). Ägyptisch (?). Vgl. Musée Alaoui, Suppl. Pl. XCV₃, Petrie Ehnasya LVII, W. 2.

b) Hohe Form ohne Fuss mit spitzer (dreieckiger) Schnauze und breitem Teller um die Behälteröffnung; aus Südrussland.

92. H. 0,032, D. 0,065, aus Kertsch (1864, № 950), Inv. № 23^F. Gefunden am Mithradatesberge. Grauer, stark glimriger Ton. Der Henkel ist abgebrochen, im Spiegel drei kleine Löcher neben der Behälteröffnung. Auf der Schulter — Rautenornament, das nach der Schnauze zu in Spiralen endet; auf der letzteren eine Palmette.

93. H. 0,038, D. 0,063, Inv. 35, unbekannter Herkunft, jedenfalls aus Südrussland. Grauer Ton, der Henkel zweiteilig, Stabornament auf der Schulter.

94. D. 0,055, Inv. 14293, aus Olbia (1904, № 357). Fragment einer Lampe wie 92; Rosetten auf der Schulter.

95. H. 0,04, D. 0,07, aus Nedwigowka (1870 D. 5), Inv. 54. Grauer Ton; die Schnauze ist abgebrochen. Auf dem Henkel ein Aufsatz in Gestalt eines Attiskopfes (Loeschcke); darunter drei Rotellen.

96. H. 0,033, D. 0,065, Inv. 15181, aus Chersonnes (1905, 21). Grauer Buccheroton, sehr feine Arbeit. Henkel und Stück der Schnauze abgebrochen. Auf der Schulter Blätterkranz in Rosetten am Schnauzenansatz endigend. Im Fuss die eingepresste Inschrift:

ACKΛΕ Ἀσκληπιάδου.
ΠΙΑΔΟΥ

c) Aus Ägypten.

1. *Flaches rundes Becken mit kleiner Behälteröffnung ohne Spiegel mit rund abschliessender Schnauze.*

97. H. 0,037, D. 0,072, aus Ägypten (v. Bock 63). Gelbgrauer Ton mit schwarzem Überzug (zur Hälfte rot verbrannt). Auf der Schulter, Eierstab, am Schnauzenansatz eine Palmette, seitliche Ansätze in Blattform, als Fuss ein plastischer Ring.

98. H. 0,035, D. 0,078, aus S. Pizzati (Stephani Vasens. 383), wahrscheinlich aus Ägypten. Grauer Ton mit schwarzem Überzug; auf der rechten Seite ein durchbohrter Ansatz. Von der Schnauze laufen Rillen, die auf den Schultern in Voluten endigen und miteinander verbunden sind. Cf. Petrie Ehnasya LIX, O. 30, 40.

99. H. 0,025, D. 0,064, aus Ägypten (v. Bock 1898 Mittelalt. 7410, O. 333). Grauer Ton mit schwarzem Überzug, wie 98, doch an beiden Seiten kleine Ansätze; ein Ring als Fuss.

100. H. 0,027, D. 0,07, aus Ägypten (v. Bock 1898 Mittelalt. 1740, O. 372). Grauer Ton mit schwarzem Überzug. Henkel abgebrochen, spitze seitliche Ansätze; auf der Schulter ein Ring, eingepresste Warzen, Punkte auf dem Henkelansatz.

101. H. 0,021, D. 0,053, aus Edfu (v. Bock 1898 Mittelalt. 1740, O. 254). Gelbgrauer Ton mit rotbraunem Überzug. An den Seiten Ansätze; auf der Schulter eingeritztes Stabornament, quer über die Schnauze ein strickartiges Ornament. Als Fuss eine runde Abplattung.

102. H. 0,021, D. 0,053, aus Ägypten (v. Bock 1898 Mittelalt. 7410, O. 339). Gelber Ton mit rotbraunem Überzug; an der Seite ein durchbohrter Ansatz; als Fuss ein plastischer Ring; auf der Schulter doppelter Zickzack (aufgesetzt).

103. H. 0,025, D. 0,049, aus Ägypten (v. Bock 1898 Mittelalt. 7410, O. 336). Rötlicher Ton mit braunrotem Überzug; angebohrte Ansätze an den Seiten, auf dem Schnauzenansatz eine Blüte. Als Fuss eine runde Abplattung.

104. H. 0,025, D. 0,049, aus Achmim (v. Bock 1898 Mittelalt. 7410, O. 255). Grauer Buccheroton mit schwarzer Politur. Um die Behälteröffnung und als Fuss ein plastischer Ring; kleine seitliche Ansätze, die vom Becken abgetrennt sind. Am Schnauzenansatz ein Stierkopf, dessen Hörner in den oberen Ring übergehen.

105. H. 0,025, D. 0,047, aus S. Pizzati (Stephani 284). Nach Ton und Überzug ägyptisch. Grauer Ton mit braunrotem Überzug; die seitlichen Ansätze blattförmig, der rechte durchbohrt. Um die Behälteröffnung und als Fuss ein plastischer Ring. Auf der Schulter eingepresstes Stabornament, auf dem Schnauzenansatz ein Stierkopf, dessen Maul als Behälteröffnung dient. Vgl. Petrie Ehnasya LV, H. 4.

106. H. 0,028, D. 0,062, Inv. 2759, aus S. Bludoff. Rötlicher Ton mit schwarzem Überzug, der stellenweise rot verbrannt ist. An den Seiten und im Rücken drei kleine Vorsprünge. In der Fussabplattung eingepresste Rosette. Auf der Schulter halten zwei Erosen eine Palmette; von der Behälteröffnung zur Schnauze eine Rinne mit einer Fackel (?) in Kreuzform (?) (auf der Tafel schlecht erkennbar). Vgl. die Alexandrinische Grablampe bei Sieglin-Schreiber. Die Nekropole von Kôm-Esch-Schukâfa, S. 275, e. Musée Alaoui Suppl. Pl. XCV⁴. Bull. de corr. hell. 1908, fig. 11, zu S. 146.

2. *Flaches rundes Becken mit kleinem Spiegel und an den Seiten eckiger Schnauze.*
Grauer Ton mit braunrotem Überzug.

107. H. 0,021, D. 0,05, aus Achmim (v. Bock 1898 Mittelalt. Abt. 7410, O. 335). Kleine seitliche Ansätze, als Fuss eine Abplattung; auf der Schulter radiale Bänder mit Zweigen; am Schnauzenansatz und seitlich Warzen. Petrie Ehnasya V 58 u. ähnl.

108. H. 0,024, D. 0,055, aus S. Pizzati (Stephani 282). Nach Ton und Technik ägyptisch. Fast gleich d. v.

109. H. 0,023, D. 0,052, aus Ägypten (v. Bock. Mittelalt. Abt. 7410, O. 334). Seitlich Ansätze; als Fuss eine Abplattung; auf der Schulter breite Blätter und Früchte; die eckige Schnauze ist von plastischen Linien eingerahmt, die auf der Schulter in Voluten endigen, zwischen ihnen ein Zweig.

110. H. 0,027, D. 0,05, aus Ägypten (Inv. d. ägypt. Abt. 2430). Seitlich blattförmige Ansätze; Abplattung als Fuss. Schnauzendekoration wie bei d. v.; auf der Schulter guter Eierstab.

111. H. 0,03, D. 0,05, aus Ägypten (v. Bock № 66). Seitlich blattförmige Ansätze; auf der Schulter ein Mäander und Stabornament, Schnauze ähnlich d. v. Der Spiegel ist von einer hohen Leiste umgeben; als Fuss ein plastischer Ring.

112. H. 0,023, D. 0,05, aus Ägypten (v. Bock. Mittelalt. Abt. 7410, O. 337). Zwei Ansätze an der einen, einer an der anderen Seite. Dekoration gleich d. v., doch ist der Mäander unpräzise und die Volute stärker; als Fuss eine einfache Abplattung.

113. H. 0,024, D. 0,055 (v. Bock. Mittelalt. Abt. 7410, O. 329), aus Ägypten. Ohne Ansätze. Auf der Schulter Stabornament, von der Schnauze zur Schulter laufen Voluten. Ein plastischer Ring als Fuss.

114. H. 0,024, D. 0,053, aus Ägypten (v. Bock. Mittelalt. Abt. 7410, O. 338). An der linken Seite Rest eines Ansatzes; die Schulter geriefelt, zwei Warzen darauf; am Schnauzenansatz eine kleine Palmette; als Fuss eine Abplattung.

115. H. 0,023, D. 0,055, aus Ägypten (v. Bock. Mittelalt. 7410, O. 330). Schulter geriefelt, am Schnauzenansatz eine Blüte (?). Ein plastischer Ring als Fuss. Petrie Ehnasya LXI, U 55 u. ähnl.

Schwarzer Ton mit Überzug.

116. H. 0,022, D. 0,052, aus Ägypten (v. Bock 65). Drei Ansätze; Anlage der Schnauze wie 109 ff., doch zwischen den Voluten eine Rosette auf hohem Stiel. Um den Spiegel eingepresstes Stabornament; ein plastischer Ring als Fuss.

117. H. 0,033, D. 0,067, aus Ägypten (Fayûm) (v. Bock. Mittelalt. Abt. 7410, O. 253). Seitlich ein durchbohrter Ansatz in Form eines Delphins; auf der Schulter—Epheuranken, Zahnschnitt um den Spiegel; Schnauzenform wie 109, zwischen den Voluten ein Kerykeion. Ein plastischer eiförmiger Ring als Fuss. Vgl. Petrie Ehnasya V 5, 20 (T. LX). Über den apotropäischen Charakter des Kerykeions cf. Daremberg-Saglio 256, fig. 306. Bull. de corr. hell. 1908, 154.

Derselbe graue Ton mit braunrotem Überzug, doch breiter, tellerartiger Spiegel.

118. H. 0,021, D. 0,057, aus Ägypten (v. Bock. Mittelalt. Abt. 7410, O. 328). Im Spiegel um die Behälteröffnung vier kleinere Löcher. Breite Volu-

ten von der Schnauze zur Schulter (vgl. die Claudische Form); eine Abplattung als Fuss.

119. H. 0,025, D. 0,049, aus Ägypten (Inv. d. ägypt. Abt. 2423). Seitlicher Ansatz; um den Schnauzenansatz ein strickartiges Ornament (vgl. 101); als Fuss eine Abplattung.

3. Höhere Form mit spitzer Schnauze.

120. H. 0,038, D. 0,064, aus Ägypten (v. Bock № 64). Gelblicher Ton mit rotem Überzug; auf der Schulter zwei Greife; zwischen ihnen eine Rosette; zu den Seiten des Schnauzenansatzes je ein strickförmiges Ornament und ein Stern. Auf der Schnauze ein Dreizack. Abplattung als Fuss.

121. H. 0,022, D. 0,045 (v. Bock. Mittelalt. Abt. 7410, O. 340), aus Ägypten. Schwarzer Ton mit schwarzem Überzug; seitlich grosser Ansatz; eine Abplattung als Fuss. Petrie Ehnasya LX, V. 28 u. ähnl.

d) Aus Südrussland.

Die Form ist die der besprochenen ägyptischen, auch im Ton sind einige gleich, so dass vielleicht dieselbe Herkunft angenommen werden kann (nach S. Loeschcke allgemein-hellenistischer Typus). Die Schnauze ist bei diesen Exemplaren rund abgeschlossen, der Fuss als plastischer Ring.

122. H. 0,02, D. 0,027, aus Kertsch (1871, № 9, Inv. 32^e). Gefunden auf dem Mithradatesberge. Kleines Lämpchen aus rotem Ton mit blattförmigen Ansätzen; eine Leiste um die Behälteröffnung.

123. H. 0,026, D. 0,048, aus Olbia (1873 A. 43), Inv. 55. Grauer Ton mit schwarzem Überzug; an den Seiten kleine Ansätze.

124. H. 0,021, D. 0,04, aus Kertsch (1896, № 6; H. № 2). Rötlicher Ton mit braunrotem Überzug. Kleine Ansätze an den Seiten, breiter Spiegel, in dem die Behälteröffnung von einer Leiste umgeben wird. Im Fuss im weichen Ton eingekratzt: $\frac{A}{M}$.

IV. Römischer Lampentypus mit breitem, reliefgeschmückten Spiegel.

A. Typen der Republik und der ersten Kaiserzeit (Zweite H. I. Jahrh. v. Chr., S. Loeschcke). S. Niessen, S. 88, Typus V (S. Loeschcke).

125. H. 0,01, D. 0,021, aus Italien (? Stephani № 300). Eckige Schnauze, seitliche Ansätze; der Henkel ist abgebrochen; ein plastischer Ring als Fuss. Rötlicher Ton mit rotbraunem Überzug. Im Spiegel: ein Tänzer nach l., eine Klapper in der Rechten; die Linke ist balancierend zurückgestreckt.

126. H. 0,031, D. 0,069, aus S. Golizyn (№ 191). Gelber Ton mit rotbraunem Überzug. Die Schnauze vorne geradlinig abgeschlossen, an den Seiten eckig, schliesst mit Voluten an der Schulter an; am Ansatz drei Kreise. Der Henkel ist abgebrochen. Ein plastischer Ring als Fuss, darin kreuzförmig gruppiert fünf Ringe. Im Spiegel: am Schnauzenansatz eine Maske, gegenüber ein Hippokamp; seitlich zwei runde

Tempelchen mit pinienzapfenähnlichem Aufsatz. Cf. S. Niessen, T. LXXIX, №№ 1737, 1738. Analoge Komposition Bachofen, Grablampen VI₃, IX 1, 4. Ant. di Ercolano VIII, T. XXX.

127. H. 0,027, D. 0,068, aus Italien (? Stephani 235). Rötlicher Ton mit rotem Überzug; der apart gearbeitete Henkel ist abgebrochen. Ein plastischer Ring als Fuss, darin in eingeschriebenen Buchstaben ^{AM}_{ION}. Im Spiegel ein ithyphallischer Pygmäe. Vgl. Bachofen, Grablampen XXXVII.

128. H. 0,039. D. 0,07, aus Italien (S. Campana. Cataloghi Lucerne 194, Stephani 227). Grauer Ton mit schwarzem Überzug; die Schnauzenform ist ähnlich № 126. Zwischen den Voluten eine Maske, der Spiegel ist muschelförmig. Der Henkel ist dreiteilig, der Fuss nur abgeplattet.

Form der „Vogelkopflampen“.

Cf. S. Loeschcke, Mitt. d. Altertumskomm. für Westfalen 1909, S. 203, Typus 34.

129. H. 0,038, D. 0,05, aus Italien (? Stephani 350). Grauer Ton mit schwarzem Überzug. Der Henkel ist nicht zugehörig. Die Schnauze ist dreieckig gespitzt, der Fuss ringförmig mit fünf eingedrückten Kreisen. Auf der Schnauze eingegrabene Linien, am Ansatz vier Kreise, an Stelle der gewöhnlichen Vogelköpfe (cf. S. Loeschcke a. a. O.). Der Spiegel ist muschelförmig. Vgl. Athen. Mitt. 1912. S. 400 aus Tschandarli.

130. H. 0,028, L. 0,075, aus Italien (? Stephani 281). Gelber Ton ohne Überzug; der Henkel abgebrochen, eine trapezförmige Abplattung als Fuss. Die Schnauze ist seitlich gespitzt, an ihrem Ansatz zwei Blättchen an Stelle der Vogelköpfe; um den Spiegel zwei eingegrabene Furchen. Vgl. C. I. L. XV, T. III, 32.

B. Lampen mit eckiger Volutenschnauze aus der ersten Kaiserzeit (S. Niessen, S. 90, Typus VI).

a) Zeit des Augustus; vorne leicht verjüngte eckige Schnauze mit Voluten, mehrere Schulterringe, meist ein plastischer Ring als Fuss. (Typus 35 bei S. Loeschcke a. a. O., S. 206). Vgl. den Typus Blanchère-Gauckler M. Alaoui, Pl. XXXIV, 23.

1. Italische Stücke aus Italien.

131. H. 0,013, D. 0,022, aus S. Pizzati (Stephani № 274). Gelbgrauer Ton mit schwarzem Überzug; der Henkel ist abgebrochen; im Fuss der Stempel T. in Relief. Im Spiegel: ein kniender Satyr nach l. mit vorgestreckten Händen.

132. H. 0,011, D. 0,026, aus S. Pizzati (Stephani № 257). Rötlicher Ton mit rotem Überzug, ein grosses Stück des Spiegels ist ausgebrochen, der Henkel zweiteilig. Im Spiegel: ein Mensch mit einem Eselskopf einem Manne nacheilend, von dem nur Kopf und Füsse erhalten sind. Cf. Reich, Mimus Abb.

133. H. 0,028, D. 0,062, aus S. Pizzati (Stephani № 365). Grauer Ton mit schwarzem Überzug, vgl. 131, die Spitze der Schnauze ist falsch ergänzt; der Henkel vierteilig. Am Ansatz der Schnauze ein liegendes Kreuz, im Spiegel ein Greif nach r. laufend. Cf. S. Niessen № 1775, T. LXXXIII.

134. H. 0,035, D. 0,067, aus S. Pizzati (Stephani № 318). Gelbgrauer Ton mit braunrotem Überzug; der Henkel dreiteilig, im Fuss der Stempel CVIIRR (etwa CELER? S. Loeschcke). Auf der Schulter ein Eierstab, der Spiegel mit Bogenlinien verziert, die von der Behälteröffnung ausgehen. Ant. di Ercolano VIII, S. 41.

135. H. 0,025, D. 0,055, aus Italien (? Stephani 382). Gelbgrauer Ton, im Spiegel mit rotem, sonst mit schwarzem Überzug versehen; dreiteiliger Henkel, kleine Öffnung am Schnauzenansatz. Bild: ein Hahn, hinter ihm ein Palmzweig.

Vgl. Bachofen, Grablampen XLIII. Ant. di Ercolano VIII, T. X, XXXII.

136. H. 0,03, D. 0,067, aus Italien (? Stephani 349). Rötlicher Ton mit rotem Überzug, unregelmässig geteilter Henkel, Kanal vom Spiegel zur Schnauze (cf. S. Loeschcke a. a. O.), darin eine kleine Öffnung. Im Spiegel ein flüchtiges Stabornament. Cf. S. Niessen № 1801 (T. LXXVII).

137. H. 0,031, D. 0,067, aus Italien (? Stephani 279). Graugelber Ton mit schwarzem Überzug, cf. № 131. Der gerillte Henkel war gebrochen, ist aber zugehörig. Bogenlinien im Spiegel wie bei № 134.

138. H. 0,031, D. 0,065, aus Italien (? Stephani 320). Rötlicher Ton mit rotem Überzug; als Fuss eine einfache Abplattung, der Henkel dreiteilig; der Spiegel ist glatt, nach der Schnauze zu kleine Öffnung.

2. Italische und lokale Stücke von den Küsten des östlichen Mittelmeers und des Schwarzen Meers.

139. H. 0,0115, D. 0,025, aus Cypern (S. Cybulski № 246^c). Gelblicher Ton mit rotbraunem Überzug, ohne Henkel. Im Spiegel: Amor vor einem Altar stehend, die R. zum Kopf erhoben, die L. auf dem Rücken; hinter ihm ein Baum. Über dem Altar deutlich AT in Reliefbuchstaben.

140. H. 0,03, D. 0,075, aus Olbia (1904, Inv. 14302). Gelber Ton ohne Überzug; die Schnauze ist abgebrochen, ohne Henkel. Im Spiegel: Amor en face, die L. mit zwei Flöten auf eine Säule gestützt, in der R. eine gesenkte Fackel. Wohl lokale Arbeit. Vgl. Passeri I, Tav. LXXXII. Отч. Арх. Комм. 1904, S. 33, fig. 41.

141. H. 0,028, D. 0,075, aus Kertsch (gekauft 1882; E. № 4, Inv. 32^s). Gelber Ton mit rotbraunem Überzug; platter Fuss, der Henkel mit eingedrückten Rauten verziert. Ägyptisch (?), vgl. 149. Im Spiegel: ein Triton nach l. in ein Muschelhorn blasend, in der R. ein Steuerruder; unter und über ihm Delphine. Vgl. das verwandte Stück bei Bachofen, Röm. Grabl. I, 3, IX 3, Bartoli-Bellori-Beger, T. 4 (Nereide), 5. (Das Bild im Gegensinn; Form: gerundete Volutenschnauze).

142. H. 0,031, D. 0,074, aus Kertsch (Nowikow 467). Heller Ton mit gelbrotem Überzug; der Henkel strickförmig gedreht, im Schnauzenansatz kleine Öffnung. Im Spiegel: zwei Gladiatoren, der l. ausholend, der r. verwundet mit gesenkten Armen; neben ihm liegt sein Schild. Vgl. S. Loeschcke a. a. O., S. 207, № 2, Taf. XIX₄, Daremberg-Saglio II, fig. 3585.

143. H. 0,011, D. 0,023, aus Cypern (S. Cybulski № 246^b). Gelbgrauer Ton mit braunrotem Überzug; ohne Henkel, im Fuss in den weichen Ton eingeritzt SPE. Im Spiegel: ein voll bewaffneter Gladiator nach l.

144. H. 0,024, D. 0,052, aus Olbia (1902, Inv. 13835). Gelbgrauer Ton mit schwarzem Überzug; der Henkel ist abgebrochen. Im Spiegel: ein Krieger nach r. ausschreitend, in der L. den Schild, in der R. das Schwert schwingend.

145. H. 0,029, D. 0,074, aus Kertsch (gekauft 1890, Inv. 3986). Rötlicher Ton mit rotem Überzug; Henkel abgebrochen, im Fuss VIBI (eingeritzt in den noch weichen Ton), cf. C. I. L. XV₂, p. 857, № 6738. Im Spiegel: ein Zirkuskutscher nach I. jagend auf einem Viergespann. Cf. S. Niessen № 1764 (T. LXXXIII).

146. H. 0,029, D. 0,064, aus Südrussland (Kertsch? Inv. 12). Gelber Ton mit Resten eines schwarzen Überzugs; ohne Henkel; ein Kanal vom Spiegel zur Schnauze, darin kleine Öffnung (vgl. № 141). Im Spiegel: ein Pegasus nach I. Cf. S. Niessen № 1777 (T. LXXXIII). Zur Form vgl. Petrie Ehnasya LVI, R₁₂.

147. H. 0,026, D. 0,061, aus Phanagoria (1842 D. 7, Inv. 23^k). Gelber Ton mit rotem Überzug; der Spiegel ist durchgebrochen, strickförmiger Henkel. Im Spiegel: ein Pegasus nach I.

3. Italische und lokale Stücke Ägyptischer Herkunft.

148. Grösste Breite 0,063, aus Assuan (Bock № 72). Fragment eines Spiegels. Gelber Ton mit braunrotem Überzug. Unter einem Baum eine Mänade vom Rücken gesehen auf einem mit einem Fell bedeckten Maultier sitzend, vor dem ein Silen schreitet (Bein und Arm erhalten)¹).

149. H. 0,031, D. ca. 0,08, aus Ägypten (Bock № 35). Gelblicher Ton mit braunrotem Überzug, cf. 141. Ein Triton nach I. mit einem Steuerruder in der R. und ein Hippokamp.

150. H. 0,031, D. 0,078, aus Ägypten (Bock № 47). Gelbbrauner Ton mit braunrotem Überzug; ohne Henkel, die Schnauze abgebrochen. Im Spiegel: ein Greif nach r. laufend.

151. H. 0,029, D. 0,065, aus Ägypten (Bock № 50). Fragment aus gelbem Ton mit schwarzem Überzug; ohne Henkel. Im Spiegel: ein Eber nach r. schreitend. An der Unterseite des Spiegels in den weichen Ton eingeritzte Buchstaben, etwa: $\begin{matrix} KAA \\ OMI \end{matrix}$ (?)

b) *Zeit des Claudius; die Schnauze selten verjüngt, zuweilen sogar verbreitert²).*

1. *Zu den Schulterringsen ein breiter Streif; Abplattung als Fuss.* Typus C. I. L. XV₂, T. III₉; Walters History, p. 400, fig. 205.

a) Aus Italien, italische Arbeit; ohne Henkel.

152. H. 0,027, D. 0,07, aus S. Pizzati (Stephani 249). Grauer Ton mit schwarzem Überzug. Im Spiegel: Amor nach r., in der R. eine Halskette, in der L. eine Muschel haltend; vgl. 244 und 330. Bachofen, Grablampen XIV₄ (gerundete Volutenschnauze); Bartoli-Bellori-Beger, T. 6 (volutenlose Schnauze). Ant. di Ercolano VIII, S. 47, T. X, S. 161, 255.

153. H. 0,025, D. 0,072, aus S. Pizzati (Stephani 377). Gelber Ton mit ursprünglich wohl schwarzem Überzug. Im Spiegel: ein Skyphos zwischen zwei Keulen cf. S. Niessen, Taf. LXXIX, № 1799. Ant. di Ercolano VIII, T. XXXIV.

¹) Deutung von S. Loeschcke.

²) Beginnt mit Tiberius, hält sich aber zahlreich bis zur Jahrhundertwende, lokal noch länger (S. Loeschcke).

154. H. 0,031, D. 0,074, aus S. Pizzati (Stephani 376). Grauer Ton mit schwarzem Überzug. Im Spiegel: eine Ente nach l. schwimmend.

β) Aus Südrussland.

155. H. 0,03, D. 0,075, aus Kertsch (1868, № 17, Inv. 8^a). Rötlicher Ton mit Spuren eines Überzugs. Henkel und Schnauze abgebrochen. Im Spiegel: ein Bacchant nach l. rasend im flatternden Mantel den Kantharos in der Linken.

156. H. 0,026, D. 0,065, aus Südrussland (Kertsch? Inv. 16). Gelber Ton mit rotem Überzug; zweiteiliger schmaler Henkel. Im Spiegel: ein Bär nach r. laufend. Ant. di Ercolano VIII, T. XVIII.

157. H. 0,026, D. 0,062, aus Südrussland (Kertsch? Inv. 19). Rötlicher Ton mit rotem Überzug; der Henkel ist strickförmig gedreht. Im Spiegel: ein Widder nach r. laufend.

158. H. 0,028, D. 0,075, aus Chersonnes (1895, 106). Gelber Ton mit Resten eines schwarzen Überzugs. Plastischer Ring als Fuss, ohne Henkel. Im Spiegel: ein Pfau, auf einem Granatapfelzweig sitzend. Abg. Отч. Имп. Арх. Комм. 1895, 115, рис. 288. Gefunden mit Bronzemünzen Domitians (? Koehne). Vgl. Bachofen, Grablampen XIV₃, Passeri T. III, Tav. LXXXIII (runde Volutenschnauze).

159. H. 0,03, D. 0,08, aus Chersonnes (1895, 110). Rötlicher Ton mit braunrotem Überzug. Im Schnauzenansatz kleine Öffnung; im Spiegel eine Rosette mit der Behälteröffnung als Zentrum. Im Fuss in den weichen Ton eingeritzt: ROMANESIS.

2. Die Schnauze vorne noch breiter; horizontale Schulter, die vom Spiegel durch Ringe getrennt ist; wahrscheinlich aus Italien; der Henkel vorne geriefelt.

Ein Ring um den Spiegel; Abplattung als Fuss.

160. H. 0,025, D. 0,055, aus S. Pizzati (Stephani 250). Gelblicher Ton mit rotem Überzug; im Schnauzenansatz eine kleine Öffnung. Im Spiegel: Eros mit einem Köcher und geschulterter Keule nach l.

161. H. 0,028, D. 0,057, aus S. Pizzati (Stephani 286). Gelber Ton mit rotem Überzug; um die Behälteröffnung ein Halbmond.

162. H. 0,028, D. 0,058, aus S. Pizzati (Stephani 333). Gelber Ton mit schwarzem Überzug; länglicher Schlitz im Schnauzenansatz. Im Spiegel: ein Delphin nach r. Vgl. Ant. di Ercolano VIII, T. XLVIII.

163. H. 0,03, D. 0,059, aus S. Pizzati (Stephani 297). Gelblicher Ton mit rotem Überzug. Im Spiegel: eine tragische Maske.

Zwei Ringe um den Spiegel.

164. H. 0,025, D. 0,062, aus S. Pizzati (Stephani 251). Gelber Ton mit braunrotem Überzug. Ohne Henkel. Im Fuss ein Stempel in Form eines Fusses. Im Spiegel: zwei vereinigte Hände, halten ein geflügeltes Kerykeion. Cf. S. Niessen 1834, 1835, T. LXXX, u. 1887, T. LXXXI. Mit Schlangenstab: Bachofen, Grablampen XXIX₃; ebenso Passeri (T. III, Tav. XCVIII), volutenlos. Ant. di Ercolano VIII, T. XXXII.

165. H. 0,011, D. 0,023, aus S. Pizzati (Stephani 379). Rötlich-gelber Ton mit rotem Überzug; im Schnauzenansatz kleine Öffnung; das obere Stück des Henkels ergänzt; Fuss als plastischer Ring. Im Spiegel: ein Elephantenkopf nach r. Vgl. Ant. di Ercolano VIII, T. XXIX.

166. H. 0,011, D. 0,023, aus S. Pizzati (Stephani 366). Graugelber Ton mit braunrotem Überzug; eine Abplattung als Fuss, darin ein Stempel in Form zweier aneinandergestellter Füße. Im Schnauzenansatz eine kleine Öffnung. Im Spiegel: ein Hund nach r. auf einem bogenförmigen Bodenstreifen.

ABWEICHENDE FORMEN.

167. H. 0,011, D. 0,033, aus S. Campana (Stephani 337), Catal. Lucerne 151. Graugelber Ton mit schwarzem Überzug. Der Fuss wird durch Ringe gebildet, darin in Reliefbuchstaben: A EI ¹⁾. Die linke Hälfte des Spiegels ist ergänzt mit dem grössten Teil der Wandung und der Schnauze. Erhalten: Eine Schafherde, von der ein Tier an einem Baum heraufspringt, ein anderes ein Junges säugt (vgl. das Grimanische Brunnenrelief), die übrigen weiden. Vgl. Form und Darstellung Bartoli-Bellori-Beger T. 32; vgl. die verwandte Komposition Masner Vasen S. 80 Fig. 35. S. Loeschcke datiert die Lampe in tiberianische Zeit (brieflich).

168. H. 0,035, D. 0,08. Aus S. Pizzati (Stephani 387). Gelblicher Ton mit rotem Überzug. Doppelschnauzige Lampe mit hohem vertikalen Griff. Auf der Schulter ein eingepresster Eierstab; an den Ansätzen der Schnauzen kleine Öffnungen. Im Fuss ein Stempel in Form eines Fusses mit den Buchstaben LVC. Vgl. Ant. di Ercolano VIII. T. XLVII.

3) Die Schnauze seitlich stark eingezogen, die Schulter ist hinaufgewölbt und durch Rillen vom Spiegel getrennt. Aus dem Osten.

169. H. 0,037, D. 0,088 gekauft in Stamboul; wohl sicher aus Ägypten (Bock № 34). Gelbgrauer Ton mit braunrotem Überzug, mehrere Ringe bilden den Fuss. Im Spiegel: Eine Gruppe von Gebäuden, davor ein Fluss, auf dem vorne Enten schwimmen; über den Fluss führt eine Brücke, über die ein Mann einen Esel treibt. Rostowzew, Röm. Mitt. 1911. Abb. 66 zu S. 150. Vgl. Walters History II Pl. LXV.

170. H. 0,029 D. 0,065. Aus Smyrna. Gelber Ton mit rotbraunem Überzug; ohne Henkel, eine Abplattung als Fuss, darin ROMANESIS. Um die Behälteröffnung im Spiegel eine Weinranke mit Trauben.

171. H. 0,034, D. 0,077. Aus Chersones (1895, 109). Gelblicher Ton mit rotem Überzug; ohne Henkel, im Schnauzenansatz kleine Öffnung; in der Fussabplattung eingeritzt ROMANESIS. Um die Behälteröffnung im Spiegel eine Weinranke wie bei d. v. Abg. Отчетъ Импер. Арх. Комм. 1895, 109 рис. 266. Gefunden zusammen mit № 368.

Abweichende Form.

172. H. 0,029, D. 0,089. Aus Chersones (1890 B 9). Rötlicher Ton mit rotem Überzug; breiter Bandhenkel, plastische Ringe als Fuss, die Schnauze mit eingedrückten Linien verziert, die Behälteröffnung sternförmig, auf dem Spiegel plastische Ringe.

¹⁾ = Atei (S. Loeschcke).

4) *Eiförmige Lampen mit ebensolchem abgeplatteten Fuss und vorne geriefeltem Henkel.*

a) Die Voluten setzen an der Schulter an.

173. H. 0,029 L. 0,09. Aus Italien (? Stephani 273). Rötlicher Ton mit rotem Überzug, am Schnauzenansatz kleine Öffnung; im Spiegel eingepresstes Stabornament. Im Spiegel ein Stück von einer anderen ähnlichen Lampe eingefügt.

174. H. 0,036 L. 0,112. Aus Italien (? Stephani 311). Gelbbrauner Ton mit rotem Überzug.

b) Die Bänder von der Schnauze gehen in die Schulter über.

175. H. 0,027 L. 0,1. Aus Italien (? Stephani 228). Grauer Ton mit schwarzem Überzug; seitlich Ansätze, glatter Spiegel. Kleine Öffnung im Schnauzenansatz.

5) *Runde Lampen aus Ägypten; die Bänder gehen in die Schulter über.*

176. H. 0,025, D. 0,057 (Bock № 58). Grauer Ton mit rotbraunem Überzug. Die Schulter mit Rillen verziert, zum Spiegel herab ein Stabornament; plastischer Ring als Fuss, darin der Stempel PHOETASPI in Reliefbuchstaben.

177. H. 0,026, D. 0,062 (Bock 54). Grauer Ton mit braunrotem Überzug. Auf der Schulter ein Eierstab eingepresst; Abplattung als Fuss. Im Spiegel: eine Cicade auf einem Ast. Sehr feines Stück. Vgl. Bachofen Grablampen XLI.₂ (gerundete Volutenschnauze). Petrie Ehnasya LIII C. 75¹.

6. *Eckige Schnauze ohne Voluten; Abart der vorigen Form.*

178. H. 0,027, D. 0,067 aus Italien (? Stephani 329).

Fünfschnauzige Lampe mit halbmondförmigem Henkelaufsatz; der Fuss ist abgeplattet. Grauer Ton mit schwarzem Überzug. Vgl. Ant. di Ercolano VIII. T. XV. Bull. de corr. hell. 1908 fig. 7 zu S. 142.

179. H. 0,03, D. 0,071, aus Italien (? Stephani 327), wie d. v., doch ist das Schwarz stellenweise rot verbrannt.

C. Volutenlampen mit gerundeter Schnauze des I. Jahrh. n. Chr., von Tiberius bis in das II. Jahrh. S. Loeschke a. a. O. Typus 36, S. 210, CIL. XV₂, T. III¹³. Sammlung Niessen I S. 94 Typus VII.

1. *Horizontale Schulter mit mehreren gleich breiten Ringen.*

a) Aus Italien.

180. H. 0,024, D. 0,064. Aus Pompeji (Stephani 339). Gelblicher Ton mit rotem Überzug ohne Henkel; im Schnauzenansatz eine kleine Öffnung. Im Spiegel: Ein Hahn nach r. Vgl. Fink Röm. Tonlampen. (Sitz.-Ber. d. bayer. Akad. 1900. Typus I).

181. H. 0,032, D. 0,06. Aus S. Pizzati (St. 375). Grauer Ton mit schwarzem Überzug. Auf dem Henkel ein Aufsatz in Form eines Halbmondes, ein plastischer Ring als Fuss. Im Spiegel: Ein Vogel auf einem Granatapfelzweig sitzend. Die Form ist gleich CILXV₂, T. III₁₅=Walters History S. 400, Fig. 204. Bild: Bachofen, Grablampen XIV₂.

b) Aus Südrussland.

182. H. 0,021, D. 0,076. Aus Kertsch (? Inv. 9). Rötlicher Ton mit rotem Überzug; ohne Henkel, Abplattung als Fuss. Im Spiegel: ein Jüngling auf der Kline, eine Frau auf ihm hockend.

183. H. 0,023, D. 0,065. Aus Olbia, nach Aussage des Verkäufers. (Inv. 12095.) Gelber Ton mit Resten eines schwarzen Überzugs; ohne Henkel; im plastischen Fussring die eingeritzten Buchstaben: F V A S. Im Spiegel: Eine Frau und ein Jüngling auf einer Kline.

184. H. 0,03, D. 0,072. Aus Kertsch. (Inv. 32^b.) Gefunden auf dem Mithridatesberg (1866, 53). Doppelschnauzige Lampe aus gelbgrauem Ton mit schwarzem Überzug; plastischer Fussring, dreieckiger Henkelaufsatz mit einem Blatt in Relief; zum Spiegel führt ein Stabornament.

2. Horizontale Schulter und Ringe, unter ihnen ein breiter.

a) Aus Italien.

185. H. 0,022, D. 0,065. Aus S. Pizzati (Stephani 252). Gelber Ton mit schwarzem Überzug; ohne Henkel, plastischer Fussring. Kleine Öffnung im Schnauzenansatz. Im Spiegel: Satyrmaske mit Trauben und Hörnern, darunter eine Palmette. Cf. Sammlung Niessen № 1819.

186. H. 0,034, D. 0,071. Aus S. Pizzati (Stephani 378). Graugelber Ton mit ursprünglich wohl schwarzem Überzug; dreieckiger Henkelaufsatz mit einer Palmette in Relief vgl. 228; in der Fussabplattung ein Stempel in Form eines Fusses. Im Spiegel: Ein Hase an einer Weintraube naschend. Cf. S. Niessen № 1787. Bachofen, Grabl. XXIII_{1,2}. Ant. di Ercolano VIII, T. XVIII, S. 296.

187. H. 0,03, D. 0,075. Aus S. Pizzati (Stephani 263). Gelbgrauer Ton mit schwarzem Überzug. Teil der Schnauze und des nicht zugehörigen Henkelaufsatzes abgebrochen. Auf letzterem eine Dionysosmaske. Fuss wie d. v. Im Spiegel: ein Adler en face mit ausgebreiteten Flügeln.

188. H. 0,023, D. 0,064. Aus S. Pizzati (Stephani 396^a). Rötlich gelber Ton mit rotem Überzug; Abplattung als Fuss, ohne Henkel. Im Spiegel eine Rosette, deren Zentrum die Behälteröffnung ist. Cf. S. Niessen № 1855.

189. H. 0,026, D. 0,073. Aus S. Golitzyn. Gelber Ton mit rotem Überzug; ohne Henkel, in der Fussabplattung eingeritzt SAM (cf. C. I. L. XV, p. 851, № 6672). Im Schnauzenansatz eine kleine Öffnung. Im Spiegel: Amor nach r., links ein Altar, darauf eine Weintraube, dahinter ein Thyrsos, unten sind Steine angedeutet.

b. Aus Südrussland.

190. H. 0,026, D. 0,084. Aus Kertsch (1858, Inv. 23^d). Graugelber Ton mit schwarzem Überzug. In der Fussabplattung in Relief: V. Im Spiegel: eine Weinranke mit Trauben.

191. H. 0,023, D. 0,068. Aus Olbia (Inv. 3^b). Rötlich-gelber Ton mit Resten eines schwarzen Überzugs; Henkel abgebrochen, plastischer Fussring. Im Spiegel: Hermes nach l. eilend mit Beutel und Kerykeion.

192. H. 0,03, D. 0,071. Aus Kertsch (? Inv. 4). Gelblicher Ton mit rotem Überzug; ohne Henkel, als Fuss eine Abplattung. Im Spiegel: ein Satyrkopf nach r. mit einem Kranz.

193. H. 0,022, D. 0,072. Aus Chersonnes (1899, 41). Graugelber Ton mit schwarzem Überzug; ohne Henkel, eine Abplattung als Fuss; der breite Streifen bildet den untersten Ring. Im Spiegel: ein Mann im Lendenschurz nach r. die Flöte blasend; auf der l. Schulter ein Krummholz, von dem ein Fell herabhängt.

194. H. 0,033, D. 0,076. Aus Kertsch (? Inv. 8). Grauer Ton mit schwarzem Überzug; plastischer Fussring, ohne Henkel. Im Spiegel: zwei Gladiatoren.

195. H. 0,027, D. 0,063. Aus Kertsch (? Inv. 7). Gelblicher Ton mit rotem Überzug; zweiteiliger Henkel, eine Abplattung als Fuss, darin ein Stempel in Form zweier nebeneinandergestellter Füße. Im Spiegel: ein Gladiator en face.

196. H. 0,028, D. 0,061. Aus Kertsch (1885, A. 42). Inv. 1^f. Gelblicher Ton mit rotem Überzug; zweiteiliger Henkel, eine Abplattung als Fuss; im Spiegel ein Bild wie d. v.

197. H. 0,027, D. 0,067. Aus Kertsch (1862, 727). Inv. 23^e. Gelblicher Ton mit rotem Überzug; Henkel und Fuss wie d. v. Im Spiegel: ein Stier nach r. Vgl. 368.

198. H. 0,027, D. 0,063. Aus Kertsch (? Inv. 21). Gelblicher Ton mit rotem Überzug. Fuss und Henkel wie d. v. Im Spiegel: ein Adler nach r. mit umgewandtem Kopf.

199. H. 0,025, D. 0,063. Aus Chersonnes (1894, 44). Rötlicher Ton mit Resten eines schwarzen Überzugs; der Henkel ist vorne leicht gerillt, der Fuss abgeplattet. Im Spiegel: ein Vogel auf einem Granatapfelzweig.

200. H. 0,027, D. 0,077. Aus Kertsch (1874, A. 91, Inv. 3^d). Gefunden auf dem Mithridatesberg. Graugelber Ton mit rotem Überzug. Der Henkel ist abgebrochen, als Fuss eine Abplattung. Auf der Schulter ein eingepresster Eierstab, im Spiegel—eine bacchische Maske en face mit Weintrauben über der Stirn; zwei Behälteröffnungen.

201. H. 0,033, D. 0,07. Aus Kertsch (1872, A. 167). Inv. 26^a. Gefunden auf dem Mithridatesberg mit einem Münzabdruck des Mithridates. Rötlicher Ton mit ursprünglich wohl schwarzem Überzug; dreiteiliger Henkel, plastischer Fussring. Im Spiegel um die Behälteröffnung eine Rosette. Cf. S. Niessen 1856.

202. H. 0,03, D. 0,078. Aus Kertsch (? Inv. 26). Gelb-rötlicher Ton mit rotem Überzug; Henkel vorne leicht gerillt, Abplattung als Fuss. Im Spiegel eine Rosette um die Behälteröffnung. Im Schnauzenansatz eine kleine Öffnung.

203. H. 0,045, D. 0,088. Aus Olbia (? Lewitzky 40). Rötlich-gelber Ton ohne Überzug. Die Schnauze z. T. abgebrochen, auf dem Henkel ein dreieckiger Aufsatz mit einem Blatt in Relief; mehrere plastische Ringe als Fuss. Zum Spiegel führt ein Stabornament.

204. D. 0,11. Aus Kertsch (gekauft 1878, C. 53 [127]). Inv. 32^u. Fragmente einer zweisehnauzigen Lampe aus rötlichem Ton mit rotem Überzug; blattförmiger Henkelaufsatz. Auf der Schulter ein Eierstab und eine Punktreihe; um die Behälteröffnung eine Rosette mit geschwungenen Linien.

c) Aus Cypern (S. Cybulski).

205. H. 0,022, D. 0,058 (Stephani 246^d). Gelber Ton mit rotem Überzug; ohne Henkel, Abplattung als Fuss. Im Spiegel: Apollon, die Leyer spielend auf einen Pfeiler gestützt. Cf. Gazette des Beaux-arts 1909 II, S. 266.

206. H. 0,023, D. 0,062 (Stephani 246^a). Gelber Ton mit rotem Überzug. Form wie d. v. Im Spiegel: ein Adler en face.

d) Aus Egypten.

207. H. 0,03, D. 0,06. Bock № 52. Aus Alexandria. Graugelber Ton mit braunrotem Überzug. Ohne Henkel, im plastischen Fussring die eingeritzten Buchstaben F^{AVS} . Zur Schnauze führt eine Rille. Im Spiegel: ein Widder nach r. laufend.
Д

3. Horizontale Schulter mit ein oder zwei Rillen vom Spiegel abgesetzt.

a) Aus Italien.

208. H. 0,026, D. 0,073. Aus S. Pizzati (Stephani 262). Gelbgrauer Ton mit schwarzem Überzug; vorne leicht gerillter Henkel, in der Fussabplattung ein Stempel in Form eines Fusses. Im Spiegel: Jupiter en face sitzend, die L. auf das Szepter gestützt, in der R. den Blitz; die Füße stützen sich auf einen Schemel. Cf. Ant. di Ercolano VIII, Tav. I.

209. H. 0,03, D. 0,072. Aus S. Pizzati (St. 264). Gelbgrauer Ton mit schwarzem Überzug; halbmondförmiger Henkelaufsatz, Abplattung als Fuss, kleine Öffnung im Schnauzenansatz. Im Spiegel: Jupiter auf dem Adler, der den Blitz in den Fängen hält.

b) Aus Südrussland.

210. H. 0,028, D. 0,079. Aus Olbia (1909, 8). Gelber Ton mit rotem Überzug; ohne Henkel, Abplattung als Fuss, kleine Öffnung im Schnauzenansatz. Im Spiegel: auf Felsboden ein Pferd nach l., neben ihm ein Jüngling mit einer Chlamys auf den Schultern. Pharmakowsky im Arch. Anz. 1910. S. 235, Fig. 37.

4. Abfallende Schulter und mehrere bisweilen einen breiten Streifen einschliessende Ringe.

a) Aus Italien.

211. H. 0,03, D. 0,087. Aus S. Campana (Stephani 301). Cataloghi Lucerne 230. Rötlich-gelber Ton mit rotem Überzug; plastischer Fussring, dreiteiliger Henkel mit breiter Mittelrippe; kleine Öffnung im Schnauzenansatz. Im Spiegel: über einem runden Altar mit pyramidalem Aufsatz halten zwei fliegende Viktorien einen Schild; zu beiden Seiten des Altars zwei Bäume. Vgl. Bachofen Grablampen XXVIII₁. Passeri Tom. III, Tav. LV, Tom. II, Tav. 81. Ant. di Ercolano VIII, Tav. III.

212. H. 0,032, D. 0,078. Aus S. Campana (Stephani 360). Gelblicher Ton mit rotem Überzug; vorne leicht gerillter Henkel, in der Fussabplattung ein Stempel in Form eines Fusses, darin C—P (etwa PVF ? S. Loeschcke). Im Spiegel: Diana auf einem Felsblock sitzend im kurzen gegürteten Chiton, in der R. einen Zweig haltend; vor ihr ein Hirsch mit umgewandtem Kopf. Cataloghi Lucerne 266. Cf. S. Niessen 1807, 1808. Ant. di Ercolano VIII, Tav. III.

213. H. 0,035, D. 0,085. Aus S. Pizzati (Stephani 255). Gelbgrauer Ton mit bräunlich-schwarzem Überzug; halbmondförmiger Henkelaufsatz, Abplattung als Fuss,

darin ein Stempel in Form eines Fusses mit den Buchstaben LVC. Im Spiegel: Viktoria mit Kranz und Palme auf einer mit Streifen verzierten Kugel. Vgl. Bachofen, Grablampen XVII₂, Bartoli-Bellori-Beger III₃ (volutenlose Schnauze). Passeri Tom. II, Tav. LXXVII, T. I, Tav. XCIII. Ant. di Ercolano VIII, T., VI.

214. H. 0,033, D. 0,077. Aus S. Pizzati (Stephani 353). Doppelschnauzige Lampe aus gelbem Ton mit rotem Überzug; halbmondförmiger Henkelaufsatz mit der Inschrift: ^{CONC}_{ORDIA}
_{iiiiX} (FELIX? S. Loeschcke). Im Spiegel ein Ölkrantz, Fuss einfach abgeplattet.

215. H. 0,038, D. 0,078. Aus S. Pizzati (Stephani 343). Rötlicher Ton mit rotem Überzug; ohne Henkel, plastischer Fussring, darin in Relief S; im Schnauzenansatz kleine Behälteröffnung. Plastischer Eierstab auf der Schulter, Ringe im Spiegel.

b) Aus Südrussland.

216. H. 0,02, D. 0,074. Unbekannter Herkunft. Gelblicher Ton mit schwarzem Überzug; ohne Henkel, Abplattung als Fuss, darin eingeritzt: ^{ROMANENSIS}_{EP}. Im Spiegel: Büste Hadrians nach r. mit dem Szepter.

217. H. 0,022, D. 0,065. Aus Kertsch (? Inv. 3). Gelber Ton mit rotem Überzug. Zweiteiliger Henkel, Abplattung als Fuss. Im Spiegel: Hadriansbüste mit Szepter; s. 216.

218. D. 0,08. Aus Olbia (1904, Inv. 14270). Grauer Ton mit schwärzlichem Überzug; Rest eines zweiteiligen Henkels erhalten. Im Spiegel: in einer felsigen Landschaft mit einem Baum ein Hirt in kurzem Gewande, mit einem Fell auf den Schultern, auf einen Stock gestützt; hinter ihm ein Tier (Ziege?). Vgl. Daremberg-Saglio III₂, p. 1326, fig. 4589, im Louvre mit Inschrift: Tityrus, also auf Virgil bezüglich; Walters History II, Pl. LXIV. Verwandt: Bachofen, Grablampen II₄ (Ziege, ein Junges säugend), XIII₁ (Hirt und Herme), LII_{2,3} (Endymion).

219. D. 0,061. Aus Olbia (1904, Inv. 14273). Roter Ton mit rotem Überzug. Im Spiegel erhalten die Beine eines Mannes nach l. (Satyr mit Weinschlauch?). Cf. 360.

220. H. 0,066, D. 0,156. Aus Kertsch (Nowikow 466). Gefunden auf dem Mithridatesberg. Grosse doppelschnauzige Lampe aus gelbgrauem Ton mit grüner Glasur; blattförmiger Henkelaufsatz, plastischer Fussring, Greifenköpfe als seitliche Ansätze. Aus Stücken zusammengesetzt, Kleinigkeiten ergänzt. Cf. Ant. di Ercolano VIII, T. XXVI.

221. H. 0,054, D. 0,106. Aus Chersonnes (1903, 83, Inv. 14108). Doppelschnauzige Lampe aus gelbgrauem Ton mit Resten eines schwarzen Überzugs; plastischer Fussring, seitliche Ansätze in Form von Pferdeköpfen. Auf der Schulter plastische Punktreihe, im Spiegel eine Rosette. Отч. Аpx. Комм. 1903, S. 27, Fig. 23; Изв. Аpx. Комм. 1905, S. 49, Fig. 7.

c) Aus Ägypten.

222. H. 0,019, D. 0,06. Aus Ägypten (Egypt. Inv. 2421). Gelber Ton, Überzug nicht erhalten; ohne Henkel, plastischer Fussring. Im Spiegel: ein Pfau en face mit ausgebreitetem Spiegel. Cf. S. Niessen № 1895. Bild: Bachofen, Grablampen XIV₄. Passeri Tom. III, Tav. LXI.

223. H. 0,035, D. 0,076. Aus Egypten (v. Bock № 32). Gelbgrauer Ton mit braunrotem Überzug; dreieckiger Henkelaufsatz mit einem Kreis, plastischer Fussring. Im Spiegel: eine Weinranke mit Beeren.

224. H. 0,031, D. 0,076. Aus Egypten (v. Bock № 31). Graugelber Ton mit braunrotem Überzug; dreieckiger Henkelaufsatz mit einer Uräusschlange in Relief, plastischer Fussring. Zwischen den Voluten Weintrauben in Relief.

5. *Abfallende Schulter, von der der Spiegel durch eine oder zwei Rillen getrennt ist.*

a) Aus Italien.

225. H. 0,025, D. 0,076. Aus S. Pizzati (St. 246). Gelber Ton mit ursprünglich wohl schwarzem, jetzt z. T. rot erscheinenden Überzug; Henkel vorne leicht gerillt, Abplattung als Fuss. Im Spiegel: Amor und Psyche; ersterer en face, letztere vom Rücken gesehen. Cf. Gazette des Beaux-arts 1909 II, 271.

226. H. 0,035, D. 0,083. Aus S. Pizzati (St. 253). Gelber Ton mit rotem Überzug; Henkelaufsatz in Form eines Halbmondes, Abplattung als Fuss, darin ein Stempel in Fussform. Im Spiegel: Tyche nach l. sitzend mit Füllhorn und Steueruder. Vgl. Bachofen, Grablampen XXVIII₄.

227. H. 0,025, D. 0,075. Aus S. Pizzati (Stephani 335). Grauer Ton mit bräunlich-schwarzem Überzug; ohne Henkel, als Fuss eine Abplattung; kleine Öffnung im Schnauzenansatz. Im Spiegel: eine Krabbe.

228. H. 0,095, D. 0,078. Aus S. Pizzati (Stephani 298). Gelber Ton mit ursprünglich wohl schwarzem Überzug; dreieckiger Henkelaufsatz mit einer Palmette in Relief, vgl. C. I. L. XV₂, T. III₁₂ (ganz wie № 186), breiter plastischer Fussring. Im Spiegel: zwei in Ziegenköpfe auslaufende Füllhörner, die miteinander verbunden sind. Vgl. S. Niessen 1853.

229. H. 0,037, D. 0,085. Aus S. Pizzati (Stephani 351). Gelber Ton mit verblasstem schwarzem Überzug; halbmondförmiger Henkelaufsatz, breiter plastischer Fussring, darin in Relief ein L, im Schnauzenansatz kleine Öffnung, Ringe im Spiegel.

230. H. 0,032, D. 0,072. Aus S. Pizzati (Stephani 347). Gelber Ton mit rotem Überzug; Henkel vorne leicht gerillt, plastischer Fussring; auf der Schulter eingepresster Eierstab.

231. H. 0,01, D. 0,0315. Aus S. Pizzati (Stephani 380). Gelber Ton mit ursprünglich wohl schwarzem (jetzt z. T. roten) Überzug; ohne Henkel, Abplattung als Fuss, kleine Öffnung im Schnauzenansatz. Im Spiegel: aus einer Höhle flieht ein Eber, verfolgt von einem Hunde; r. ringelt sich eine Schlange in die Höhe.

b) Aus Südrussland.

232. H. 0,025, D. 0,075. Aus Olbia (nach Aussage des Verkäufers 1901 P. 11.). Rötlicher Ton mit rotem Überzug; Strickhenkel, Abplattung als Fuss. Im Spiegel: ein Jüngling auf einer Kline liegend; eine Frau hockt auf ihm.

233. H. 0,026, D. 0,079. Aus Chersonnes (1894, № 27). Gelbroter Ton mit rotem Überzug; ohne Henkel, Abplattung als Fuss, kleine Öffnung im Schnauzenansatz. Im Spiegel: ein Delphin nach l. schwimmend mit einem Dreizack im Maul¹⁾. Vgl. Ant. di Ercolano VIII, T. XXX; Petrie Ehnasya LIII, C. 69.

¹⁾ Die Spiegelmitte liegt unrichtig auf der Lampe. Der Delphin schwimmt parallel zum Schnauzenansatz.

234. H. 0,022, D. 0,059. Aus Kertsch (? Inv. 23). Gelblicher Ton; die Reste des Überzugs erscheinen oben schwarz, unten rot; zweiteiliger Henkel, Abplattung als Fuss. Im Spiegel: eine Krabbe (s. № 227).

235. H. 0,024, D. 0,06. Aus Chersonnes (1899, № 43). Gelber Ton mit rotem Überzug; zweiteiliger Henkel, Abplattung als Fuss. Im Spiegel: eine Krabbe (s. d. v.).

236. H. 0,035, D. 0,082. Aus Kertsch (1894, № 17), Gelber Ton mit rotem Überzug; zweiteiliger Henkel, plastischer Fussring, kleine Öffnung im Schnauzenansatz, Ringe im Spiegel.

c) Aus Ägypten.

237. H. 0,022, D. 0,06. Aus Ägypten (Egypt. Inv. 2422). Rötlicher Ton mit Resten eines roten Überzugs; ohne Henkel, plastischer Fussring. Im Spiegel: ein Löwe nach l. laufend (vorne ein Stück abgebrochen).

d) Aus Bulgarien.

238. H. 0,022, D. 0,057. Inv. 504 (1885). Gelber Ton mit schwarzem (?) Überzug; einfacher gelochter Henkel, Abplattung als Fuss. Auf der Schulter eingepresster Eierstab, plastische Punktreihe um den Spiegel. Im Spiegel: eine Mänade mit Thyrsos, um einen Altar tanzend¹⁾.

239. H. 0,023, D. 0,064. Inv. 502 (1885, S. Lebedew). Grauer Ton mit schwarzem Überzug; Henkel vorne gerillt, Abplattung als Fuss, darin ein Stempel in Form eines Fusses. Im Spiegel: eine Rosette, deren Zentrum die Behälteröffnung bildet.

6. *Abfallende Schulter, in die die Voluten übergehen; der Henkel vorne gerillt, Abplattung als Fuss.*

a) Aus Italien.

240. H. 0,033, D. 0,097. Aus S. Pizzati (Stephani 269). Schnauze und Henkel ergänzt. Gelber Ton mit rotem Überzug; am Henkelansatz kleine Voluten, plastische Ringe als Fuss, darin eingeschrieben $\frac{K E I}{C E I}$ (C. I. L. XV₂, p. 865, 6878^a). Im Spiegel: oben sitzend Minerva, rechts von ihr Jupiter mit Szepter, Blitz und Adler, links Hades, die L. auf das Szepter, die R. auf den Kerberos gestützt; unter ihnen zwei Windgötter in Hörner stossend²⁾. Vgl. Bartoli-Bellori-Beger II₉ (herzförmige Schnauze) = Moses; A Collection of antique vases Pl. 81.

241. H. 0,035, D. 0,08. Aus S. Pizzati (Stephani 259). Gelbgrauer Ton mit rotem Überzug; ein breiter und ein schmaler Ring um den Spiegel, darin Jupiter en face mit dem Szepter auf dem Adler, der den Blitz in den Fängen hält (cf. № 209). Henkel, Teil der Schnauze und des Bodens abgebrochen. Cf. S. Niessen 1876.

242. H. 0,032, D. 0,095. Aus S. Pizzati (Stephani 266). Gelber Ton mit verblasstem schwarzen Überzug; eine Rille zwischen Schulter und Spiegel, im Schnauzenansatz kleine Öffnung, seitlich zwei nicht durchgehende Löcher. Im Spiegel:

¹⁾ Wohl schon nach 100 n. Chr. (S. Loeschcke).

²⁾ Wohl schon nach 100 (S. Loeschcke).

Isis mit Sistrum und Schale zwischen Anubis mit Palmzweig und Kerykeion und Harpokrates mit Füllhorn und Lotosblüte (vgl. № 315). Vgl. Ant. di Ercolano VIII, T. II.

243. H. 0,031, D. 0,068. Aus S. Campana (Stephani 241), Cataloghi, Lucerne 241. Rötlicher Ton mit schwarzem Überzug; drei Rillen zwischen Schulter und Spiegel; in diesem: Kopf der Luna en face mit Halbmond. Vgl. Blanchère-Gauckler Mus. Alaoui XXXVI₁₀₇.

244. H. 0,03, D. 0,07. Aus S. Pizzati (Stephani 245). Gelber Ton mit rotem Überzug; eine Rille zwischen Schulter und Spiegel; in diesem: Amor mit einer Muschel in der L., einer Kette (S. Loeschcke) in der R.; vgl. 152. Im Fuss ein Stempel in Form eines Fusses. Cf. № 330.

245. H. 0,01, D. 0,028. Aus S. Pizzati (Stephani 340). Gelber Ton mit rotem Überzug; drei Rillen zwischen Schulter und Spiegel; in diesem: Kopf eines Elephanten nach r. Im Fuss eingepresst: C · OPPI · RES. Cf. C. I. L. XV₂ № 6593, p. 840.

246. H. 0,011, D. 0,03. Aus S. Pizzati (Stephani 260). Gelber Ton mit schwarzem Überzug; breiter Ring zwischen Schulter und Spiegel; in diesem: ein Adler en face (vgl. 206).

247. H. 0,027, D. 0,07. Aus S. Pizzati (Stephani 348). Gelber Ton mit rotem Überzug; kleine Öffnung im Schnauzenansatz, um den Spiegel eine Rille; ohne Henkel. Im Spiegel eine Rosette, im Zentrum die Behälteröffnung.

248. H. 0,04, D. 0,083. Aus S. Pizzati (Stephani 308). Gelber Ton mit Resten eines schwarzen Überzugs, plastischer Ring als Fuss, breiter Ring zwischen Schulter und Spiegel; auf ersterem eingedrückter Eierstab, in letzterem eine Rosette. Im Spiegel nach der Schnauze hin kleine Öffnung.

249. H. 0,027, D. 0,07. Aus S. Pizzati (Stephani 385). Gelber Ton mit rotem Überzug; im Schnauzenansatz kleine Öffnung; auf der Schulter in Relief Lorbeerblätter und -beeren, neben dem Ansatz der Voluten je ein kleiner Kreis.

250. H. 0,031, D. 0,06. Aus Pizzati (?). Gelber Ton mit schwarzem Überzug; der Henkel ist abgebrochen, zwei Rillen zwischen Schulter und Spiegel.

251. H. 0,034, D. 0,071. Aus S. Pizzati (Stephani 305). Gelbgrauer Ton mit braunrotem Überzug; in der Mitte des Spiegels ein vertikaler Stab, der in einen Ring ausläuft, sodass die Lampe auch als Hängelampe verwendet werden konnte; im Schnauzenansatz kleine Öffnung, die Voluten der Schnauze laufen in kleine Kreise aus (s. 249).

b) Aus Südrussland.

252. H. 0,03, D. 0,06. Aus Chersonnes (1901, 38). Gelber Ton mit Resten eines roten Überzugs; Henkel glatt, Fuss hoch und flach; darin der Stempel: HERMAT (cf. C. J. L. XV 2, p. 823, № 6474); mehrere Ringe um den Spiegel; in diesem: Herakles, die Äpfel des Hesperiden gewinnend: die R. erhoben, über die L. das Löwenfell, r. der Baum; l. liegen Bogen und Köcher. Vgl. Bachofen Grablampen XXV. 2. XLIII. 4. (volutenlos), ebenso Passeri T. III. Tav. XCIII. Ant. di Ercolano. VIII. Tav. V.

253. H. 0,026, D. 0,055. Aus Olbia (1873 A. 14) Tav. 26^g. Gelbgrauer Ton mit ursprünglich wohl schwarzem (jetzt z. T. rötlichen) Überzug; etwas abweichende Form: kleine Voluten führen auf die Schulter, eingedrückter Eierstab auf der Schulter, Ringe im Spiegel; glatter Henkel.

7. *Eiform mit abfallender Schulter, in die die Voluten übergehen einen Kanal bildend; der Fuss oval als Abplattung, der Henkel vorne gerillt.*

a) Aus Italien.

254. H. 0,038, L. 0,1. Aus S. Pizzati (Stephani 325). Gelber Ton mit bräunlichem (ursprünglich schwarzem?) Überzug; im Fuss Stempel in Form eines Fusses, Rillen im Spiegel. Vgl. Ant. di Ercolano VIII. S. 129, 247.

b) Aus Südrussland.

255. H. 0,025, L. 0,01. Aus Chersonnes (1893, № 27). Rötlicher Ton mit rotem Überzug. Im Spiegel, um den ein Ring läuft, eine mit Binden geschmückte Spitzamphora r. hängt eine Schöpfkelle cf. 340, 256, 264. Sammlung Niessen 1903. Bachofen, Grablampen X. 3. (Claudische Form).

c) Aus Egypten.

256. H. 0,025, D. 0,058. (Egypt. Inv. 2417) rundere Form. Gelbgrauer Ton mit fast verschwundenem braunrotem (?) Überzug; im runden Fuss eingedrückt: I. Bild wie auf d. v.

257. H. 0,024, L. 0,08. (Bock, № 60). Braunroter Überzug auf ähnlichem Ton. Im Fuss in den weichen Ton eingeritzt ein Delphin nach l.; breiter Ring um den Spiegel.

8. *Abweichende Formen.*

258. H. 0,032, D. 0,08. Aus S. Pizzati (Stephani 388). Kleine runde Schnauze mit kleinen seitlichen Volutenansätzen. Gelbgrauer Ton mit bräunlich schwarzem Überzug. Der obere Teil des Henkels ergänzt, Abplattung als Fuss, am Schnauzenansatz kleine Öffnung. Auf der Schulter eingedrückter Eierstab, Stabornament zum Spiegel.

258a. H. 0,044, Br. 0,083. Aus Egypten (v. Bock, № 30). Doppelflammige Lampe mit gezackten Schnauzen in Nachahmung von Metall; grauer Ton mit schwarzem Überzug. Am Henkelaufsatz in hohem Relief: Isis, Horus säugend; im Spiegel ein Büschel Pflanzen (?). Plastischer Fussring. Vgl. Licetus 851 mit christlichem Monogramm; ähnlich 870 mit dem guten Hirten. Bartoli-Bellori-Beger. II. 2. III. 2, 3. (Monogramm) Daremberg-Saglio fig. 4595.

D. Lampe mit kurzer gerundeter Schnauze ohne Voluten von etwa der Mitte des I. Jahrh. bis Ende des III. gehend. Typus Walters History II., 401, fig. 207. S. Loeschcke, S. Niessen, S. 99, Typus X.

1. *Italische Lampen italischen Fundorts mit zumeist mitgeformtem gerillten Henkel; die Schulter abfallend.*

a. Geradlinig abschliessende Schnauze, die Schulter unverziert; meist ein oder zwei Rillen zwischen Schulter und Spiegel; Abplattung als Fuss.

259. H. 0,03, D. 0,069. Aus S. Pizzati (Stephani 244). Henkel ergänzt. Gelbgrauer Ton mit rotem Überzug; zwei Rillen um den Spiegel, im Fuss der einge-



schriebene Stempel CCLOS.VC (vgl. C. J. L. XV. 2. S. 809). Im Spiegel: Amor nach r. mit ausgebreiteten Flügeln; auf den Schultern trägt er an einer Stange zwei Körbe. Cf. S. Niessen 1879. Bachofen Grablampen V. 4. Ant. die Ercolano VIII. S. 47. T. X. S. 161, 255.

260. H. 0,03, D. 0,07. Aus S. Pizzati (Stephani 236). Gelber Ton mit rotem Überzug; im Fuss ein Stempel in Form zweier aneinandergesetzter Füße; im Schnauzenansatz kleiner Schlitz. Im Spiegel: Lunabüste auf einem Halbmond. Vgl. S. Niessen 1860. Ant. die Ercolano. VIII. T. XXXI.

261. H. 0,032, D. 0,069. Aus S. Pizzati (Stephani 278). Gelber Ton mit rotem Überzug, vier Rillen zwischen Schulter und Spiegel; als Fuss ein flacher plastischer Ring, darin ein Stempel in Form eines Fusses. Im Spiegel: Büste der Fortuna mit dem Füllhorn, den Mantel über den Kopf gezogen.

262. H. 0,035, D. 0,073. Aus S. Pizzati (Stephani 374). Gelbgrauer Ton mit schwarzem Überzug; kleines Loch im Schnauzenansatz, zwei Rillen zwischen Schulter und Spiegel; in diesem ein Löwe nach l. laufend.

263. H. 0,03, D. 0,087. Aus S. Pizzati (Stephani 336). Gelbgrauer Ton mit rotem Überzug; im Spiegel nach der Schnauze hin kleine Öffnung. Im Spiegel: eine Henne mit vier Küchlein, von denen eines auf ihrem Rücken sitzt. Dasselbe Bild auf dem Spiegel von Bachofen, Grablampen II. 2.

263a. H. 0,025, D. 0,075. Aus S. Pizzati (Stephani 358). Gelber Ton mit rotem Überzug (fast verschwunden). Im Spiegel: ein Vogel auf einem Ast sitzend.

264. H. 0,03, D. 0,074. Aus S. Pizzati (Stephani 334). Gelber Ton mit ganz verblasstem roten Überzug. Im Fuss der Stempel: $\overset{\circ}{\text{C}}\overset{\circ}{\text{M}}\overset{\circ}{\text{E}}\overset{\circ}{\text{V}}\overset{\circ}{\text{P}}\overset{\circ}{\text{O}}$. Im Spiegel: eine Amphora zwischen einem Kantharos und einer Schöpfkelle, cf. 340, 255.

265. H. 0,027, D. 0,067. Aus S. Pizzati (Stephani 341). Gelber Ton mit rotem Überzug; zwei Rillen zwischen Schulter und Spiegel, im Fuss $\overset{\circ}{\circ}\overset{\circ}{\circ}$ (Fink, a. a. o. 690 1). Im Spiegel zwei gekreuzte Füllhörner.

266. H. 0,027, D. 0,072. Aus S. Pizzati (Stephani 402). Gelber Ton mit rotem Überzug; im Fuss der Stempel CIVNAIF (cf. C. J. L. XV. 2. p. 827). Im Spiegel ein Lorbeerkranz.

267. H. 0,027, D. 0,07. Aus S. Pizzati (Stephani 275). Gelber Ton mit rotem Überzug; im Fuss der Stempel CIVNALEX (s. d. v.). Im Spiegel: eine Maske mit lang herabhängenden Haaren.

^l **268.** H. 0,03, D. 0,073. Aus S. Pizzati (Stephani 316). Grauer Ton mit schwarzem Überzug. Im Spiegel eine vierblättrige Rosette.

269. H. 0,05, D. 0,095. Aus S. Tschertkoff (Inv. 3011). Gelbgrauer Ton mit schwarzem Überzug; im Spiegel nach der Schnauze hin kleine Öffnung.

270. H. 0,033, D. 0,087. Aus S. Pizzati (Stephani 309). Gelber Ton mit rotem Überzug; im Fuss der Stempel ANCHIA.

271. H. 0,034, D. 0,084. S. Pizzati (Stephani 222). W. d. v. Stempel in Form zweier Füße.

272. H. 0,03, D. 0,067. Aus Pompeji (Stephani 229). W. d. v.; im Fuss Stempel in Form eines Fusses; eine Rille um den Spiegel, zwei kleine Löcher am Schnauzenansatz.

273. H. 0,039, D. 0,75. Aus S. Pizzati (Stephani 306). W. d. v.; ohne Löcher im Spiegel.

274. H. 0,035, D. 0,08. Aus S. Pizzati (Stephani 314). W. d. v.; im Spiegel nach der Schnauze hin kleine Öffnung.

275. H. 0,037, D. 0,072. Aus Pompeji (Stephani 312). Gelber Ton mit braunrotem Überzug. Sonst w. d. v.

276. H. 0,039, D. 0,087. Aus S. Pizzati (Stephani 330). Wie 273; doch zur Schnauze ein Kanal mit einer kleinen Öffnung (ähnlich wie Fink a. a. o. Typus IV^b).

Abweichender Typus mit flacher Schulter.

277. H. 0,042, D. 0,085. Aus S. Pizzati (Stephani 352). Gelber Ton mit rotem Überzug; Henkel nicht zugehörig mit einem dreieckigen Aufsatz mit einer Palmette in Relief. Von der Schnauze führen zwei plastische Linien herab, die an der Schulter mit zwei Kreisen ansetzen.

278. H. 0,04, D. 0,08. Aus S. Pizzati (Stephani 354), w. d. v. ohne Linien im Spiegel. Griff nicht zugehörig.

279. H. 0,04, D. 0,07. Aus Pompeji (Stephani 313). Braunroter Überzug, zugehöriger Henkel, sonst wie d. v.

280. H. 0,03, D. 0,065. Aus S. Pizzati (Stephani 243). Graugelber Ton mit bräunlichem Überzug. Seitlich halbmondförmige Ansätze. Im Spiegel: Amor nach r. mit einem Napf in der L.

b. Die Schnauze greift etwas verjüngt ein. Die Schulter mit eingepresstem Ornament verziert. (Etwa Typus C. I. L. XV₂. T. III₁₈, Fink a. a. o. IV a.) Breiter Streifen zwischen Schulter und Spiegel, Abplattung als Fuss.

281. H. 0,043, D. 0,115. Aus S. Pizzati (Stephani 265). Gelber Ton mit braunrotem Überzug; kleine Öffnung am Schnauzenansatz. Auf der Schulter eingedrückte Epheublätter. Im Spiegel: Juppiter sitzend mit Szepter und Blitz zwischen Minerva mit Schild und Lanze und Fortuna mit dem Füllhorn. Vgl. Bartoli-Bellori-Beger II₁₀. Ant. di Ercolano VIII, T. I.

282. H. 0,042, D. 0,112. Aus S. Pizzati (Stephani 258). Graugelber Ton mit schwarzem Überzug; im Fuss ein Stempel in Form eines Fusses, im Spiegel: Juppiterbrustbild auf dem Adler, der den Blitz in den Fängen hält.

283. H. 0,043, D. 0,112. Aus S. Pizzati (Stephani 270). Rötlich gelber Ton mit glänzender silbriger, einst grüner Glasur; auf der Schulter eingedrückte Weinblätter. Im Spiegel wie d. v. Vgl. Ant. di Ercolano VIII, T. 120, Tav. XVII.

284. H. 0,03, D. 0,085. Aus S. Pizzati (Stephani 261). Gelber Ton mit rotem Überzug; auf der Schulter eingedrückter Eierstab, im Spiegel wie d. v.

285. H. 0,03, D. 0,07. Aus S. Pizzati (Stephani 237). Gelber Ton mit rotem Überzug. Im Fuss der Stempel KEΑΣΕΙ (cf. C. I. L. XV₂ p. 865 № 6878). Im Spiegel: Bacchus in Chiton und Mantel angelehnt mit übergeschlagenen Beinen, in der L. den Thyrsos haltend. Vgl. Ant. di Ercolano VIII, Tav. XXIX.

286. H. 0,035, D. 0,098. Aus S. Pizzati (Stephani 323). Rötlicher Ton mit rotem Überzug; auf der Schulter eingedrückter Eierstab, kleine Öffnung im Spiegel nach der Schnauze hin. Im Spiegel: Panskopf.

287. H. 0,04, D. 0,115. Aus S. Pizzati (Stephani 223). Graugelber Ton mit rotem Überzug; im Fuss ein Stempel in Form eines Fusses. Im Spiegel Halb-

mond und vier Sterne, nach der Schnauze zu kleine Öffnung. Vgl. Bartoli-Bellori-Beyer II₁₂.

288. H. 0,05, D. 0,115. Aus S. Campana (?) (Stephani 224). Cataloghi, Lucerne 112 (?). Henkelaufsatz ergänzt. Graugelber Ton mit Resten eines schwarzen Überzugs. Auf der Schulter eingepresster Eierstab, im Spiegel Stabornament, kleine Öffnung nach der Schnauze zu.

289. H. 0,045, U. 0,113. Aus Campana (Stephani 234 Cataloghi, Lucerne 113). Grünglasierte Lampe; auf der Schulter eingepresste Lorbeerblätter (wie bei 283), im Spiegel nach der Schnauze hin eine kleine Öffnung. Vgl. Ant. di Ercolano VIII, T. XX.

290. H. 0,047, D. 0,123. Aus Pompeji (Stephani 397). Gelber Ton mit rotem Überzug. Auf der Schulter eingepresste Kreise, im Spiegel nach der Schnauze hin eine kleine Öffnung.

291. H. 0,047, D. 0,123. Aus Pompeji (Stephani 401) ganz wie d. v.

292. H. 0,03, D. 0,08. Aus S. Pizzati (Stephani 396). Graugelber Ton; der Überzug verschwunden; plastischer Ring als Fuss, darin ein Kreis als Stempel. Auf der Schulter eingepresster Eierstab; im Spiegel kleine Öffnung nach der Schnauze zu.

293. H. 0,02, D. 0,046. Aus S. Pizzati (Stephani 371). Grauer Ton ohne Überzug; auf der Schulter eingepresster Eierstab.

c. Herzförmig oder gerundet nach hinten abschliessende Schnauze; die Schulter bisweilen mit eingepresstem oder reliefierten Ornamenten versehen.

294. H. 0,028, D. 0,067. Aus S. Campana (?) (Stephani 248), Cataloghi, Lucerne 244. Gelbgrauer Ton mit rotem Überzug; auf der Schulter eingedrückter Eierstab, plastischer Fussring. Im Spiegel: Dionysos mit dem Thyrsos auf einen Satyr gestützt, zum Schnauzenansatz hin kleine Öffnung.

295. H. 0,022, D. 0,063. Aus S. Tschertkoff (Inv. 3012). Gelber Ton mit rotem Überzug; plastischer Fussring, darin der Stempel ///ACLII. Im Spiegel: Herakles den Löwen würgend.

296. H. 0,036, D. 0,075. Aus Pompeji (Inv. 1667). Gelber Ton mit rotem Überzug; Abplattung als Fuss, darin ein liegendes Kreuz; auf der Schulter eingepresster Eierstab, im Spiegel: ein Vogel auf einem Ast sitzend; über dem Bild eine kleine Öffnung (cf. 263^a).

297. H. 0,025, D. 0,092. Aus S. Pizzati (Stephani 381). Gelber Ton mit rotem Überzug; Abplattung als Fuss, umgeben von konzentrischen Kreisen, darin drei mal Doppelvoluten; Stempel LVCCFOR (cf. C. I. L. XV₂ p. 830 № 6524); unten um die Schnauze strickartiges Ornament; auf der Schulter Blätter und Trauben, im Spiegel: ein Delphin nach r., der einen Polyp verschlingt, unter ihm ein Seekrebs, über ihm eine Muschel; nach der Schnauze zu im Spiegel eine kleine Öffnung.

298. H. 0,03, D. 0,08. Aus S. Pizzati (Stephani 356). Gelber Ton mit rotem Überzug; Abplattung als Fuss, im Spiegel: eine Weinranke, nach der Schnauze hin eine kleine Öffnung.

299. H. 0,03, D. 0,08. Aus S. Tschertkow (Inv. 3013). Gelber Ton mit Resten eines roten Überzugs; Abplattung als Fuss, darin der Stempel: RAECRA (C. I. L. XV₂ p. 850, № 6656). Auf der Schulter eine Weinranke, am Schnauzenansatz zwei

Paar konzentrische Kreise, im Ring nach der Schnauze hin eine kleine Öffnung. Ant. di Ercolano VIII, T. XX.

300. H. 0,026, D. 0,066. Aus S. Pizzati (Stephani 393). Gelbgrauer Ton, Überzug verschwunden; der obere Teil des Henkels ist ergänzt, der Fuss als plastischer Ring, darin der Stempel $\begin{matrix} \text{K} & \text{C} & \text{A} \\ \text{C} & \text{E} & \text{I} \end{matrix}$. (C. I. L. XV₂ p. 865, № 6878). Auf der Schulter Warzen.

301. H. 0,027, D. 0,065. Aus S. Pizzati (Stephani 368). Ganz wie d. v.

302. H. 0,025, D. 0,069. Aus S. Pizzati (Stephani 321), Gelbgrauer Ton; Überzug verschwunden; plastischer Fussring, darin der Stempel L C A E S A E (cf. C. I. L. XV₂ p. 804). Auf der Schulter in Relief dicker Lorbeerkranz im Spiegel eine Rosette, die Behälteröffnung als Zentrum. Sehr verwandt №№ 300, 301¹⁾.

Mehrflammige Lampen dieses Typus.

303. H. 0,04, D. 0,092. Aus S. Pizzati (Stephani 230). Siebenflammige Lampe mit grüner Glasur (s. № 289); Abplattung als Fuss, breiter blattförmiger Henkelaufsatz, an jedem Schnauzenansatz ein Glasurtropfen. Form vgl. Daremberg-Saglio III₂, Fig. 4593.

304. H. 0,041, D. 0,145. Aus S. Campana (Stephani 232), Cataloghi, Lucerne, 66. Elfflammige ringförmige Lampe aus gelbgrauem Ton mit rotem Überzug; drei Behälteröffnungen in der Schulter, die mit plastischen Eichblättern und Eicheln geschmückt ist. Vgl. Walters History II, Pl. LXIII.

305. H. 0,033, Br. 0,129. Aus S. Pizzati (Stephani 386). Achtflammige viereckige Lampe aus grauem Ton mit schwarzem Überzug; im Spiegel Wellenlinien, der Fuss in Form eines abgeplatteten Titelschildes (tabula ansata) mit Stempel COELI (C. I. L. XV₂, 6381). Vgl. S. Niessen 1906. Licetus 874 (zwei Schiffe), 875.

306. H. 0,023, D. 0,07. Aus S. Pizzati (Stephani 345). Zehnflammiges viereckiges Lämpchen aus grauem Ton mit schwarzem Überzug; Spiegel wie d. v. mit ungebrochenem Griff; im Fuss der Stempel: CTVPRI. Vgl. S. Niessen 1905. Ant. di Ercolano VIII, T. XXVII.

Den vorigen ähnlicher Typus, doch springt die Schnauze an einem kurzen Halse vor.

307. H. 0,025, D. 0,065. Aus S. Pizzati (Stephani 240). Gelblicher Ton mit rotem Überzug, Henkel nicht zugehörig, Abplattung als Fuss. Im Spiegel: eine tragische Maske.

308. H. 0,048, D. 0,065. Aus S. Pizzati (Stephani 272). Grauer Ton mit Resten eines schwarzen Überzugs. Im platten Fuss ein Zeichen in Form eines Kreuzes; im Schnauzenansatz kleine Öffnung; zum Spiegel führt ein Stabornament.

309. H. 0,025, D. 0,05. Aus S. Pizzati (Stephani 369). Lämpchen aus gelbem Ton mit rotem Überzug und stehendem Stab mit Ringöse; im platten Fuss der negative Stempel H.

¹⁾ Schon III. Jahrh. (S. Loeschcke).

2. Lampen des Typus D aus Südrussland (bis auf die letzte) im engen Anschluss an italische Vorbilder; der Henkel meist mitgeformt, meist eine Abplattung als Fuss.

a) Die Schnauze schliesst geradlinig ab.

310. H. 0,028, D. 0,064. Aus Kertsch (1867, № 1482. Inv. 3^e). Gefunden auf dem Mithridatesberge im Schutt. Gelber Ton mit rotem Überzug; flache Schulter, durch eine Rille vom Spiegel getrennt; in diesem: bacchischer Kopf en face mit einer Binde im Haar.

311. H. 0,027, D. 0,083. Aus Beresan (Skadowski 1900/01, № 127). Gelber Ton mit Resten eines roten Überzugs; ohne Henkel; im Spiegel eine Rosette, deren Zentrum die Behälteröffnung bildet. Abfallende Schulter.

b) Die Schnauze verjüngt sich und greift in die Schulter ein.

312. H. 0,026, D. 0,088. Aus Chersonnes (1896, № 92). Rötlicher Ton mit rotem Überzug; eine Abplattung als Fuss, darin die Inschrift: ^{MAP}_{KOY}. Die Schulter horizontal, durch mehrere Ringe vom Spiegel getrennt; darin: Serapis stehend vor einem Altar mit Hörnern, neben dem sich zwei Schlangen auf Postamenten ringeln; vor dem Altar hockt eine kleine Gestalt. Gefunden in einem Grabe mit Münzen eines der Söhne Konstantins und zwei Bronzemünzen Theodosius d. Gr. Отч. Имп. Аpx. Комм. 1896, S. 185, Fig. 565^a und ^b.

313. H. 0,025, D. 0,066. Aus Kertsch (1884, A. 12. Inv. 1^d). Rötlicher Ton mit braunrotem Überzug; Abplattung als Fuss, eingedrückter Eierstab auf der Schulter. Im Spiegel: ein Adler, in den Fängen den Blitz, im Schnabel einen Kranz haltend (vgl. 377). Vgl. S. Niessen 1894.

314. H. 0,03. D. 0,09. Unbekannter Herkunft. Gelber Ton mit rotem Überzug; ohne Henkel, plastischer Fussring, darin Stempel ⊙E. Um den Spiegel Ringe.

c) Die Schnauze schliesst herzförmig oder gerundet an; bisweilen reliefierte Schulterornamentik.

315. H. 0,04, D. 0,1. Aus Chersonnes (1899, № 40). Rötlicher Ton mit rotem Überzug. Auf der Schulter eingedrückter Eierstab. Im Spiegel: Isis zwischen Anubis und Harpokrates (vgl. № 242), doch sind die Attribute unklar, bis auf die Blüten auf den Köpfen der Isis und des Harpokrates. Vgl. S. Niessen 1877.

316. H. 0,026, D. 0,021. Aus Kertsch (1854, Inv. 6^a). Rötlicher Ton mit braunrotem Überzug; ohne Henkel, Abplattung als Fuss, darin die Inschrift ROMANESIS. Im Spiegel: ein knieender Knabe nach r. mit hohem Haarschopf und Schurz, die r. Hand auf dem Rücken (gefesselt?). Ein Hahn dringt von hinten auf ihn ein ¹). Vgl. Bachofen, Grablampen XLII₂ (gerundete Volutenschnauze).

317. H. 0,02, D. 0,067. Aus Chersonnes (1890, B. 11). Gelblicher Ton ohne Überzug; ohne Henkel; auf der Schulter eingedrückter Eierstab, degeneriert zu Kreisen. Im Spiegel: eine Figur (wohl ein Sieger) mit erhobener L. zwischen einer Vase und einer Säule, auf der ein Vogel sitzt (ein Hahn?).

¹) Der Knabe als Henne; erotisches Motiv.

318. H. 0,025, D. 0,056. Aus Chersonnes (1892, № 128). Rötlicher Ton mit rotem Überzug; plastischer Fussring; auf der Schulter in Relief Eichzweige, am Schnauzenansatz drei Kreise. Im Spiegel: ein Pygmäe nach l. mit umgewandtem Kopf, Stäbe in den Händen haltend, auf dem Kopf eine spitze Mütze.

319. H. 0,03, D. 0,068. Aus Kertsch (1870, № 1729. Inv. 23^{aa}). Rötlicher Ton mit rotem Überzug; dünner Henkel, auf der Schulter eingedrückter Eierstab; im Spiegel: ein Stier nach r. Gefunden auf dem Mithridatesberge.

320. H. 0,027, D. 0,075. Aus Chersonnes (1893, № 88). Gelber Ton mit rotem Überzug; am Schnauzenansatz Ringe, im Spiegel: ein Hund auf einer Kline liegend; um den Spiegel läuft ein breiter Ring. Отч. Аpx. Комм. 1893, S. 74, № 45.

321. H. 0,033, D. 0,07. Unbekannter Herkunft (Alte Kanzlei der Ermitage). Rötlicher Ton mit rotem Überzug; breiter Ring um den Spiegel, darin: ein Hund nach r.

322. H. 0,024, D. 0,066. Aus Chersonnes (1892, № 124). Gelber Ton mit rotem Überzug; plastischer Fussring, Ringe um den Spiegel, auf der Schulter eingedrückter Eierstab. Im Spiegel: ein Hahn mit einem Wurm im Schnabel.

323. H. 0,031, D. 0,077. Aus Chersonnes (1895, № 105). Gelbrötlicher Ton mit rotem Überzug; auf der Schulter eingepresster Eierstab, um den Spiegel ein breiter Ring, im Spiegel: ein Reiherr nach r. stehend. Gefunden mit №№ 362 und 464 in einem Grabe, in dem sich u. a. zwei Münzen des Maximinus (235—238) befanden. Отч. Аpx. Комм. 1895, S. 108 f., Abb. 263.

324. H. 0,023, D. 0,061. S. Tschalikow (1901, Inv. 12412). Gelber Ton; ohne Henkel, eingepresster Eierstab auf der Schulter, zum Spiegel führt ein Stabornament, kleine Voluten am Schnauzenansatz. Im Spiegel: Dionysosmaske, unbärtig, mit einer Binde um die Stirn¹⁾.

325. H. 0,03, D. 0,067. Aus der Akademie der Wissenschaften (№ 55). Gelber Ton mit rotem Überzug. Im Spiegel: eine zweihenklige Vase (vgl. 378). Cf. S. Niessen 1904.

326. H. 0,27, D. 0,068. Aus Chersonnes (1903, № 8, Inv. 14090). Gelbgrauer Ton mit Resten eines schwarzen Überzugs; ohne Henkel, im Fuss kursiv eingeritzt: $\frac{AMM\Omega}{NOY}$: Kleiner Kanal zur Schnauze, im Spiegel eine Rosette, deren Zentrum die Behälteröffnung bildet. Отч. Аpx. Комм., вып. 16, S. 107, Fig. 49.

327. H. 0,037, D. 0,081. Aus Chersonnes (1899, № 44). Gelber Ton mit rotem Überzug auf weisser Engobe; plastischer Fussring, auf der Schulter Blätter und Trauben in Relief; drei Kreise am Schnauzenansatz.

Aus Cypern.

328. H. 0,023, D. 0,064. Aus S. Cybulski (Stephani 292^b). Rötlicher Ton, der Überzug ganz verschwunden, Henkel ungegliedert; ein Ring im Spiegel, auf der Schulter scheint ein Eierstab gewesen zu sein.

¹⁾ Ist jünger (S. Loeschcke).

3. *Südrussischer Typus: Abformungen von importierten Vorbildern unter Anfügung eines zweiteiligen Ringhenkels. Die Schulter fast durchweg wenig abfallend, Abplattung als Fuss. III. Jahrh. n. Chr.*¹⁾ (Ähnlicher Typus aus Chersonnes mit einem Medaillonporträt Caracallas gefunden. Отч. Аpx. Комм. 1891, S. 140, Fig. 142. Cf. S. 138 ff.)

a) Geradlinig abgeschlossene Schnauze.

329. H. 0,03, D. 0,055. Aus Kertsch (Inv. 5^a). Gefunden auf dem Mithridatesberge (? , № 1729). Gelber Ton mit rotem Überzug. Im Spiegel: Harpokrates en face mit dem Füllhorn.

330. H. 0,029, D. 0,059. Aus Kertsch (Inv. 6^e, gekauft 1868, № 17). Technik wie d. v. Auf der Schulter eingedrückter Eierstab, im Spiegel: Amor nach r., in der L. eine Muschel, in der R. eine Kette (S. L.). Cf. № 244.

331. H. 0,021, D. 0,057. Aus Olbia (1904, Inv. 14276). Technik wie d. v., breiterer Henkel. Im Spiegel: ein Satyr (?) mit einem Fell über den Arm, auf Amor losschlagend; hinter ihm ein Baum.

332. H. 0,028, D. 0,06. Aus Kertsch (Inv. 1^c). Gefunden auf dem Mithridatesberge (geschickt 1867, № 1461). Technik wie d. v., auf der Schulter eingedrückter Eierstab; im Spiegel: Gorgoneion mit Kopflügeln.

333. H. 0,032, D. 0,064. Aus Kertsch (? Inv. 2). Gelber Ton mit braunrotem Überzug. Im Spiegel: Gorgoneion (s. d. v.).

334. H. 0,026, D. 0,063. Gekauft in Olbia 1902 (Inv. 13843). Technik wie d. v. Im Spiegel: zwei kämpfende Gladiatoren.

335. H. 0,025, D. 0,063. Aus Chersonnes (1892, № 129). Technik und Bild wie d. v., doch plastischer Fussring mit Stempel in Form eines Fusses (vgl. Отч. Аpx. Комм. 1892, S. 25, № 20. Lampe desselben Fundorts).

336. H. 0,029, D. 0,053. Aus Kertsch (? Inv. 13). Gelber Ton, Reste eines schwarzen Überzugs. Im Spiegel: ein Greif nach r.

337. H. 0,03, D. 0,07. Aus Kertsch (? Inv. 15). Technik wie 329. Auf der Schulter eingedrückter Eierstab. Im Spiegel: ein Löwe, ein Maultier zerreisend. Cf. S. Niessen 1778.

338. H. 0,028, D. 0,067. Aus Kertsch (? Inv. 14). Gelber Ton mit braunrotem Überzug. Auf der Schulter zu Linien degenerierter Eierstab. Im Spiegel: ein Löwe nach r.

339. H. 0,028, D. 0,058. Aus Olbia (1902, Inv. 13722). Grauer Ton mit schwarzem Überzug. Im Spiegel: ein Panther (?) nach r.

340. H. 0,027, D. 0,05. Aus Kertsch (1868, № 17, Kauf). Inv. 11^a. Technik s. 329. Im Spiegel: ein Amphora mit einer Schöpfkelle (cf. № 264). Cf. S. Niessen 1903.

b) Die Schnauze sich leicht verjüngend und in die Schulter eingreifend.

341. H. 0,027, D. 0,068. Aus Chersonnes (1899, № 42). Technik wie 329. Um den Spiegel ein breiter Ring, darin ein Kentaur nach r., eine Vase erhebend.

¹⁾ S. Loeschke bezweifelt die Richtigkeit dieses späten Ansatzes für die Mehrzahl der Stücke.

342. H. 0,026, D. 0,069. Aus Chersonnes (1896, № 93). Gelbgrauer Ton ohne Überzug. Bild wie d. v.

343. H. 0,027, D. 0,064. Aus Kertsch (? Inv. 20). Technik wie 329. Im Spiegel, der von einem Ring umgeben ist, Odysseus unter dem Widder. Auf der Schulter Reste eines eingedrückten Eierstabes, vgl. 430. Gazette des Beaux-arts 1909 II, 284; Bachofen, Grablampen XXVI₂.

344. H. 0,024, D. 0,062. Aus Chersonnes (1893, № 90), wie d. v.

345. H. 0,026, D. 0,061. Aus Kertsch (? Inv. № 10). Gelber Ton mit braunrotem Überzug; ungeteilter breiter Henkel. Im Spiegel: eine liegende Frau und ein stehender Mann in obszöner Haltung. Abart unserer Form mit umgekehrter Orientierung des Bildes.

346. H. 0,022, D. 0,059. Aus Chersonnes (1892, № 127). Technik wie 329. Breiter Ring um den Spiegel, darin: ein Hund, einen Eber anbellend; hinter ihm ein Baum.

347. H. 0,026, D. 0,07. Gekauft in Kertsch (1903, Inv. 14152). Henkel ergänzt; stark geschwärzter braunroter Überzug, sonst wie d. v.

348. H. 0,034, D. 0,07. Aus Kertsch (geschickt 1863, № 19 [921]). Inv. 21^a. Technik wie 329. Eingedrückte Blätter auf der Schulter, ein Ring um den Spiegel, darin: ein Adler (cf. 374). Cf. S. Niessen 1894.

349. H. 0,027, D. 0,067. Aus Kertsch (1872 A. 150, Inv. 23ⁱ). Gefunden auf dem Mithridatesberge. Technik wie 329. Auf der Schulter eingedrückte Blätter, im Spiegel, den ein breiter Ring umgibt, ein Hahn nach r. Cf. S. Niessen 1790.

350. H. 0,026, D. 0,07. Aus Kertsch (1900, Grab 72, № 8). Gelber Ton mit jetzt braunrotem (schwarzen?) Überzug. Im Spiegel: eine zweihenklige Vase, geschmückt mit Binden und einen Kranz.

351. H. 0,029, D. 0,075. Aus Kertsch (? Inv. 27). Gelber Ton mit braunrotem Überzug (s. d. v.), dreiteiliger Henkel, plastischer Fussring. Im Spiegel: eine Rosette.

c) Die Schnauze ist herzförmig.

352. H. 0,019, D. 0,065. Aus Chersonnes (1894, № 42). Grauer Ton mit braunrotem Überzug, plastischer Fussring; auf der Schulter eingedrückter Eierstab, im Spiegel: Kopf des Jupiter Ammon en face.

353. H. 0,02, D. 0,056. Aus Kertsch (? Inv. 1). Technik wie 329. Auf der Schulter eingepresster Eierstab. Im Spiegel: Büste des Sol en face.

354. H. 0,025, D. 0,053. Gekauft in Kertsch (1882, № 3, Inv. 32^T). Gelbgrauer Ton mit schwarzem Überzug. Aussergewöhnliche Form. Oben Relief: Amor nach r., eine Vase tragend; verdächtig.

355. H. 0,024, D. 0,062. Aus Kertsch (? № 6). Gelbgrauer Ton mit schwarzem Überzug; auf der Schulter eingepresster Eierstab, im Spiegel: Prometheus, das Feuer bringend (S. Loeschcke); breiter Ring um den Spiegel. Vgl. Bartoli-Bellori-Beger, T. 2.

356. H. 0,026, D. 0,063. Aus Kertsch (Inv. 6^d, 1867, № 1461). Gefunden auf dem Mithridatesberge. Gelber Ton mit braunrotem Überzug. Schulter und Spiegel wie d. v.

357. H. 0,021, D. 0,054. Aus Kertsch (? Inv. 5). Wie 356.

358. H. 0,021, D. 0,062. Aus Chersonnes (1891 D. 59). Technik wie 329; breiter Ring um den Spiegel; darin: ein Löwe, ein Maultier zerreisend (vgl. 337).

359. H. 0,028, D. 0,06. Gekauft in Nowotscherkask (?). Grauer Ton, nur der Spiegel mit rotem Überzug; plastischer Fussring; im Spiegel: ein Satyr nach r., einen Weinschlauch hebend. Sehr verdächtig.

360. H. 0,021, D. 0,066. Aus Chersonnes (1892, № 123). Technik wie 329; plastischer Fussring, auf der Schulter eingedrückte Kreise. Im Spiegel: ein Satyr nach l., einen Weinschlauch tragend. Fast gleiches Exemplar desselben Fundorts: Отч. Арх. Комм. 1892, S. 23, № 18. Vgl. № 219.

361. H. 0,024, D. 0,057. Aus Chersonnes (1889 A. 4, Inv. 1¹). Rötlicher Ton mit rotem Überzug. Zu beiden Seiten der Schnauze Warzen, auf der Schulter Blätter in Relief. Im Spiegel: ein Gladiator nach r. Der Henkel ergänzt.

362. H. 0,027, D. 0,062. Aus Chersonnes (1895, № 104). Grauer Ton mit schwarzem Überzug. Im Spiegel, der von einem Ring umgeben ist, ein Mann nach l. auf einem Felsen sitzend, neben ihm eine Hacke. Отч. Арх. Комм. 1895, 108, Abb. 262. Gefunden zusammen mit 323 und 464.

363. H. 0,021, D. 0,051. Aus Phanagoria (1872 D. 8). Inv. 6¹. Technik wie 329. Sonst wie d. v.

364. H. 0,025, D. 0,062. Gekauft in Kertsch (1868, № 17). Inv. 4^a. Technik und Bild wie d. v. Der Überzug ein wenig dunkler.

365. H. 0,025, D. 0,063. Aus Kertsch (1872 A. 122). Inv. 12^a. Gefunden auf dem Mithridatesberge. Technik wie 329; auf der Schulter eingepresster Eierstab, im Spiegel, der von einem Zweig umgeben ist, ein Pegasus nach r. Cf. S. Niessen 1775.

366. H. 0,024, D. 0,065. Aus Chersonnes (1892, 126). № Wie d. v., doch breiter Bandhenkel. Ein vollkommen gleiches Stück fand sich auf einem Sarkophag mit spätromischer Inschrift: Отч. Арх. Комм. 1891, S. 143, Abb. 161. Cf. Материалы № 9, S. 30, 31.

367. H. 0,022, D. 0,055. Unbekannter Herkunft; früher in der alten Kanzlei. Grauer Ton mit braunem Überzug; Ring um den Spiegel, im übrigen wie d. v.

368. H. 0,029, D. 0,063. Aus Chersonnes (1895, 107). Technik wie 329; auf der Schulter eingepresster Eierstab, im Spiegel, der von einem Ring umgeben ist, ein Stier nach r.; vgl. № 197. Gefunden zusammen mit № 171. Отч. Арх. Комм. 1895, S. 109, Fig. 265.

369. H. 0,025, D. 0,055. Aus Kertsch (1885 A. 41, 155). Inv. 1^e. Wie d. v.

370. H. 0,028, D. 0,063. Gekauft als aus Olbia stammend 1901 (Inv. 12009). Technik wie 329. Auf der Schulter eingepresstes Stabornament; im Spiegel: ein Hirsch nach r. springend. Cf. Sammlung Niessen № 1786.

371. H. 0,023, D. 0,061. Aus Chersonnes (1888 C. 3) Inv. 1¹. Wie d. v.

372. H. 0,027, D. 0,061. Aus Kertsch (? Inv. № 17). Wie d. v.

373. H. 0,022, D. 0,055. Aus Kertsch (? Inv. № 18). Wie d. v., doch ohne Schulterornament.

374. H. 0,023, D. 0,058. Aus Chersonnes (1890 B. 22). Technik wie 329. Auf der Schulter eingepresste Warzen; im Spiegel, der von einem breiten Ring umgeben ist, ein Adler (cf. 348).

375. H. 0,028, D. 0,06. Aus Kertsch (1872 A. 122). Inv. 21^b. Gefunden auf dem Mithridatesberge. Wie d. v.

376. H. 0,027, D. 0,06. Aus Kertsch (? Inv. 22). Technik wie 329; um den Spiegel ein Ring, darin ein Adler nach r.

377. H. 0,021, D. 0,059. Aus Chersonnes (1904, № 34). Inv. 15178. Gelbgrauer Ton mit Resten eines schwarzen Überzugs (jetzt meist bräunlich). Henkel

ergänzt, auf der Schulter eingedrückter Eierstab; im von einem Ringe umgebenen Spiegel ein Adler nach l, einen Kranz im Schnabel haltend (vgl. 313). Das Bild umgekehrt orientiert.

378. H. 0,022, D. 0,053. Aus Kertsch (? Inv. № 11). Gelber Ton mit rotem Überzug. Im Spiegel: eine Vase mit hohem Deckel (vgl. № 325).

379. H. 0,025, D. 0,055. Aus Kertsch (1900, Grab 57, № 3). Technik wie 329, Warzen auf der Schulter, vierblättrige Rosette im Spiegel, der von einem Ring umgeben ist.

380. H. 0,025, D. 0,062. Aus Kertsch. Gelber Ton mit ursprünglich wohl schwarzem Überzug. Auf der Schulter plastische Weinranken und Trauben.

381. H. 0,022, D. 0,055. Aus Kertsch (? Inv. 29). Technik wie 329, um den Spiegel ein Ring.

382. H. 0,024, D. 0,059. Aus Taman (Sennaja 1879 A. 120, Inv. 32^r). Wie d. v.

383. H. 0,024, D. 0,058. Aus Kertsch (? Inv. 32). Wie d. v.

384. H. 0,024, D. 0,057. Aus Kertsch (1906, Inv. 14886). Wie d. v.

d) Die Schnauze tritt an kurzem Halsstück vor.

385. H. 0,03, D. 0,069. Aus Kertsch gekauft (1868, № 17). Inv. 2^b. Technik wie 329, zwei Ringe um den Spiegel, Henkel mit Mittelrippe. Im Spiegel: Fortuna-büste nach l. mit dem Füllhorn.

386. H. 0,03, D. 0,064. Aus Kertsch (geschickt 1861, № 682, gekauft als auf dem Mithridatesberge gefunden). Inv. 6^b. Grauer Ton mit schwarzem Überzug; breiter Fuss, seitlich Ansätze, hohe Schulter. Im Spiegel: Amor en face, den Mantel hochgezogen.

387. D. 0,077. Aus Chersonnes (1889, № 11). Inv. 1^k. Spiegel mit breitem Bandhenkel und Schnauze aus rötlichem Ton mit rotem Überzug. Bild: ein Knabe nach l. eilend, in der erhobenen R. ein Kästchen haltend; ein Mantel ist über die Schulter geworfen¹⁾.

388. H. 0,022, D. 0,088. Angekauft 1876 (B. 110). Inv. 1^b. Rötlicher Ton mit rotem Überzug. Der Spiegel mit Gips eingeklebt und sehr verdächtig: Sphinx, geflügelt, en face, zwischen zwei Löwenköpfen. Vgl. Licetus 907. Passeri Tom. III, Tav. LXXV. Ant. di Ercolano VIII, S. 27.

389. H. 0,033, D. 0,06. Unbekannter Herkunft. Grauer Ton mit schwarzem Überzug; zwei breite Streifen um den Spiegel, darin: ein Adler en face. Umgekehrte Orientierung des Bildes.

390. H. 0,023, D. 0,049. Aus Chersonnes (1895, № 103). Gelblicher Ton mit schönem roten Firnis; blattförmiger Henkelaufsatz, plastischer Fussring. Abg. Отч. Аpx. Комм. 1895, S. 106, Fig. 256 (Grab 551).

391. H. 0,034, D. 0,083. Aus Chersonnes (1899, № 46). Doppelflammige Lampe mit breitem Bandhenkel aus rötlichem Ton mit rotem Firnis, Ringe im Spiegel und als Fuss.

392. H. 0,032, D. 0,063. Aus Chersonnes (1897, № 33). Doppelflammige Lampe mit hohem Bügel. Technik wie d. v., breiter plastischer Fussring. Gefunden als alleinige Beigabe auf einer Schüssel. Отч. Аpx. Комм. 1897, S. 114, Fig. 226.

¹⁾ Das Bild ist sehr undeutlich. S. Loeschcke vermutet Herakles gegen die Schlange kämpfend.

393. H. 0,038, D. 0,09. Aus Chersonnes (1899, № 45). Doppelflammige Lampe derselben Technik wie d. v. Ringe auf der Schulter und als Fuss. Der Ringelhenkel abgebrochen.

e) Lampen ähnlicher Form aus grauem ungefirnissten Ton.

394. H. 0,03, D. 0,065. Aus Taman (1869, № 57, Inv. 32^d). Dreischnauzige Lampe; dreieckiger Blattaufsatz auf dem Henkel, der vierteilig ist; Linien auf der Schulter und quer über die Schnauzenansätze.

395. H. 0,018, D. 0,044. Aus Kertsch (1902, Inv. 13957). Vierflammige Lampe quadratisch mit den Schnauzen an den Ecken, zwei Ringhenkeln. Im Fuss eine Rosette.

4. Ägyptische Lampen.

Der Henkel ist meist mitgeformt und dann gerillt. In den meisten Fällen ist der Ton charakteristisch bräunlich dunkel, mit einem braunen oder braunroten Überzug versehen.

a) Die Schnauze schliesst auf der Schulter geradlinig ab.

396. H. 0,024, D. 0,052 (v. Bock 38). Plastischer Fussring, darin eingeritzt Γ Y; zwischen den Buchstaben ein Palmzweig. Im Spiegel: Serapis auf dem Thron zwischen zwei Elefantenzähnen.

397. H. 0,018, D. 0,054 (Ägypt. Inv. 2416). Plastischer Fussring, darin ein Kreis, am Schnauzen- und Henkelansatz Warzen. Im Spiegel: Artemis nach r., in der L. den Bogen, die R. nach dem Köcher greifend, im doppelt gegürteten Chiton; vor ihr ein Tier (Hund?). Cf. Gazette des Beaux-Arts 1909 II, 269.

398. H. 0,025, D. 0,07 (v. Bock № 45). Aus Alexandria. Plastischer Fussring mit Inschrift: $\begin{matrix} \text{E} & \Psi & \text{E} \\ \Sigma & \text{I} & \text{N} \end{matrix}$. Warzen am Schnauzen- und Henkelansatz. Im Spiegel, der von einem breiten und drei schmalen Ringen umgeben ist: Amor nach r. stehend, mit der R. nach einem Zicklein greifend.

399. H. 0,02, D. 0,056 (Ägypt. Inv. 2419). Abplattung als Fuss, darin eingeritzt K A, darunter zwei eingeschriebene Palmenzweige; auf der Schulter eingepresste Guirlande, Bild wie d. v. vgl. Petrie Ehnasya LIII, C. 24^a.

400. H. 0,025, D. 0,057 (v. Bock 55). Abplattung als Fuss, darin eingeritzt: $\begin{matrix} \text{A} & \Gamma & \text{A} \\ \Theta & \text{O} & \text{Y} \end{matrix}$. Im Spiegel: zwei Eroten eine Kline tragend, begleitet von zwei anderen; oben Guirlanden. Am Schnauzen- und Henkelansatz Warzen.

401. H. 0,029, D. 0,056. Aus Kairo (v. Bock № 43). Plastischer Fussring, Henkel undurchbohrt. Auf der Schulter eingepresster Zweig, im Spiegel die Büsten der Dioskuren im Profil. Vgl. ähnliche Anlage C. I. L. XV₂, T. III₂₈.

402. H. 0,025, D. 0,059 (v. Bock № 40). Abplattung als Fuss, darin ein schräger Palmzweig, unter ihm eingeritzt Δ H. Auf der Schulter eingepresster Eierstab, im Spiegel: Harpokrates en face mit Krone, zwischen Schlangen, die die Köpfe des Serapis und der Isis tragen.

403. H. 0,024, D. 0,06 (v. Bock № 41). Aus Kairo. In der Fussabplattung Kreise; auf der Schulter in Relief ein Zweig; im Spiegel: Harpokrates in Lotosblättern en face sitzend 1. ein Vogel.

404. H. 0,028, D. 0,058 (v. Bock № 42). Aus Kairo. Plastischer Fussring, auf der Schulter eingepresster Eierstab. Im Spiegel: Kniestück der Isis vor ihr ein Krokodil, neben ihr Brustbild des Osiris (?) in Kanopenform.

405. H. 0,027, D. 0,066. (v. Bock 46). Stark an italisches erinnernd, der Überzug rot; Abplattung als Fuss. Im Spiegel: ein Pygmäe (S. L.) nach I. Vgl. Schreiber, Nekropole von Kôm-esch-Schukâfa, S. 7, Fig. 4, № 10.

406. H. 0,024, D. 0,057 (Egypt. Inv. 2418). Plastischer Fussring mit Kreis, auf der Schulter eingepresster Eierstab. Im Spiegel: ein Greif, die l. Pfote auf einem Sockel, die R. auf eine Rosette gestellt.

407. H. 0,022, D. 0,058 (v. Bock № 59). In der Fussabplattung eingeritzt: $\begin{matrix} \text{EYTY} \\ \text{XOY.} \end{matrix}$. Der Rand des Spiegels mit Bogenlinien verziert, am Schnauzen- und Henkelansatz Warzen (vgl. C. I. L. XV₂, p. 865, № 6875).

408. H. 0,028, D. 0,06 (v. Bock № 57). Plastischer Fussring; auf der Schulter ein Zweig in Relief, zum Spiegel führt ein Stabornament. Verw. Blanchère-Gauckler Musée Alaoui Pl. XXXV₃₃.

409. H. 0,025, D. 0,063 (v. Bock № 62). Aus Achmin. Ohne Henkel, plastischer Fussring, darin in Reliefbuchstaben; PHOETASPI. Auf der Schulter Rillen. (vgl. C. I. L. XV₂, p. 846, № 6618).

b) Die Schnauze greift verjüngt in die Schulter ein.

410. H. 0,022, D. 0,055 (v. Bock № 37). Fuss mit Inschrift wie 400. Auf der Schulter ein Zweig in Relief, im Spiegel: Serapis thronend (vgl. 396).

411. H. 0,025, D. 0,057 (v. Bock № 39). In der Fussabplattung: $\begin{matrix} \text{K E P} \\ \text{A } \omega \text{ N} \end{matrix}$; im Spiegel: Halbfigur der Isis mit der Krone.

412. H. 0,027, D. 0,062. Aus Alexandria (v. Bock 49). Ohne Henkel; Abplattung als Fuss, Ringe um den Spiegel. Auf der Schulter eingedrückter Eierstab, im Spiegel: ein Löwe geduckt nach I.

413. H. 0,026, D. 0,052. Aus S. Pizzati (Stephani 285). In der Fussabplattung ein Kreis, am Schnauzenansatz Doppelvolute, um den Spiegel Eierstab in Relief, unterbrochen von Strahlen. Ohne Henkel (der Technik wegen hier eingefügt; der Überzug ist schwarz).

414. H. 0,028, D. 0,062. Aus Kairo (v. Bock 56). Technik wie d. v. In der Fussabplattung Παπαμόνου. Im Spiegel eine Rosette um einen strickförmigen Kreis, auf der Schulter Warzen und Bänder an den Seiten.

c. Die Schnauze ist herzförmig.

Vgl. im Stil auch Blanchère-Gauckler Mus. Alaoui, Pl. XXXVI_{154, 164}.

415. H. 0,022 (v. Bock № 36). Im Brande verbogene Lampe. Technik wie d. v. doch ist der Überzug mehr bräunlich. Warzen auf der Schulter, im Spiegel: Büste des Serapis en face. In der Fussabplattung eingeritzt 3 Ähren und 2 Mohnköpfe. An der Schnauze Spiralwellen.

416. H. 0,029, D. 0,062 (v. Bock № 44). Technik, Form und Stempel wie d. v. Im Spiegel: Eros auf einer Muschel liegend. Ähnlich: Bachofen Grablampen III₃.

417. H. 0,021, D. 0,071 (Egypt. Inv. 2420). Gelber Ton ohne Überzug, ohne Henkel, Abplattung als Fuss, darin fast ganz verwischt: Ζωιγχο (?). Im Spiegel: Herakles mit Keule und Löwenfell.

418. H. 0,027, D. 0,061. (v. Bock № 53). Ohne Henkel, in der Fussabplattung eingeritzt $\overline{\text{TT}}$. Auf der Schulter eingepresster Eierstab, im Spiegel ein Stier (?) nach l. laufend.

419. H. 0,022, D. 0,065. Aus Alexandria (v. Bock 51). Form wie d. v.; im Fuss: A. Im Spiegel: ein Hirsch nach r. von einem Bär am Bauch gepackt.

420. H. 0,03, D. 0,08. Aus Alexandria (v. Bock 48). Ohne Henkel, Abplattung als Fuss, Kanal mit kleiner Öffnung zur Schnauze. Im Spiegel: um die Behälteröffnung ein Streifen—zwei Hunde, die zwei Hasen jagen. Cf. S. Niessen 1891. Ant. di Ercolano VIII, Taf. XXXIII.

421. H. 0,024, D. 0,075. Aus Achmim (v. Bock № 61). Gelber Ton ohne Überzug, wie 417. Ohne Henkel, Abplattung als Fuss, seitliche Volutenansätze, im Spiegel Ringe.

Abweichende Form.

422. H. 0,02, D. 0,048. (Mittelalt. 7410, 384). Stück einer mehrflammigen Lampe, Henkel undurchbohrt, plastischer Fussring. Kleine Warzen auf der Schulter, im Spiegel: eine Vase.

423. H. 0,036, D. 0,084. Aus Achmim. (Mittelalt. 7410, 0.388). Siebenflammige runde Lampe aus gelbem Ton, Bügelhenkel abgebrochen. In Relief: Stabornament um den Spiegel und Punktgruppen an den Schnauzenansätzen, auf denen auch Zweige in brauner Farbe gemalt sind.

424. H. 0,029, D. 0,059. Aus S. Pizzati (Stephani № 287). Wegen der Technik hierher bezogen (gelber Ton mit braunrotem Überzug); ohne Schnauze und Henkel („Zentralbrenner“). Auf der Schulter eingedrückter Eierstab, untermischt mit Kreisen an Stielen; Kreise um die mittlere Behälteröffnung.

5. Kilikische Lämpchen aus gelbem Ton ohne Überzug mit kleiner, herzförmiger Schnauze ohne Henkel, kleine Abplattung als Fuss. Fundort: Kilikien.

425. H. 0,024, D. 0,052. (Stephani 290). Im Fuss ΔO . Im Spiegel: eine Vase mit hohem Deckel.

426. H. 0,02, D. 0,052. (Stephani 291). Eingedrückter Eierstab auf der Schulter, im Spiegel ein Kranz.

427. H. 0,027, D. 0,054. (Stephani 289). W. d. v., doch ohne Schulterschmuck.

428. H. 0,024, D. 0,056. (Stephani 288). Auf der Schulter eingedrückter Eierstab, zum Spiegel ein Stabornament.

Abweichend:

429. H. 0,029, D. 0,032. (Stephani 292). Lämpchen, dessen gewölbte Schulter muschelartig gerippt ist. Cf. S. Niessen, 192.

E. Fragmente von Bildlampen der Typen IV Bb—IV D.

1. Aus Italien.

430. D. 0,06. Aus S. Pizzati (Stephani 239). Graugelber Ton mit rotem Überzug; Bild: Odysseus unter dem Widder. Vgl. 343.

431. D. 0,05. Aus S. Pizzati (Stephani 238). Roter Ton mit rotem Überzug. Im Spiegel: Büste des Merkur en face mit Flügelpetasos und Kerykeion; die Chlamys um die Schultern.

431a. H. 0,07 Aus S. Pizzati (Stephani 372). Henkelaufsatz aus rötlichem Ton; in Relief: Löwenkopf en face.

2. Aus Südrussland.

432. D. ca. 0,053. Aus Olbia (1904 Inv. 14275). Rötlicher gelber Ton mit rotem Überzug. Bild: Amor nach r. Отч. Аpx. Комм. 1904. S. 33, fig. 43.

433. D. 0,08. Aus Olbia (1904 Inv. 14272). Gelber Ton mit Resten eines schwarzen Überzugs. Erhalten Kopf und Flügel einer sitzenden Sirene (S. Loeschcke).

434. D. 0,052. Aus Chersonnes (1891 D. № 60). Roter Ton mit rotem Überzug. Bild: eine Frau rittlings auf einem Mann.

435. D. ca. 0,072. Aus Olbia (1904 Inv. 14301). Rötlicher Ton mit rotem Überzug; breiter Ring um den Spiegel. Bild: ein Jüngling in einer Chamys zu Pferde nach l.

436. D. ca. 0,076. Aus Olbia (1904 Inv. 14304). Rötlicher Ton mit rotem Überzug. Bild: eine Frau nach r., einen Bock am Kopf fassend; unten ein Kind.

437. D. 0,074. Aus Olbia (1904 Inv. 14291). Rötlicher Ton mit rotem Überzug. Bild: eine Ziege nach l.

438. D. ca. 0,053. Aus Olbia (1904 Inv. 14274). Gelbgrauer Ton mit schwarzem Überzug. Bild: ein Frosch. Отч. Аpx. Комм. 1904. S. 33, fig. 46.

439. D. ca. 0,072. Aus Olbia (1904 Inv. 14269). Grauer Ton mit schwarzem Überzug. Bild: ein Kantharos, aus dem Weinblätter aufsteigen. Отч. Аpx. Комм. 1904. S. 33, fig. 45.

440. D. 0,047. Aus S. Lemmé in Odessa. Rötlicher Ton mit braunrotem Überzug. Bild: eine Vase.

441. H. 0,025. Aus Kertsch (Inv. 32^m Döbl. 1880). Linke Seite und Henkel einer Lampe aus rötlichgelbem Ton mit schwarzem Überzug; flacher plastischer Fussring.

442. H. 0,056. Aus Kertsch (Mithridatesberg 1867/68, № 1578. Inv. 23^h). Henkelaufsatz in Blattform aus rötlichgelbem Ton mit rotem Überzug.

443. H. 0,057. Aus Kertsch (Mithridatesberg 1867/68, № 1587. Inv. 32^e). Fragment eines Henkelaufsatzes mit einer komplizierten Palmette in flachem Relief aus rötlich gelbem Ton mit hellem Überzug.

444. H. 0,06. Aus Kertsch (Mithridatesberg 1867/68, № 1578). Inv. 23^h. Dreieckiger Henkelaufsatz in Form eines Blattes mit einer Rotella am Ansatz. Grauer Ton mit schwarzem Überzug.

c. Aus Egypten.

445. H. 0,14. (v. Bock, № 74). Dreieckiger Henkelaufsatz aus graubraunem Ton mit rotbraunem dunklen, stellenweise schwarzem Überzug. In Relief: ein Kranich im Kampf mit zwei Pygmäen, darüber ein Schmetterling, unten ein Helm.

446. H. 0,13. (v. Bock, № 73). Aufsatz eines Henkels in Form eines Halbmondes aus gelbem Ton mit rotem Überzug; Relief: Büste des Sol en face.

V. Römischer Typus der sog. Firmalampe.

(C. J. L. XV₂ T. III_{5. 6.} S. Loeschcke S. Niessen, Typus XII)¹⁾.

A. Mit geschlossenem Kanal Ende I. Jahrh. n. Chr. (S. Loeschcke a. a. o.).

a. Italisches.

447. H. 0,024, D. 0,04. Aus S. Pizzati (Stephani 383). Grauer Ton mit schwarzem Überzug. Plastischer Fussring, darin in Reliefbuchstaben: ^{FORTIS}_I C. J. L. XV₂, 820, № 6450. Der Henkel ist glatt.

448. H. 0,025, D. 0,04. Aus S. Pizzati (Stephani 370). Gelber Ton mit rotbraunem Überzug; plastischer Fussring, glatter Henkel.

449. H. 0,043, D. 0,075. Aus S. Pizzati (Stephani 328). Der Griff nicht zugehörig. Gelber Ton mit rotem Überzug. Im Kanal kleine Öffnung. Drei plastische Fussringe.

Der Ring um den Spiegel wird von einer Rille durchbrochen, die aber nicht bis zur Schnauzenmündung durchgeführt ist.

450. H. 0,03, D. 0,063. Aus Pompeji (Stephani 346). Gelber Ton mit rotem Überzug; im Kanal kleine Öffnung, plastischer Fussring mit gänzlich unklaren Reliefbuchstaben.

451. H. 0,03, D. 0,062. Aus S. Pizzati (Stephani 317). Gelber Ton mit rotem Überzug; plastischer Fussring, kleine Öffnung im Kanal.

452. H. 0,022, D. 0,042. Aus S. Pizzati (Stephani 283). Rötlichgelber Ton mit grauschwarzem Überzug. Plastischer Fussring mit unlesbarem Stempel im Relief. (FORTIS?).

453. H. (der grossen Lampe 0,05), D. 0,115. H. (der kleinen) 0,025, D. 0,052. Stephani 225. S. Campana. Gelber Ton mit rotem Überzug. Lampe, bestehend aus einer grossen des Typus IV D. 1 b. und zwei auf der Schulter aufsitzenden Firmalampen unseres Typus. Die Henkel sind gerillt, Abplattung als Fuss, eingedrückter Eierstab auf der Schulter der unteren.

Cataloghi del Museo Campana; Lucerne № 16.

b. Aus dem Osten.

454. D. 0,072. Aus Bulgarien (Gekauft von Lebedew 1885. Inv. 506). Nur der Spiegel mit dem Schnauzenansatz erhalten. Rötlicher Ton, nur oberflächlich geglättet, im Spiegel eine Maske. Kleine Öffnung im Kanal.

¹⁾ Wird eingehend bei Besprechung der Typen IX und X aus Vindonissa behandelt werden (S. Loeschcke).

B. Mit offenem Kanal; seit Anfang II. Jahrh.

Typus C. J. L. T. III. 5. Fink a. a. o. Typus III.

a. Italisches.

455. H. 0,039, D. 0,075. Aus S. Pizzati (Stephani 293). Gelber Ton mit rotem Überzug; im plastischen Fussring der Stempel SEXTI in Reliefbuchstaben; im Schnauzenansatz kleines Loch, ohne Henkel. Im Spiegel: eine tragische Maske. Cf. C. J. L. XV₂, p. 852, № 6690.

456. H. 0,025, D. 0,065. Aus S. Pizzati (Stephani 367). Rötlicher, stark glimmeriger Ton mit rotem Überzug; drei zweiteilige Schulterstege; vertiefte Fussabplattung darin der Stempel $\begin{matrix} \text{VTAER} \\ \text{FELX} \end{matrix}$ in Reliefbuchstaben. Cf. S. Niessen, 2094.

457. H. 0,035, D. 0,057. Aus S. Pizzati (Stephani 395). Wie d. v. Stempel VIBIAI in Reliefbuchstaben. Cf. C. I. L. XV₂, p. 856, № 6737; cf. S. Niessen 2077.

458. H. 0,033. D. 0,065. Aus S. Pizzati (Stephani 322). Wie d. v., doch dunkler Überzug; im Kanal kleine Öffnung, kein Stempel.

459. H. 0,032, D. 0,066. Aus S. Golitzyn (201). Wie d. v. Im Spiegel eine bärtige Silensmaske. Im Fuss der Stempel FORTIS in Reliefbuchstaben.

460. H. 0,03, Br. 0,014. Aus S. Pizzati (Stephani 344). Drei Lämpchen untereinander roh verbunden mit einem breiten Henkel, dessen Aufsatz abgebrochen ist. Der Ton ist rötlich, der Überzug schwarzbraun; im Kanal der mittleren Lampe eine kleine Öffnung.

b) Aus Südrussland.

461. H. 0,027, D. 0,06. Aus Chersonnes (1890 B. 23). Wie 456. Im Fuss Stempel: $\begin{matrix} \text{APRIO} \\ \text{F} \end{matrix}$ in Relief. Vgl. C. I. L. XV₂ 798, № 6309.

462. H. 0,028, D. 0,064. Aus Olbia (1873 B. № 10, Inv. 32¹). Wie d. v.; im Fuss der Stempel PRVDE in Reliefbuchstaben. C.-R. 1874, № 17.

463. H. 0,039, D. 0,068. Unbekannter Herkunft. Ringförmiger Fuss ohne Stempel, breiter gerillter Henkel, zwei Schulteransätze.

VI. Griechische Lampen und ihre Nachbildungen; zumeist aus dem Gebiet des Schwarzen Meeres. II.—IV. Jahrh. n. Chr.

Die Schulter ist meist mit Reliefs verziert, der Henkel ist aus der Form gepresst und nur bei rohen Nachformungen freihändig gearbeitet und als Ringhenkel angesetzt. Der Ton ist meist ohne Überzug.

A. Geradlinig abschliessende Schnauze.

464. H. 0,034, D. 0,09. Aus Chersonnes (1895, № 108). Gelber Ton; Abplattung als Fuss, darin eingepresst: $\begin{matrix} \text{II} \text{ } \Lambda \text{ } \text{A} \text{ } \text{T} \text{ } \omega \\ \text{N} \text{ } \text{O} \text{ } \Sigma \end{matrix}$. Auf der Schulter in Relief ein Zweig; im Spiegel: ein Viergespann nach l., unten ein Palmenzweig. Gefunden zusammen mit №№ 323 und 362 mit zwei Münzen des Maximian. Отч. Арх. Комм. 1895,

108 f. Abb. 261. Vgl. für die Schulter Blanchère-Gauckler Alaoui XXXV₃₃. Vgl. röm. Typus Bertoli-Bellori-Beger T. 26 (ohne Schulterschmuck.).

465. H. 0,026, D. 0,091. Aus Chersonnes (1897, № 24). Gelber Ton; in der Fussabplattung eingedrückt: $\frac{\Delta \text{HMH}}{\text{TPIOY}}$. Auf der Schulter in Relief Weintrauben und Blätter, im Spiegel eine Rosette. Gefunden in einer grossen Katakombe ohne datierbare Münzen. Отч. Аpx. Комм. 1897, 125 ff. Abb. 244, 245.

Plumpe Gefässe mit meist nur angebohrtem Henkel und plastischen Fussringen, Warzen auf der Schulter oder ohne Dekoration.

466. H. 0,033, D. 0,068. Aus Chersonnes (1897, № 30). Gelber, Ton, Warzen auf der Schulter, im Spiegel Halbmond, im Schnauzenansatz kleine Öffnung. Gefunden zusammen mit 482. Отч. Аpx. Комм. 1897, S. 116, Fig. 229.

467. H. 0,03, D. 0,072. Aus Taman (1879 C. 5, Inv. 24^b). Wie d. v.

468. H. 0,034, D. 0,075. Aus Chersonnes (1904, № 35, Inv. 14825). Wie d. v., doch ohne Schulterdekoration, Henkel durchbohrt.

469. H. 0,032, D. 0,07. Aus Sewastopol geschickt (1854, Inv. 23^b). Rötlicher Ton mit bräunlich-rottem Überzug. Im Spiegel ein Ochsenkopf, kleine Behälteröffnung im Schnauzenansatz.

B. Die Schnauze greift sich verjüngend in die Schulter ein.

470. H. 0,032, D. 0,083. Aus Chersonnes (1905, Inv. 15179). Gelber Ton, in der Fussabplattung: $\frac{\text{CIBHP}^{\text{O}}}{\text{Y}}$. Auf der Schulter ein Zweig in Relief, Stabornament im Spiegel.

471. H. 0,03, D. 0,086. Aus S. Pizzati (Stephani 226). Graugelber Ton, in der Fussabplattung ein Stempel in Form zweier aneinandergesetzter Füße, auf der Schulter eingedrückter Eierstab, im Spiegel nach der Schnauze hin kleine Öffnung.

472. H. 0,036, D. 0,088. Aus Sewastopol (geschickt 1854, Inv. 23^c). Gelber Ton. In der Fussabplattung die eingepresste Inschrift: $\frac{\text{EYTYX}}{\text{HC}}$. Auf der Schulter in Relief Blätter und Trauben; zum Spiegel führt ein Stabornament. Vgl. C. I. L. XV₂, p. 865, № 6875, für die Schulter Blanchère-Gauckler Alaoui XXXVI₁₄₆.

473. H. 0,029, D. 0,068. Aus Kertsch (1898, 174). Roter Ton ohne Überzug; Henkel undurchbohrt, plastischer Fussring mit vier Kreisen in Relief, kreuzförmig gruppiert. Auf der Schulter plastische Punktrosetten.

474. H. 0,031, D. 0,08. Aus Kertsch (Mithridatesberg. Aus S. Nowikow № 468). Gelber Ton; zwei plastische Fussringe, darin in Reliefbuchstaben: $\frac{\text{IIIPEI}^{\text{O}}}{\text{Y}}$. Auf der Schulter Ringe, zum Spiegel führt ein Stabornament.

475. H. 0,036, D. 0,07. Aus Taman (Sennaja 1874 C. № 10, Inv. 26^b). Roter Ton mit schwarzbraunem Überzug auf dem oberen Teil; breiter Bandhenkel, plastischer Fussring. Auf der Schulter Blätter und Trauben in Relief, zur Behälteröffnung führt ein Stabornament. Im Schnauzenansatz kleine Öffnung.

C. Sich verjüngende Schnauze und Bänder auf der Schulter.

476. H. 0,032, D. 0,09. Aus Sewastopol (geschickt 1854, Inv. 2^a). Gelber Ton; in der Fussabplattung eingedrückt: Y . Im Spiegel: Athenabüste nach l. mit Helm und Ägis, den Speer über die r. Schulter; auf der Schulter ein Zweig.

Vgl. American Journal 1903, S. 342, Fig. 3; 343, Fig. 4. Изв. Аpx. Комм. 42, S. 50, Fig. 22.

477. H. 0,032, D. 0,088. Aus Chersonnes (1893, № 79). Graugelber Ton. In der von Ringen umgebenen Fussabplattung fünf ins Kreuz gesetzte Kreise, darin EY. Im Spiegel: Eros nach r. mit dem Thyrsos in der L., die Syrinx blasend; vor ihm ein Altar. Abg. Отч. Аpx. Комм. 1893, S. 5, № 7.

478. H. 0,035, D. 0,083. Aus S. Pizzati (Stephani 247). Rötlich-gelber Ton, plastischer Fussring. Auf der Schulter eine Ranke, im Schnauzenansatz ein kleines Loch, im Spiegel: Eros nach r., Fackeln in den Händen haltend, vor einem Altar, auf dem ein Feuer brennt. Henkel nur angebohrt.

479. H. 0,034, D. 0,073. Aus Chersonnes (№ 38). Roter Ton, plastischer Fussring, Henkel angebohrt, kleine Öffnung im Schnauzenansatz. Im Spiegel: Eros mit Thyrsos und Syrinx (vgl. 477).

480. H. 0,029, D. 0,075. Aus Chersonnes (1888 № 3, Inv. 1^h). Wie d. v.

481. H. 0,035, D. 0,088. Aus Kertsch (192, Inv. 13931). Gelber Ton, plastischer Fussring, Schnauze und Schulterbänder in Peltaform; auf der Schulter Spiralen, um den Spiegel ein dicker Ring, im Spiegel: Kopf des Hermes nach r., vor ihm das Kerykeion.

482. H. 0,028, D. 0,076. Aus Chersonnes (1897, № 23). Gelber Ton; in der Fussabplattung eingeritzt: $\begin{matrix} \text{APXE} \\ \text{ΠΟΛΙ} \\ \text{ΔΟC} \end{matrix}$. Ranken auf der Schulter; im Spiegel: Satyr und Mänade. Gefunden in derselben Katakombe wie 466, mit Münzabdrücken des III. Jahrh. Отч. Аpx. Комм. 1897, S. 117, Fig. 230, 231.

483. H. 0,029, D. 0,076. Aus Chersonnes (1897, № 25). Technik und Inschrift wie d. v. Auf der Schulter ein Zweig, im Spiegel eine Rosette. Gefunden in einem Grabe mit einer Lampe mit der Inschrift: YPX. Отч. Аpx. Комм. 1897, S. 128, Abb. 248, 249.

484. H. 0,04, D. 0,074. Aus Chersonnes (1893, № 109). Rötlich-gelber Ton. Henkel undurchbohrt, plastischer Fussring mit der eingedrückten Inschrift: $\begin{matrix} \text{B P O M I} \\ \text{OR} \end{matrix}$. Auf der Schulter ein Zweig, im Spiegel: ein Hahn in Angriffsstellung gegen zwei junge Hunde.

485. H. 0,037, D. 0,085. Aus Chersonnes (1893, № 78). Rötlich-gelber Ton; im plastischen Fussring vier kreuzförmig angelegte Kreise. Auf der Schulter plastische Punktrosetten, in dem Schnauzenansatz kleine Öffnung. Der Henkel angebohrt. Im Spiegel: ein Greis auf einer Kline, deren Lehne ein Delphin bildet; er blickt auf eine obszöne Gruppe vor ihm.

486. H. 0,034, D. 0,082. Aus Chersonnes (1896, № 93). Ton und Dekoration wie d. v., plastischer Fussring ohne Stempel, im Spiegel: ein Kentaur mit erhobener Keule nach l. Gefunden in einer Katakombe mit Münzen des bosporischen Fürsten Kotis I. mit den Bildnissen des Claudius und der Agrippina, Konstantins II. (337—340), des Arcadius (395—408) und Gordians III. (238—244). Отч. Аpx. Комм. 1896, S. 194 f., Fig. 574.

487. H. 0,031, D. 0,08. Aus S. Bludoff (Inv. 2760). Ton wie d. v., Abplattung als Fuss, auf der Schulter eingepresster Eierstab, im Schnauzenansatz kleine Öffnung. Im Spiegel: ein Angler nach r. auf einem Felsen sitzend, ein Fisch hängt an der Angel.

488. H. 0,04, D. 0,08. Aus Kertsch (1898, 17. XII., № 174, Mithridatesberg № 8). Ton wie d. v., plastischer Fussring, nur angebohrter Henkel, kleine Öffnung

im Schnauzenansatz, keine Schulterornamentik. Im Spiegel: ein Kentaur nach r., einen Felsblock in den Händen.

489. D. ca. 0,08. Aus Chersonnes (1896, № 45 [95]). Ton und Dekoration wie d. v., oberer Teil erhalten; im Spiegel: zwei Affen an einem mit Speisen besetzten Tisch¹⁾ sitzend. Gefunden in einer verschütteten Katakombe; im Schutt u. a. gefunden Abdrücke von Münzen des Pharsanzes (254—255) und Theodosius des Grossen. Отч. Аpx. Комм. 1896, S. 182, Fig. 561. Verw. Bachofen, Grablampen Ll₂.

490. H. 0,034, D. 0,084. Gekauft von Saporoshski (Inv. 3985). Rötlicher Ton mit rotem Überzug. Henkel angebohrt; in der von Rillen umgebenen Fussabplattung: CTP. Im Spiegel: ein Bär, darüber eingepresst: ΑΠΟΚΤΟC, wohl eine Phobosdarstellung²⁾ (cf. Athen. Mitt. 1902, 253 ff. Deubner. American Journal 1903, Pl. XIV₃).

491. H. 0,035, D. 0,08. Aus Sewastopol (geschickt 1854, Inv. 23^a). Technik wie d. v., im Fuss in Relief ein Epheublatt, der Henkel nur angebohrt, im Schnauzenansatz kleine Öffnung, Spiralen auf der Schulter. Im Spiegel: ein Stier nach l.

492. H. 0,033, D. 0,078. Aus Chersonnes (1897, № 31). Technik und Dekoration wie d. v., Henkel durchbohrt. Im Spiegel: zwei Fische nach l. Gefunden in einer eingestürzten Katakombe im Schutt zusammen mit Münzen Theodosius d. Gr. Отч. Аpx. Комм. 1897, S. 119, Fig. 236.

493. H. 0,03, D. 0,078. Aus Kertsch (Mithridatesberg 1867, № 1461, Inv. 6^c). Technik wie d. v., Henkel durchbohrt, Abplattung als Fuss, eingepresster Eierstab auf der Schulter. Im Spiegel: Eros auf einen Schild gestützt, in der R. ein Speer.

494. H. 0,038, D. 0,086. Aus Chersonnes (1897, № 32). Gleich 490, Henkel glatt, eingedrückte Kreise neben der Schnauze und den Schulterbändern, kleine Öffnung im Schnauzenansatz; im Spiegel: eine Maske. Gefunden in derselben Katakombe wie 529, doch unter einer Lehmschicht; es befanden sich darin Münzen des II. und IV. Jahrh. n. Chr. Отч. Аpx. Комм. 1897, S. 119, Fig. 235.

495. D. ca. 0,077. Unbekannter Herkunft. Fragment eines Lampenspiegels aus rötlichem Ton. Auf der Schulter ein Zweig; im Spiegel: eine Frau mit einem Esel auf einer Kline.

496. H. 0,016, D. 0,052. Aus Kertsch (Mithridatesberg 1867/68, № 1578, Inv. 9^a). Fragment aus rotem Ton. Auf der Schulter eine Epheuranke; im Spiegel: eine obszöne Gruppe aus drei Figuren.

497. H. 0,027, D. 0,06. Aus Kertsch (17. XII. 98, № 174, Mithridatesberg № 9). Rötlicher Ton, Abplattung als Fuss, roher Ringhenkel. Im Spiegel: Perseus nach r., in der L. das Medusenhaupt, in der R. das Sichelschwert haltend.

498. H. 0,03, D. 0,065. Aus Olbia (1873 A. 92). Inv. 10^a. Grauer Ton mit Resten eines schwarzen Überzugs, Abplattung als Fuss, roher Ringhenkel. Auf der Schulter eingepresster Eierstab; im Spiegel: eine Frau und ein Esel auf einer Kline. C.-R. 1874, S. 35.

499. D. 0,05. Aus Chersonnes (1897, № 29). Fragment aus schwarzem Ton; auf der Schulter ein Eierstab. Im Spiegel: ein vollgerüsteter Gladiator nach r., vor ihm eine Palme. Im Schutt der Nekropole gefunden. Отч. Аpx. Комм. 1897, S. 132, Fig. 254.

¹⁾ Beim Brettspiel (?) (S. Loeschcke).

²⁾ Vielleicht eine Darstellung aus der Arena (S. Loeschcke).

VII. Statuettenlampen.

a) Aus Italien.

500. L. 0,097. Aus S. Pizzati (Stephani 363). Lampe in Form eines bärtigen Kopfes; rötlicher Ton mit rotem Überzug; im Gesicht weiss: der Augapfel, Streifen auf der Nase, Band im Haar; unten, nach der Schnauze zulaufend, „Wellenband“. Der Schnauzenform nach verwandt den „campanischen“ Lampen (Typus II, B. b., 5).

501. H. 0,07, D. 0,065. Aus S. Pizzati (Stephani 361). Gelbgrauer Ton mit ursprünglich wohl schwarzem Überzug. Lampe in Form eines Satyrkopfes mit Blättern und Trauben im Haar; blattförmiger Henkelaufsatz, kleiner Henkel auf der Stirn, plastischer Fussring. Der Schnauzenform nach verwandt dem späteren römischen Lampentypus mit herzförmiger Schnauze (IV. C.).

502. H. 0,057, L. 0,08. Aus S. Pizzati (Stephani 362). Lampe in Form eines Ochsenkopfes aus gelbem Ton mit ursprünglich wohl schwarzem Überzug; dreieckige Fussabplattung, halbmondförmiger Henkelaufsatz. Nach Henkel und Schnauzenform etwa dem Typus der späteren Volutenlampen mit abgerundeter Schnauze verwandt. (IV. C.).

503. H. 0,046, L. 0,104. Aus S. Golitzyn (№ 200). Lampe in Form eines Fusses in einer Sandale aus gelbem Ton mit rotem Überzug; der hintere Teil mit dem Henkelansatz und der Behälteröffnung ist ergänzt.

504. H. 0,057, L. 0,097. Aus S. Pizzati (Stephani 364), Form wie d. v. Gelber Ton mit rotem Überzug; halbmondförmiger Henkelaufsatz; verwandt dem Typus IV C (cf. 502). Vgl. S. Niessen 2140.

505. H. 0,027, L. 0,112. Aus S. Campana (Stephani 390). Cataloghi, Lucerne 144. Lampe in Form eines Bootes aus gelbem Ton mit rotem Überzug; im Spiegel um einen Rombus gruppiert: vier Warzen und zwei gerillte Stäbe; in der Fussabplattung ein Stempel in Form eines Fusses mit den Buchstaben: CTPF vgl. Daremberg-Saglio, III 2, fig. 4580. S. 1324. Ant. di Ercolano. VIII. T. XII.

506. H. 0,17, D. (der Lampe) 0,07. Aus S. Pizzati (Stephani 399). Gelber Ton mit rotem Überzug. Lampe, deren Ständer als Altar gebildet ist, der mit Kränzen und Bogenlinien verziert ist; die Lampe selbst gehört zum Typus der „Firmalampen“ mit offenem Kanal (V B) und trägt den Stempel in eingedrückten Buchstaben: LCAESAE im plastischen Fussring. Vgl. Daremberg-Saglio. III 2, p. 1335, fig. 4607. Ant. di Ercolano VIII, T. XII.

507. H. (des Ganzen) 0,25, D. (der Lampe) 0,055. Aus S. Campana (Stephani 398). Die Lampe von spätem Typus wird gehalten von einem bärtigen Mann, der in der L. ein Täschchen trägt. An der Basis in eingedrückten Buchstaben: FRVGI; vorne auf dem Gewande: ein liegendes Kreuz, ein Kreis und ein Zickzack, untereinander. Catal. del museo Campana Classe IV. p. 36, № 205. C. J. L. XV 2, p. 821, № 6456, 9.

b. Aus Südrussland und dem Osten.

508. H. 0,045, L. 0,087. Aus Kertsch (? Inv. 28). Lampe in Form eines Eberkopfes aus grauem Ton ohne Überzug.

509. H. 0,038, L. 0,087. Aus Nowotscherkask (Popoff 1901). Lampe in Form eines Stierkopfes aus grauem Ton mit schwarzem Überzug; auf der Stirn ein Kranz. leicht ovaler plastischer Fussring, dreiteiliger Henkel. Отч. Арх. Комм. 1901. S. 135, fig. 238.

510. H. 0,033, L. 0,055. Aus Kertsch (Mithridatesberg, 1864, № 1004. Inv. 46). Lampe in Form eines Stierkopfes aus grauschwarzem Ton ohne Überzug, ovaler plastischer Fussring, zweiteiliger Henkel.

511. H. 0,034, L. 0,051. Aus Kertsch (1896, № 3). Wie d. v., der Henkel ist abgebrochen. Отч. Арх. Комм. 1896. S. 67, fig. 308.

512. H. 0,033, L. 0,065. Aus Kertsch (1862, № 222, Inv. 44). Wie d. v., doch ist die Schnauze länger.

513. H. 0,041, L. 0,075. Aus Kertsch (1896, № 8 (41)). Lampe in Form eines unbärtigen Kopfes aus gelbem, vielfach geschwärztem Ton; Henkel abgebrochen, ovaler Fussring. Gefunden am östlichen Abhang des Mithridatesberges in einer tiefen Aufschüttung über einem Gebäude, das um Chr. Geb. datiert wird. Отч. Арх. Комм. 1896, S. 67, fig. 309.

514. H. 0,042, L. 0,077. Gekauft in Kertsch (1885 A. № 52, Inv. 58). Lampe aus schwarzem geglätteten Ton in Form eines Negerkopfes; Henkel abgebrochen, ovaler Fussring.

515. H. 0,023, L. 0,068. Aus Chersonnes (1901, № 13). Lampe in Form eines Silenskopfes aus rötlichem Ton mit hellem Überzug; ovale Fussabplattung, Rest eines blattartigen Henkelaufsatzes. Отч. Арх. Комм, 1901, S. 40, fig. 80.

516. H. 0,047, L. 0,1. Aus Chersonnes (1899, № 11^b). Lampe in Form eines unbärtigen Kopfes aus rötlichem Ton mit rotem Überzug; ovaler Fussring, blattartiger Henkelaufsatz, Schnauze und Ölloch muschelförmig. Отч. Арх. Комм. 1899. S. 7, fig. 8^a, 8^b.

517. H. 0,028, L. 0,056. Aus Smyrna. Lämpchen in Form einer Maske aus gelbem Ton; die Augen durchbohrt.

c. Aus Ägypten.

518. H. 0,037, L. 0,083. (v. Bock № 67). Lampe in Kopfform aus bräunlichem Ton mit rotbraunem Überzug; geringe Abplattung, darin eingeritzt ein Zweig.

519. H. 0,03, L. 0,071. (v. Bock, № 70). Lampe in Form eines lachenden, unbärtigen Kopfes aus bräunlichem Ton.

520. H. 0,036, L. 0,083. (v. Bock. № 68). Lampe in Form eines unbärtigen Kopfes aus rötlichem Ton mit rotem, lackartigen Überzug; plastischer ovaler Fussring, der Henkel abgebrochen.

521. H. 0,038, L. 0,08. (v. Bock, № 69). Wie d. v., doch Fussabplattung.

522. H. 0,044, L. 0,102. (Ägypt. Inv. 2431). Lampe in Form eines bärtigen Männerkopfes aus gelbem Ton; geringe Fussabplattung, darin ein eingeritzter Zweig. (cf. 518).

523. H. 0,05, L. 0,065. Aus Kairo (v. Bock, № 71). Lampe in Form zweier Füße in Sandalen, aus rötlichem Ton mit braunrotem Überzug; Fussabplattung in Blattform mit tief eingeritzter Mittelrippe, kein Henkel, statt dessen ein Griff mit einer Uräusschlange in Relief.

VIII. Stehlampen.

a. Lokale Fabrikate aus Südrussland von roher Form ohne Überzug.

524. H. 0,15, D. 0,062. Aus Olbia (1901, Inv. 13919). Lampe aus gelbem Ton mit grosser Behälteröffnung und glatter abfallender Schulter. Die Schnauze ist abgebrochen.

525. H. 0,093, D. 0,058. Aus Taman (Sennaja, 1874, № 30. Inv. 32^l). Roter Ton; die sieben Dochtöffnungen in die Schulter eing bohrt, kleiner Henkelaufsatz.

526. H. 0,075, D. 0,065. Aus Phanagoria (1872, D 10, Inv. 32^s); oberer Teil einer Lampe wie d. v. für 7 Flammen.

527. H. 0,115, D. 0,068. Aus Phanagoria (1872, D 11, Inv. 32^h). Sechsfламige Lampe aus rotem Ton mit etwas vorspringenden Schnauzen ohne Henkel.

528. H. 0,13, D. 0,087. Aus Chersonnes (1888, C 11, Inv. 32^v). Fünfschnauzige Lampe aus rotem Ton mit einem Zapfen, um den eine schwarze Spirallinie läuft, unter dem Fuss; dieser war in einen Candelaber eingelassen. Vgl. Toutain, a. a. o. 1336.

529. H. 0,15, D. 0,063. Aus Chersonnes (1897, № 34). Roter Ton; statt eines Henkels ein kleiner Ansatz; die Schulter ist flach, kleine, wenig vorspringende Schnauze. Gefunden in einer Katakombe mit Münzen Theodosius d. Gr. oder seiner Söhne; in derselben, doch in einer anderen Nische—№ 494. Отч. Арх. Комм. 1897, S. 119, fig. 234.

b. Griechischer Typus aus Italien.

530. H. 0,105, D. 0,049. Aus S. Pizzati (№ 1145, Stephani Vasens. 732). Lampe auf ungefirnisstem Fuss mit horizontalem Henkel und kleiner Behälteröffnung; Typus: II B^b. Vgl. Daremberg-Saglio III 2, S. 1335, fig. 4606.

c. Römischer Typus aus Italien.

531. H. 0,174, D. 0,048. Aus S. Campana (Stephani, № 400). Cataloghi, Lucerne 14. Die Lampe war abgebrochen, ist aber zugehörig; gelber Ton mit rotem Überzug. Auf dem Fuss in Relief: Athena im Peplos mit Überschlag nach l. mit Helm, Schild und Lanze. Typus der Lampe 307. Bachofen, Grablampen XLIV. 1. Bartoli-Bellori-Beger II 39, 41. III. 1. Passeri I. Tav. XCVII. Daremberg-Saglio, a. a. o. fig. 4608. Ant. di Ercolano, VIII. T. XXXIV.

XI. Lampenformen.

532. L. 0,104 m. Aus S. Nowikoff (№ 259). Form aus gelbem Ton für eine hellenistische Lampe vom Typus III B^d.

533. L. 0,094. S. Nowikoff (№ 263). Form für eine obszöne Lampe wie 496: eine Frau zwischen zwei Männern; griechischer Typus mit Schulterbändern VI. C.

534. D. (der Darstellung und des Ornaments) 0,073. Form für eine obszöne Lampe entsprechend № 495, doch auf der Schulter ein Blattornament.

A n h a n g.

535. D. (quer) 0,055. Ankauf 1913 (Inv. 17361). Kleines Lämpchen syrischer Form; nach Angabe des Verkäufers aus Südrussland.

536. D. 0,09. Aus Beresan (1909, Inv. 15851). Arch. Anz. 1910, 227, Ab. 26 (Pharmakowsky). Ungefirnisste, frühgriechische Lampe mit eckig eingebogenem Rand. Die Schnauze, ein Teil des Bodens und der Wandung ist abgebrochen; war, nach Bildung des Bodens zu urteilen, eine Stocklampe. Die Inschrift lautet — *ως λόχον ειμι και φάτω θ[εοῖσ]ιν κἀνθρώποισιν.*

537. D. 0,025. Ankauf 1913 (Inv. 17270), nach Angabe des Verkäufers aus Südrussland. Doppelflammige, offene Lampe griechischer Form, doch ungefirnisst, auf hohem Fuss; eine Schnauze war gebrochen.

538. H. 0,048, D. 0,093. S. Pizzati (Stephani Vasens. № 1766, Form 61). Hohe Lampe, oben nur die Ränder gefirnisst, ebenso Schnauze, Eingussmündung mit angrenzenden Teilen der Wandung; sonst tongrundig; wohl griechische Arbeit. Die Schnauze führt zum oberen Bassin, das flach und offen ist, die Eingussmündung in das untere grössere. Zwischen beiden Bassins besteht keine Verbindung. Den Gebrauch vermag ich nicht zu erklären.

539. H. 0,05, D. 0,18. S. Laval 926 (Stephani Vasens. № 1450, Form 31). Grosse dreiflammige apulische Stocklampe, schwarz gefirnisst bis auf die Standplatte, seitlich eckige Schnauze, wie an den esquilinischen Lampen; auf der Schulter tongrundige Rosetten mit weissen Punkten; Punktdreiecke in weiss zwischengestreut; Technik der späteren apulischen Vasen, also wohl III. Jahrh.; im Inneren ein tongrundiger Streifen um die Röhre. Die Schnauzen waren gebrochen, doch sind sie sicher zugehörig.

540. L. 0,075. Unbekannter Herkunft (Inv. 16539). Ungefirnisste Vogelkopflampe wie № 130, doch am Übergang von der Schnauze zum Spiegel deutlich zwei Vogelköpfe. Der Ton ist gelb.

541. H. 0,024, D. 0,07. S. Pizzati (Stephani 242). Henkellose flache Lampe besonderer Form, am meisten an № 126 anklingend; graugelber Ton mit bräunlich-rottem Überzug; der Spiegel flach, mit einem von zwei Rillen eingeschlossenen Ring umrahmt. Die Schnauze gerade abgeschnitten, mit kleinen Voluten am Schnauzenansatz; Ring als Fuss, darin in den weichen Ton eingekratzt: CARMEC. Am Spiegelrand eingedrückter Eierstab. Porträt Hadrian's nach r.

542. H. 0,025, D. 0,06. Kertsch 1909, № 63 (Inv. 16891). Gelber Ton mit rotem Überzug; angesetzter Ringhenkel. Im Spiegel: eine Silensmaske.

543. H. 0,03, D. 0,08. Unbekannter Herkunft (Inv. 16538). Gelber Ton mit Resten eines schwarzen Überzugs. Als Henkel dient eine auf die Schulter gesetzte durchbohrte Handhabe. Typus D I^a.

544. H. 0,027, D. 0,072. Ankauf 1911. Aus Pästum (Inv. 15936). Gelblicher Ton mit braunrotem Überzug; der Technik nach ägyptisch. Vorne gerillter Henkel, Standplatte; Spiegel von der Schulter durch eine Rille getrennt; am Schnauzenansatz zwei Kreise. Im Spiegel: Kopf der Alexandria. Vgl. Musée Lavigerie II, T. XV₄, Musée Alaoui p. 157, № 82, Pl. XXXVI, Musée de Constantine XI.

545. H. 0,024, D. 0,068. Aus Kertsch 1909, № 66 (Inv. 16894). Gelber Ton mit rotem Überzug; die Schulter auf einer Seite verräuchert. Angesetzter Ring-

henkel; auf der Schulter eingepresster Eierstab; im Spiegel: eine tanzende Mänade nach l., die L. erhoben, die R. in die Hüfte gestemmt. Typus D, 2^b.

Lampen aus Südrussland vom Typus D₃.

546. H. 0,023, D. 0,06. Olbia 1902 (Inv. 13355). Gelber Ton mit rotem Überzug. Von der Schnauze gehen Ranken auf die Schulter über; flacher Standring; darin kaum sichtbar ein Fuss als Stempel. Im Spiegel: ein sitzender Adler. Der Henkel ist abgebrochen.

547. H. 0,02, D. 0,06. Kertsch 1910, № 4 (Inv. 17022). Gelber Ton mit rotem Überzug; Ring um den Spiegel, Standplatte. Im Spiegel: Amor rückwärts auf einem Delphin reitend, die L. vor, die R. zurückgestreckt. Neben der Schnauze zwei plastische Punkte.

548. H. 0,024, D. 0,058. Kertsch 1909, № 43 (Inv. 16873). Gelber Ton mit rotem Überzug. Neben der Schnauze plastische Punkte, um den Spiegel ein plastischer Ring, um die Standplatte eine Rille. Auf der Schulter in Relief Epheublätter; im Spiegel: Amor nach l., den Kopf zurückgewandt und gesenkt, die R. auf eine Fackel gestützt; neben seinem Kopf erscheinen die Flügel.

549. H. 0,022, D. 0,062. Kertsch 1910 № 5 (Inv. 17023). Grauer Ton mit braunrotem Überzug; Standplatte; auf der Schulter eingepresster Eierstab; im Spiegel eine bärtige Silensmaske.

550. H. 0,024, D. 0,067. Aus Südrussland (?). Geschenk von W. Golénisheff (Inv. 14813). Gelber Ton mit rotem, stellenweise geschwärztem Überzug; Standplatte von einer Rille umgeben, um den Spiegel mehrere Rillen, Henkel abgebrochen. Im Spiegel: Satyr, einen Weinschlauch tragend (vgl. № 360).

Typus D. 3d.

551. H. 0,025, D. 0,063. Kertsch 1909, № 44 (Inv. 16872). Gelber Ton mit rotem Überzug. Standring, am Ansatz der gehalsten Schnauze zwei plastische Punkte; breiter Bandhenkel, auf dem Spiegel ein Ring. Im Fuss ein kleiner Kreis.

Fragmente.

552. D. 0,05. Ankauf 1906 (Inv. 14615). Gelblicher Ton mit rotem Überzug. Fragment eines Lampenspiegels mit einer obszönen Darstellung: auf einer Kline, die mit Decke und Kissen versehen ist, liegt eine Frau, der von l. ein kahlköpfiger Mann naht.

553. D. 0,04. Olbia 1904 (Inv. 14278). Rötlicher Ton mit rotem Überzug. Fragment eines Lampenspiegels: Pferde und die Hand des Wagenlenkers von der Darstellung eines Zweigespanns.

554. H. 0,05. S. Golitzyn 1887 (Inv. 2294). Fragment eines Lampenspiegels: ein Silen auf einem Maultier sitzend, in der R. den Kantharos haltend, mit der L. einen unklaren, am Rande gezackten Gegenstand schulternd. Um den Unterkörper ist ein Gewand geschlungen, Sandalen an den Füßen.

Firmalampen.

555. H. 0,028, D. 0,071. Ankauf 1912 (aus Südrussland? Inv. 16832). Gelblicher Ton mit rotem Überzug. Geteilter Henkel, auf den Schultern Bänder, geschlossener Kanal; zwei Ringe als Fuss, darin in Reliefbuchstaben ΜΥΡΘ.

556. H. 0,03, D. 0,072. Ankauf 1912 (aus Südrussland? Inv. 16834). Rötlicher Ton mit braunrotem Überzug. Henkellose Firmalampe mit offenem Kanal und zwei Ansätzen auf der Schulter. Im Kanal eine Öffnung. Standring, darin in Reliefbuchstaben: ΑΤΙΜΕΤΙ.

Lampen mit Reliefschmuck auf der Schulter.

557. H. 0,027, D. 0,084. Ankauf 1912 (aus Südrussland? Inv. 16833). Gelber Ton mit rotem Überzug. In Technik und Form ganz nahe 297 und 299 verwandt. Herzförmige Schnauze, Ring um den Spiegel, mitgeformter, vorne gerillter Henkel, Standplatte, darin: ERA^oCLID. Auf der Schulter Weinlaub mit Reben. Im Spiegel:

ein Hahn nach r. mit dem Palmzweig in der l. Krallen und einem Kranz im Schnabel.

558. H. 0,032, D. 0,085. Kertsch 1909 (Inv. 16991). Griechische Lampe mit Querbändern auf der Schulter aus hellgelbem Ton ohne Überzug; mitgeformter gerillter Henkel, Ring um den Spiegel, Rille um die Standplatte, darin: Υ////PTIOY. Im Spiegel: ein Kriegerkopf nach l. mit Helm auf dem Kopf, Gewand um die Brust; r. ragt der Speer hervor; das Haar ist vorne kurz und fällt hinten in den Nacken herab.

559. H. 0,036, D. 0,072. Kertsch 1909, № 50 (Inv. 16879), Braunroter Ton, an der Oberfläche geglättet. Genau wie 492.

560. H. 0,05, L. 0,18, D. 0,11. Ankauf 1911 (Inv. 15893). Rötlich gelber Ton mit stumpfem, bräunlichen Überzug. Merkwürdig geformte zweischnauzige Lampe mit vier Öffnungen im Spiegel. Den Fuss bildet eine hufeisenförmige Abplattung, von Rillen umgrenzt, auf dem flachen Henkel liegt der reliefgeschmückte Aufsatz. Der Spiegel ist durch Bänder mit eingepressten Kreisen in Felder eingeteilt. In der Mitte von Weinreben umgeben ein Gorgoneion, darüber zwei Jünglingsköpfe in phrygischen Münzen en face (Attis?), derselbe Kopf erscheint zwischen den Schnauzen; auf dem Henkelaufsatz eine tanzende Mänade en face im flatternden Gewande, das sie mit der erhobenen l. und der gesenkten r. fasst; über die Brust sind Kreuzbänder gelegt. Das Stück ist mit einer Sammlung verschiedenartiger Fragmente angekauft, die nach Angabe des Verkäufers alle aus Südrussland stammen. Diese erinnern jedoch an kleinasiatische Funde; ähnliches kommt in Südrussland nicht vor, so dass kleinasiatische Provenienz vielleicht für die meisten, so auch für diese Lampe, angenommen werden müsste. Da die Antikenhändler sogar aus Italien Sachen zum Verkauf in Südrussland importieren, und auch Syrien vielfach der Ursprung „südrussischer“ Fundstücke ist, erscheint diese Annahme nicht unwahrscheinlich. Endlich scheint die Darstellung offenbar nach Kleinasien zu weisen.

561. H. 0,085, D. 0,05. Chersonnes 1893, № 8. Rötlicher Ton, schwarz gefirnisst; die Farbe ist schlecht und glanzlos. Fragment einer Stehlampe wie 530.

536a. H. 0,025, D. 0,09. Olbia 1906 (Inv. 17367). Archaische Lampe mit geschlossener, innen spitz zulaufender, geschlossener Mittelröhre aus gelbem, ungefirnissten Ton; nur die z. T. abgebrochene Schnauze gefirnisst; auf der Schulter und im Inneren Streifen.

538a. H. 0,031, D. 0,058. Olbia 1905 (Inv. 17369). Hellenistische Lampe aus schwarzem Ton. Im trichterförmigen Spiegel ausser der grossen Behälteröffnung drei kleine. Henkel abgebrochen; auf der Schulter Lorbeerzweige mit Beeren; Warzen am Halsansatz.

538b. H. 0,03, D. 0,07. Olbia 1904. (Inv. 17368). Hellenistische Lampe aus hellgelbem, an der Oberfläche polierten Ton. Henkel und Teil der Schnauze abgebrochen; auf der Schulter Guirlanden, Hals mit breiten Blättern, zwischen ihnen eine unbärtige Maske. Im Fuss: AMYN.

542a. H. 0,02, D. 0,055. (Кондаковъ, Указатель среднев. отд. № 22). Römische Lampe mit gerundeter Volutenschnauze; rötlicher Ton mit rotem Überzug. Der Spiegel als Muschel gebildet.

544a. D. ca. 0,06. Gekauft in Kertsch (1887. Inv. 1g). Fragment eines Spiegels von einer Lampe wie 362.

INDEX DER DARSTELLUNGEN.

(die Zahlen bedeuten die Nummern).

- Adler, 187, 198, 206, 246, 348, 374, 375, 376.
Affe, 489.
Altar, 126, 139, 506.
Ammon, 352.
Amor, 106, 139, 140, 152, 160, 189, 225, 244,
259, 280, 330, 354, 386, 398, 399, 400,
416, 477, 478, 479, 493.
Anubis, 242, 315.
Apollon, 205.
- Bär, 156, 490.
Bauer, 362, 363, 364.
Bock, 436, 437.
Boot, 505.
- Centaur, 341, 342, 486, 488.
Cicade, 177.
- Delphin, 90, 117, 162, 223, 297.
Diana, 212, 397.
Dionysos, 200, 294, 324.
Dioscuren, 401.
- Eber, 151, 231, 346, 347.
Elephant, 165, 245.
Ente, 154.
- Fisch, 492.
Fischer, 487.
Fortuna, 226, 261, 281, 385.
Frosch, 438.
Füllhorn, 228, 265.
Fuss; 503, 504, 523.
- Gebäude, 169.
Gladiator, 142, 143, 194, 195, 196, 334, 335,
361, 499.
Gorgonlion, 332, 333.
Greif, 120, 133, 146, 147, 336, 365, 366,
367, 406.
- Halbmond, 161, 287, 468.
Hahn, 135, 180, 316, 322, 349, 484.
Hadrian, 216, 217, 541.
Hand, 164.
Harpocrates, 242, 315, 329, 402, 403.
Hase, 186, 420.
Hercules, 252, 295, 387, 417.
Herde, 167, 218.
Hippocamp, 126, 149.
Hirsch, 337, 358, 370, 371, 372, 373, 419.
Huhn, 263.
Hund, 166, 262, 320, 321, 339, 346, 347, 419,
420, 484.
- Isis, 242, 315, 402, 404, 411.
- Juppiter, 208, 209, 241, 281, 282, 283,
284.
- Keule, 153.
Kerykeion, 117.
Krebs, 227, 234, 235, 297.
Krieger, 144, 405.
Krotalen, 125.
- Löwe, 337, 338, 358, 412, 431a.
Luna, 260.
- Mänade, 148, 155, 238, 285, 482.
Maske, 19, 67, 89, 90, 126, 163, 185, 200,
267, 307, 310, 324, 332, 333, 352, 431a,
454, 459, 469, 494.
Mercur, 191, 431, 481.
Minerva, 240, 281, 476, 531.
- Neger, 513, 514.
- Obszöne Gruppe, 182, 183, 232, 345, 434,
485, 495, 496, 533.
Odysseus, 343, 344, 430.

Palmblatt, 135.
Perseus, 497, 499.
Pfau, 158, 181, 222.
Pluto, 240.
Prometheus, 355, 356, 357.
Psyche, 225.
Pygmäe, 127, 318, 445.

Reiher, 323.
Reiter, 435.

Satyr, 131, 192, 294, 331, 359, 360, 482, 515.
Schaf, 167.
Serapis, 312, 396, 402, 410, 415.

Sieger, 317.
Sirene, 433.
Sphinx, 388.
Stern, 287.
Stier, 104, 105, 197, 319, 368, 369, 469, 491,
502, 508—512.

Vase, 153, 255, 256, 264, 325, 340, 350, 378,
422, 425, 439, 440.

Victoria, 211, 213.
Vogel, 199, 296.

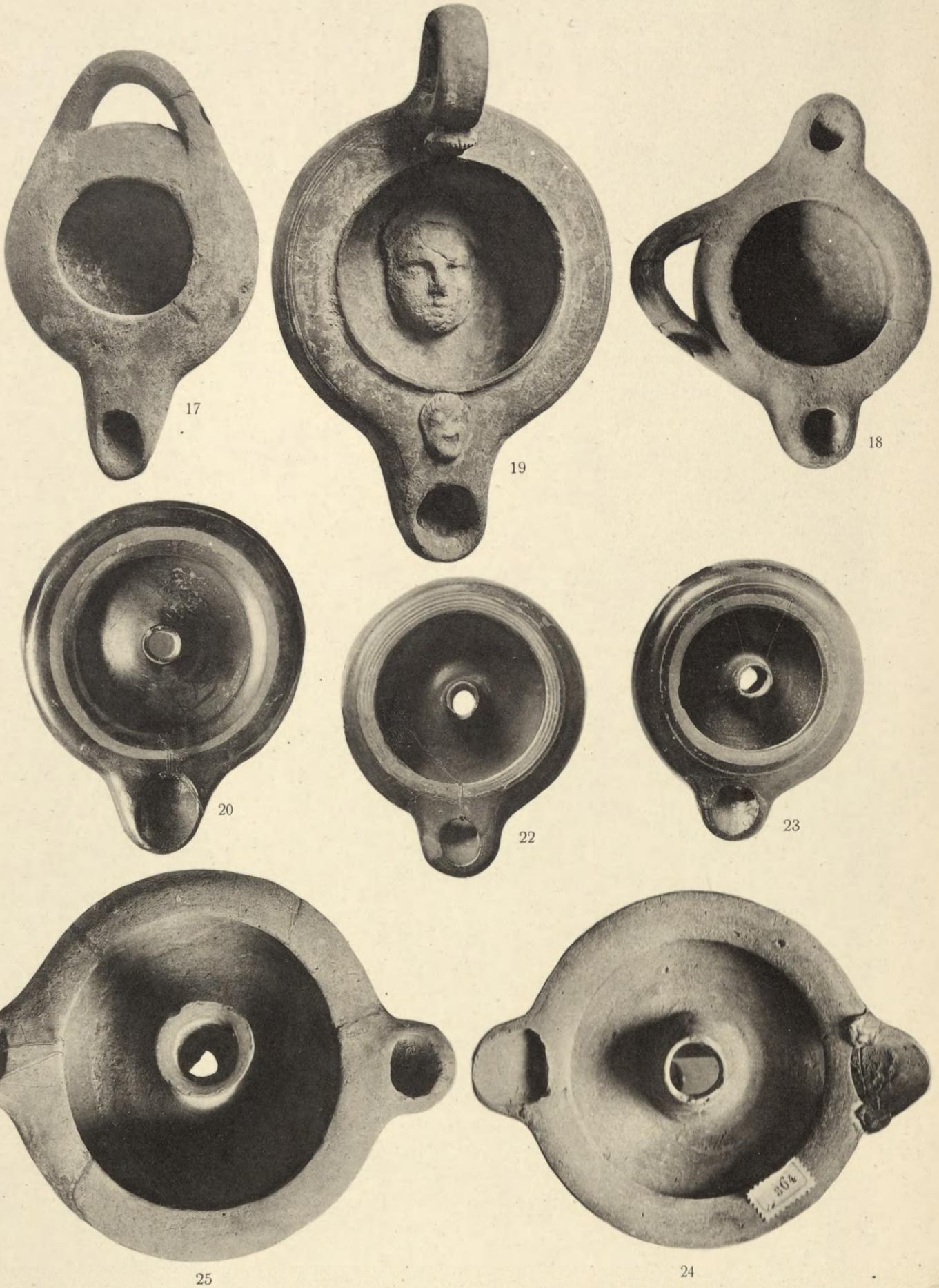
Widder, 157, 207.

IHKM

III 313



Lampen primitiver Form und griechische Typen mit offenem Behälter.



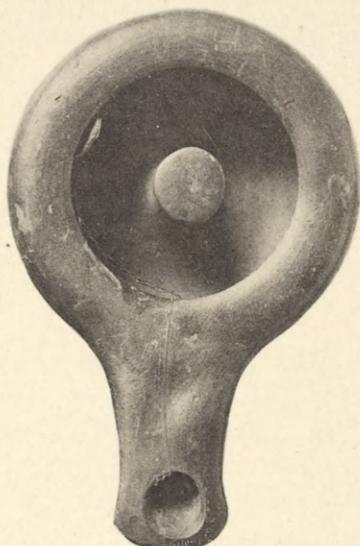
Griechischer Typus und lokale südrussische Imitationen.



Griechischer Typus und seine Imitationen aus Italien und Südrussland.



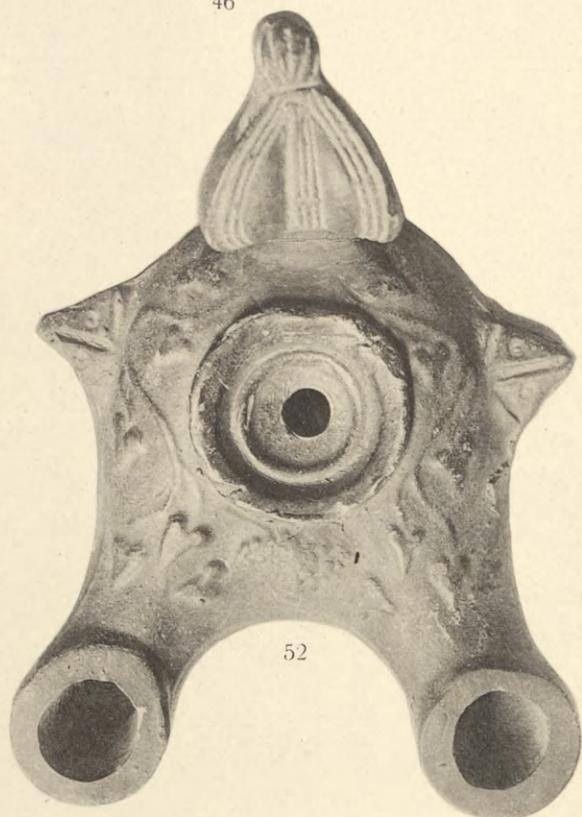
46



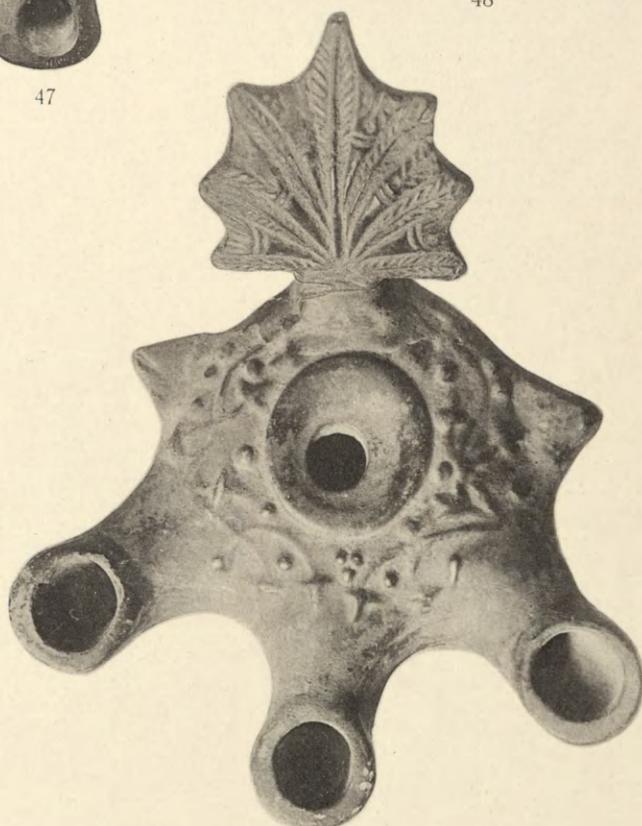
47



48



52



51



49



50

Griechische, hellenistische und ägyptische Lampen.



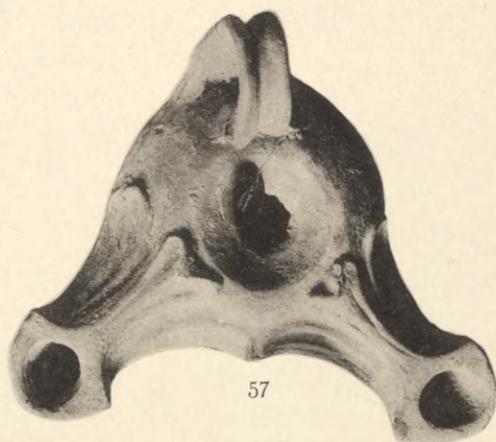
53



54



55



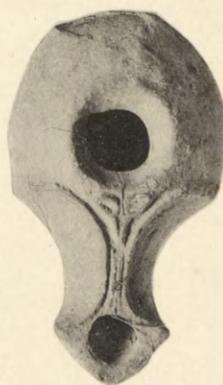
57



60



61



56

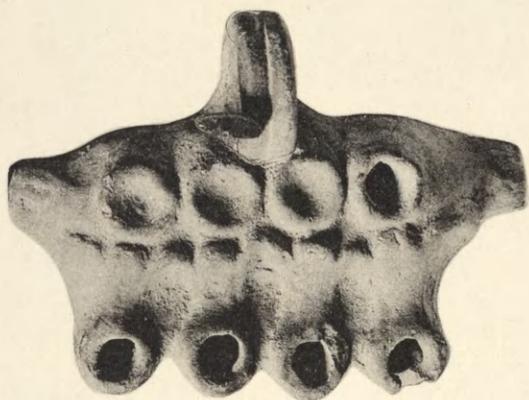


58

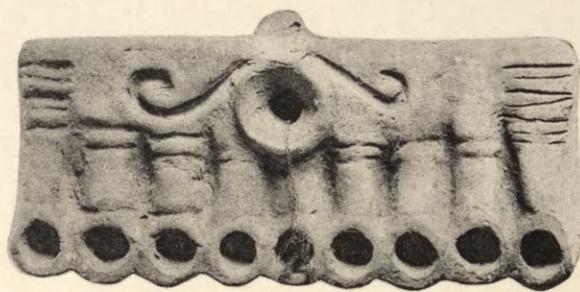
Hellenistischer Typus aus Südrussland.



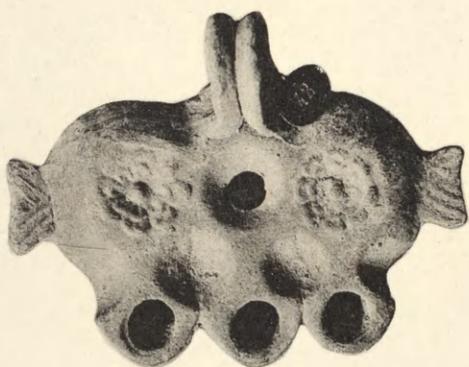
Hellenistischer Typus aus Südrussland.



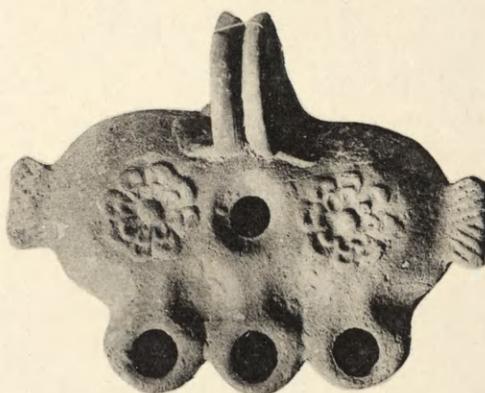
73



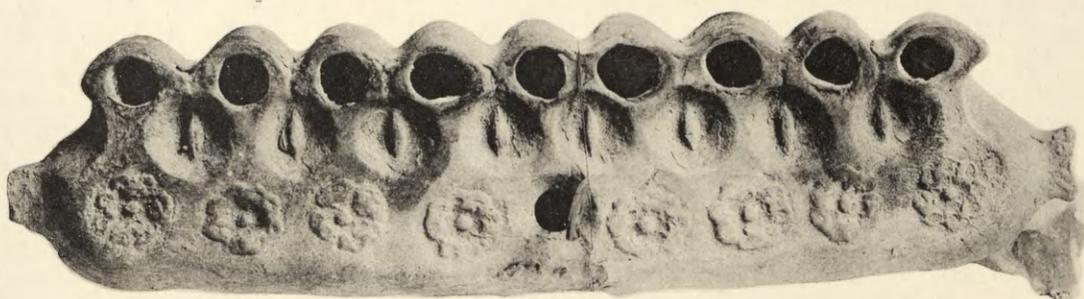
78



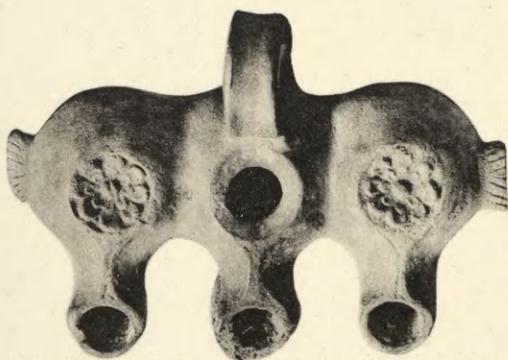
76



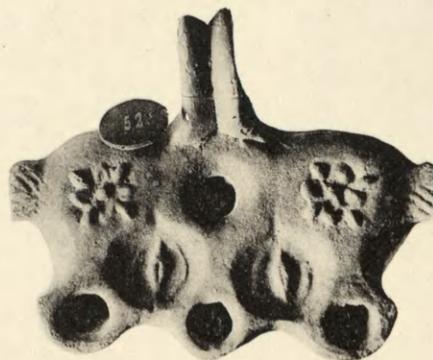
74



77

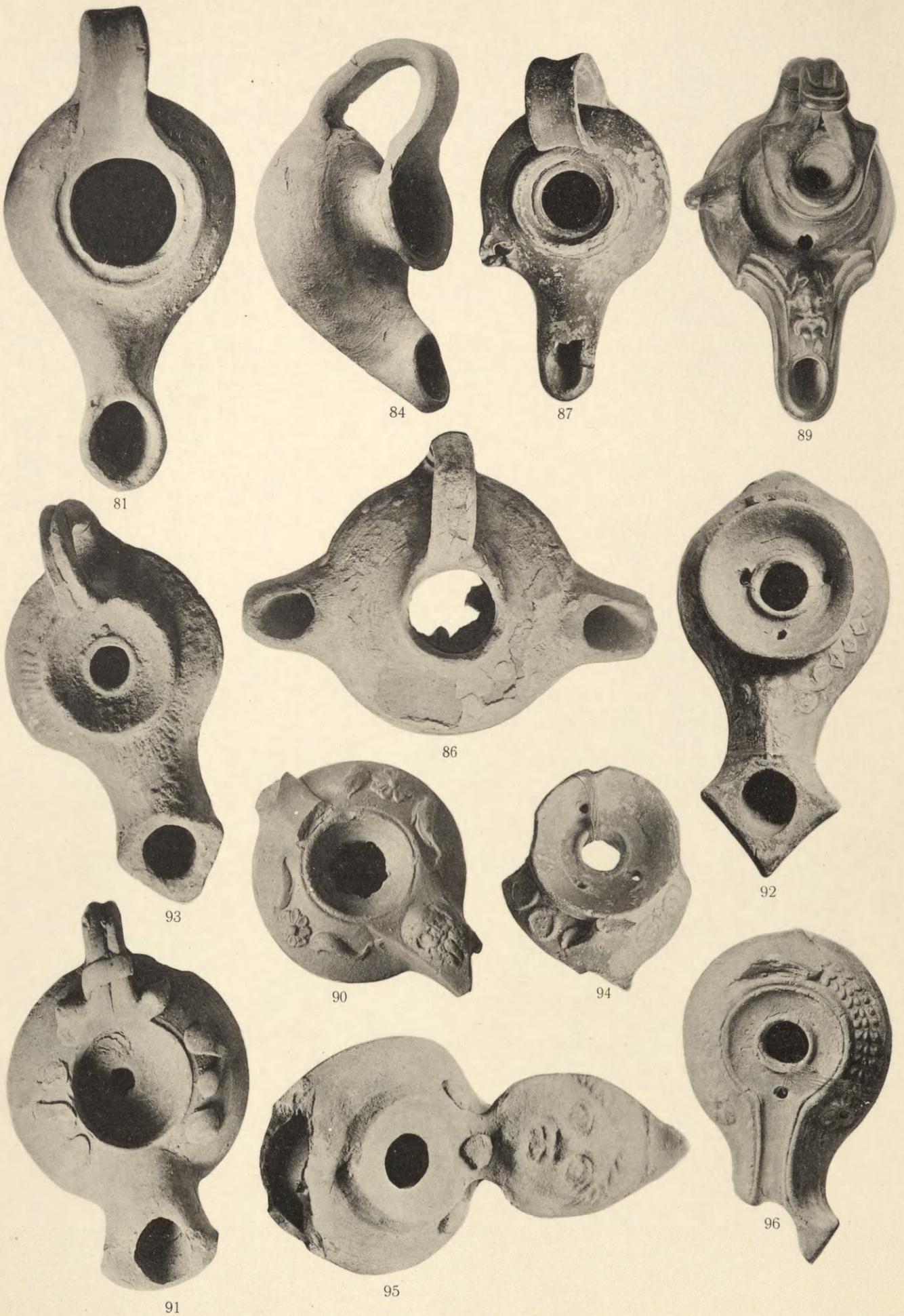


79



75

Hellenistischer Typus aus Südrussland.



Hellenistischer Typus aus Südrussland.



97



99



98



101



100



103



102



106



105



104

Aegyptisch—hellenistische Lampen.



Nachleben ägyptisch-hellenistischer Formen in später Zeit.
Späte Lampen aus Südrussland hellenistischer Form (122—124).



125



126



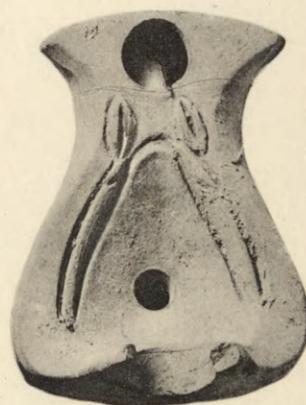
127



129



128



130



131



132



133

Römische Lampen der republicanischen Zeit (125—130)
und der ersten Kaiserzeit aus Italien.



135



134



136



137



138



139



140



141



142

Römische Lampen der ersten Kaiserzeit aus Italien (135—138)
und aus dem Osten.



143



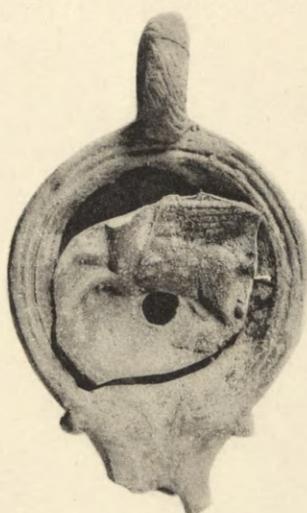
145



144



146



147



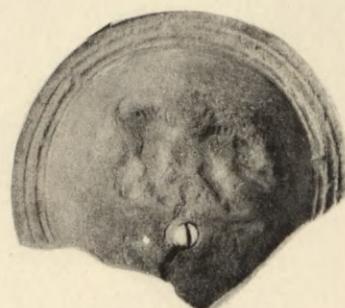
150



148



149



151

Römische Lampen der ersten Kaiserzeit aus dem Osten (143—147)
und aus Aegypten.



152



153



154



155



156



157



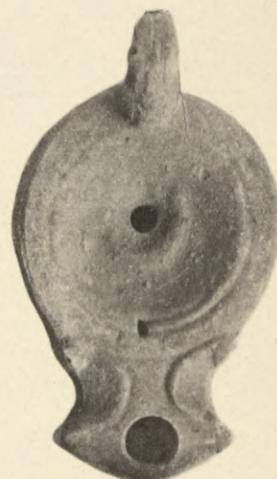
160



158



159



161

Römischer Typus der Zeit des Claudius aus Italien (152—154, 160, 161)
und Südrussland (155—159).



162



163



164



165



166



168



167



169



170

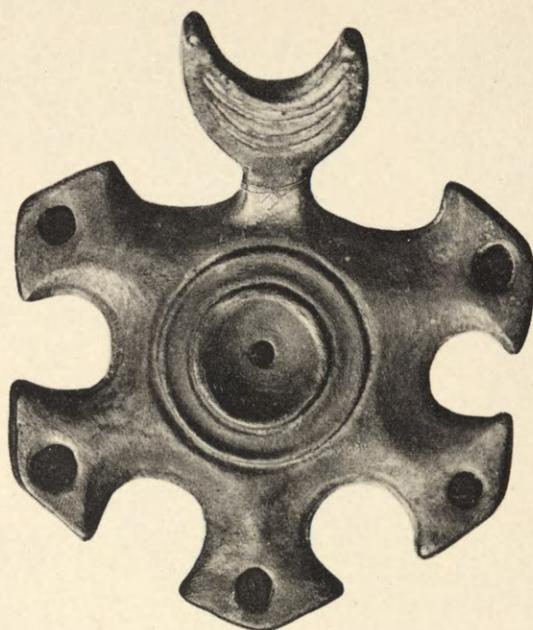


171

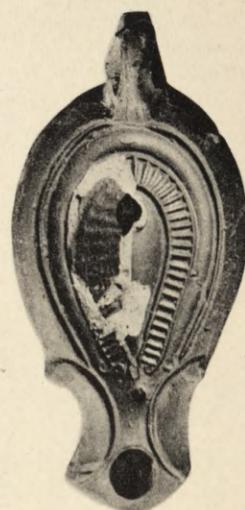
Römischer Typus der Zeit des Claudius aus Italien (162—168) und aus dem Osten.



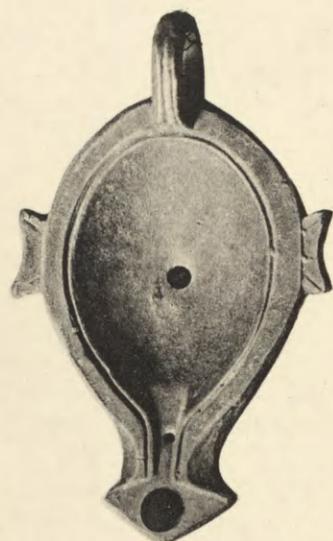
174



178



173



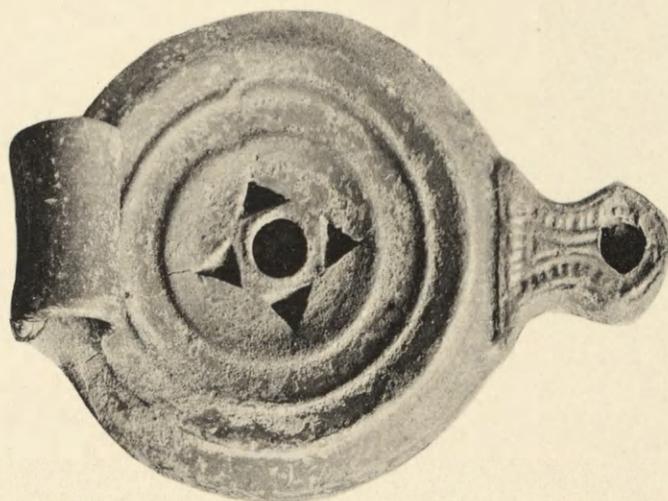
175



177



176



172

Römischer Typus der Zeit des Claudius aus Italien und Aegypten (176—177).



180



181



182



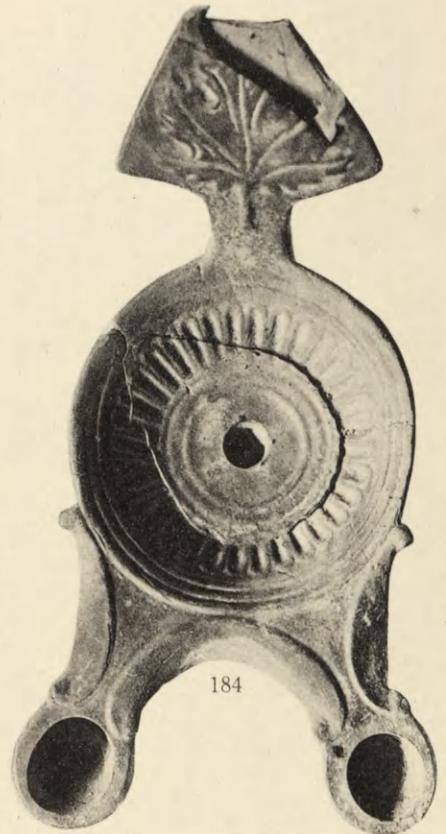
186



183



185



184

Römischer Typus des I Jahrh. n. Chr. mit Voluten und gerundeter Schnauze
aus Italien (180, 181, 185, 186) und Südrussland.



187



188



189



190



191



192



193



194



195

Römischer Typus des I Jahrh. n. Chr. mit Voluten und gerundeter Schnauze aus Italien (187—189) und Südrussland.



196



197



198



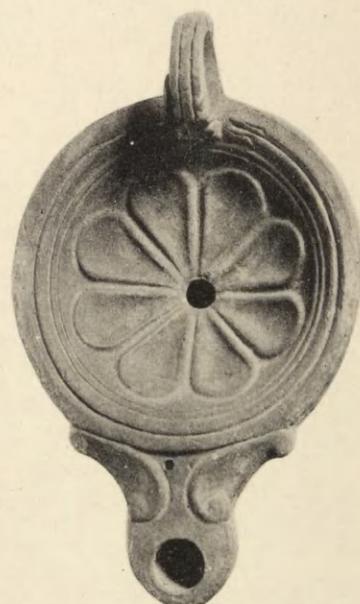
199



200



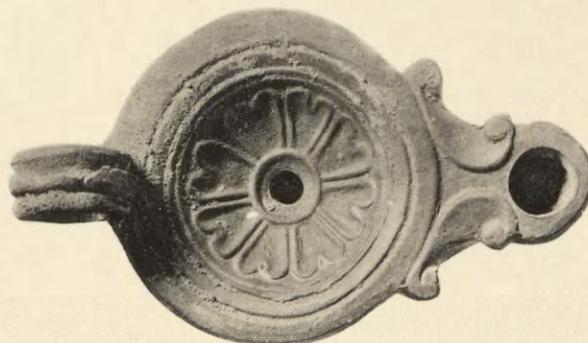
203



202



205



201



206

Römischer Typus des I Jahrh. n. Chr. mit Voluten und gerundeter Schnauze aus Südrussland (196—203) und Cypern (205, 206).



207



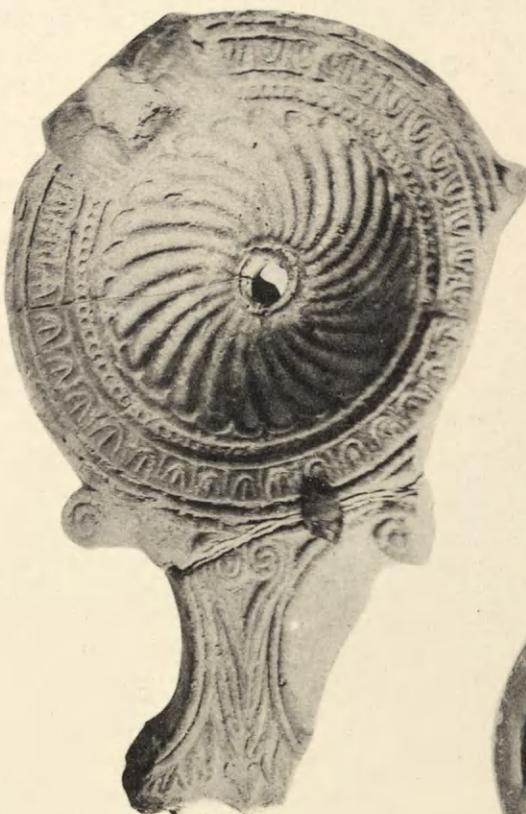
204



208



212



204



209



211



210

Römischer Typus des I Jahrh. n. Chr. mit Voluten und gerundeter Schnauze aus Südrussland (204, 210), Aegypten (207) und Italien (208, 209, 211, 212).



214



213



215



218



216

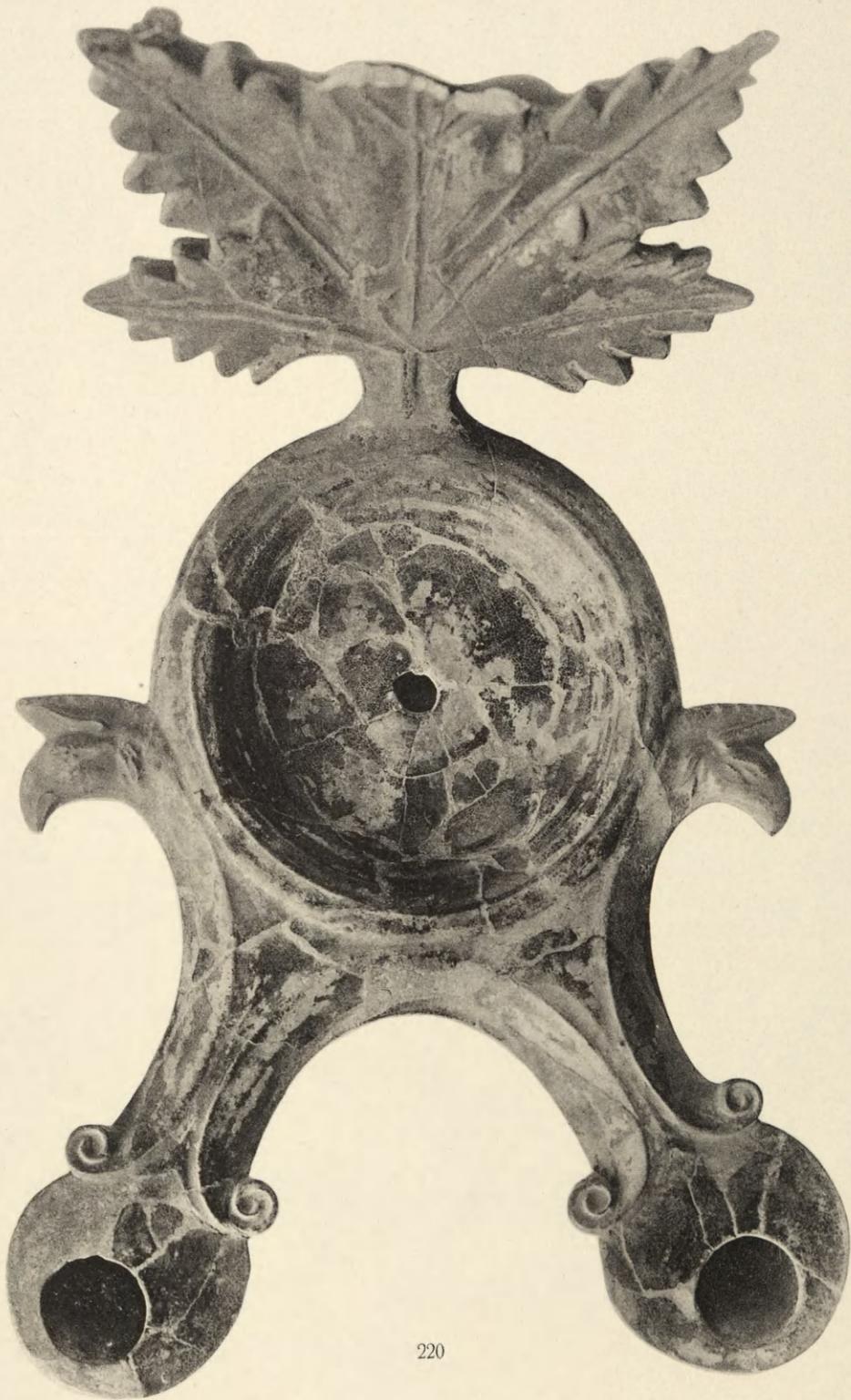


217



219

Römischer Typus des I Jahrh. n. Chr. mit Voluten und gerundeter Schnauze
aus Italien (213—215) und Südrussland.



220

Lampe aus Kertsch des vorigen Typus.



224



222



223



226



221

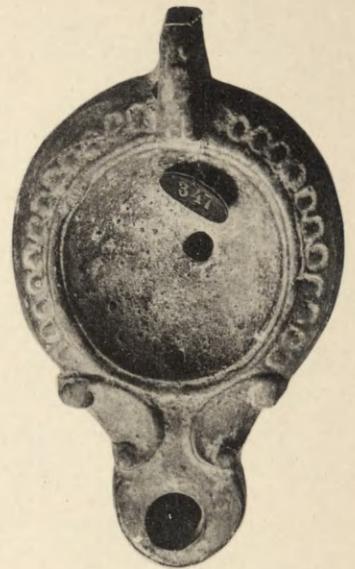


228

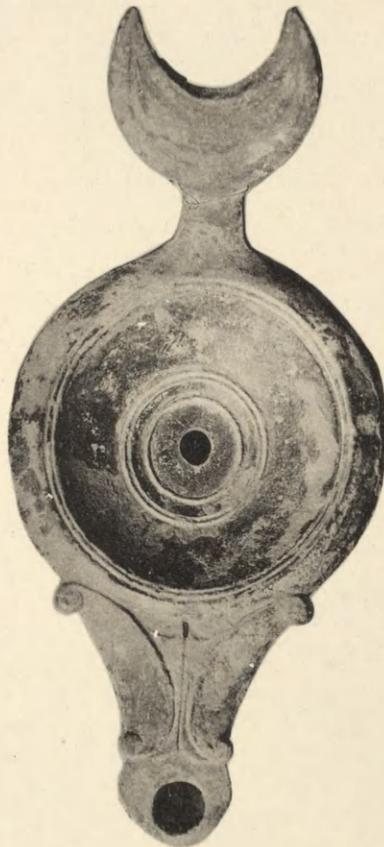
Römischer Typus des I Jahrh. n. Chr. mit Voluten und runder Schnauze aus Aegypten (222—224), Italien (225, 226, 228) und Südrussland (221).



227



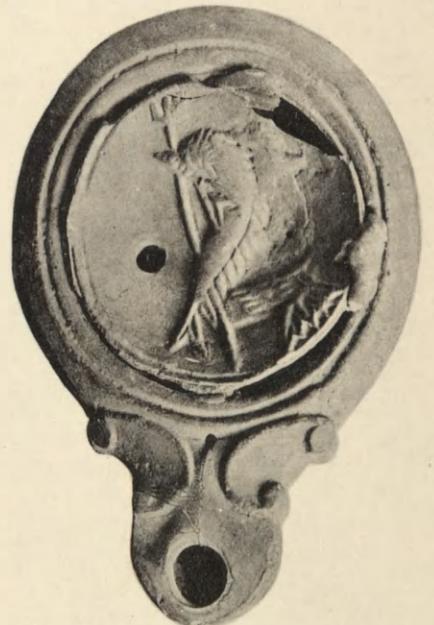
230



229



231



233



234



232



235

Römischer Typus des I Jahrh. n. Chr. mit Voluten und gerundeter Schnauze aus Italien (227—231) und Südrussland.



Römischer Typus des I Jahrh. n. Chr. mit Voluten und gerundeter Schnauze aus Südrussland (236), Aegypten (237), Bulgarien (238, 239) und Italien.



244



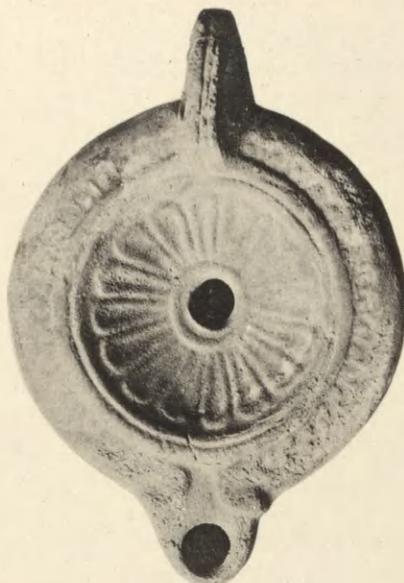
245



246



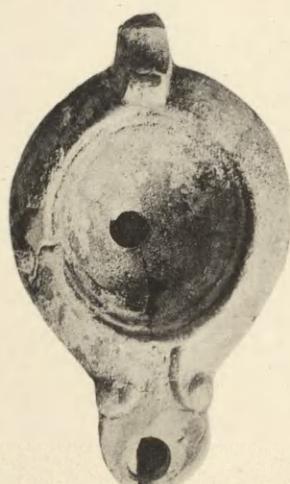
247



248



249



250



251



252



253

Römischer Typus des I Jahrh. mit Voluten und runder Schnauze aus Italien (244—251) und Südrussland.



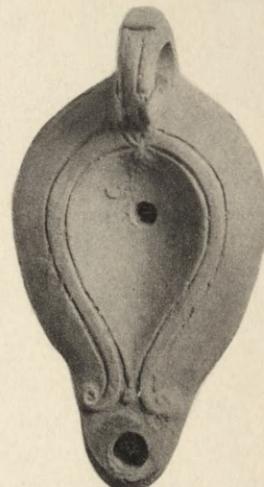
254



255



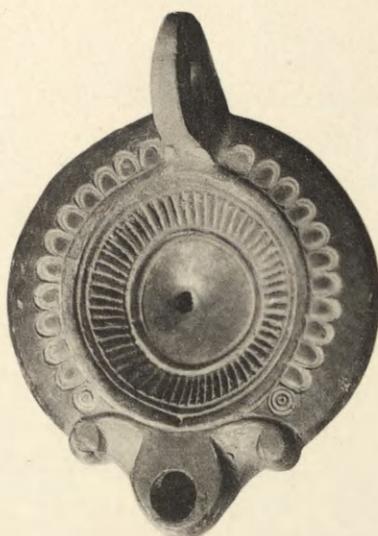
256



257



259



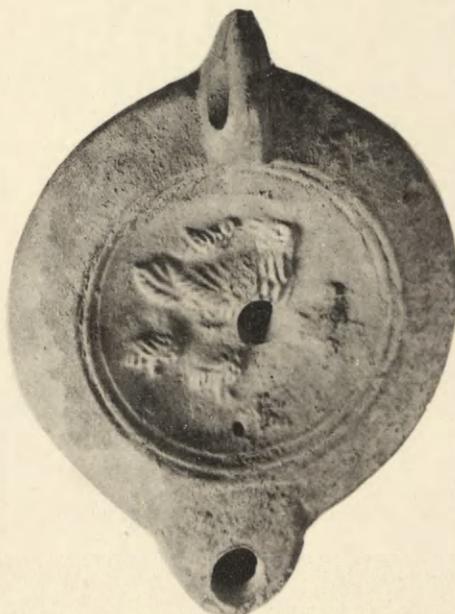
258



260



261

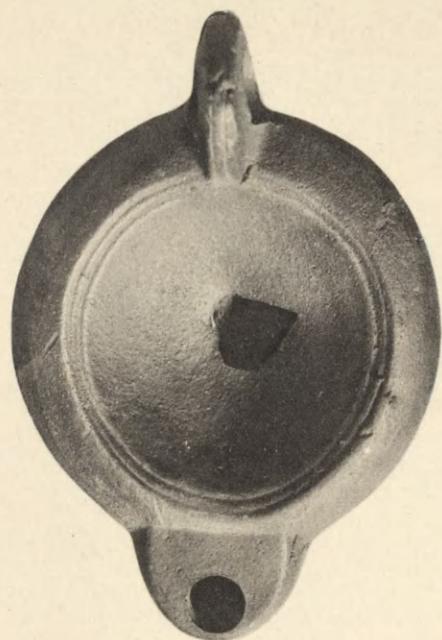


263



262

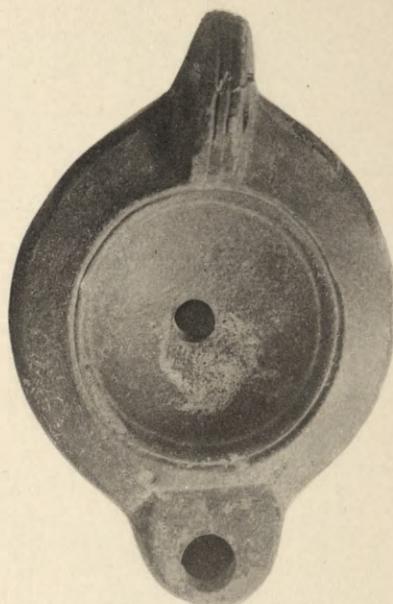
Römischer Typus mit kleiner gerundeter Schnauze, I—II Jahrh. n. Chr., aus Italien
Eiform, I Jahrh. n. Chr., aus Italien, Südrussland u. Aegypten (254—257).



269



268



270



264



265



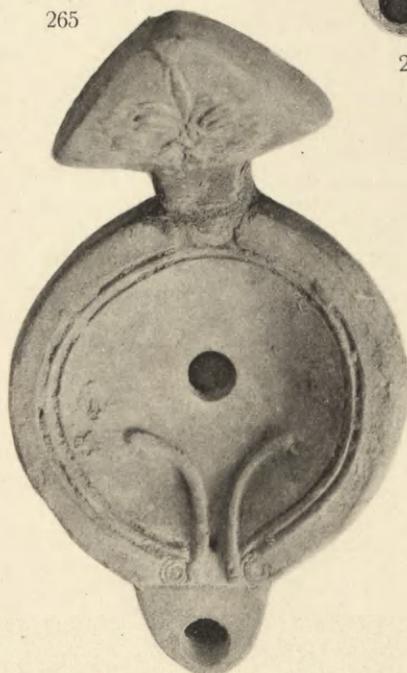
266



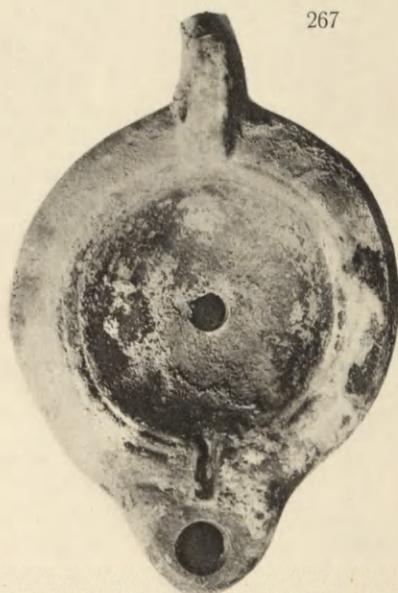
267



272

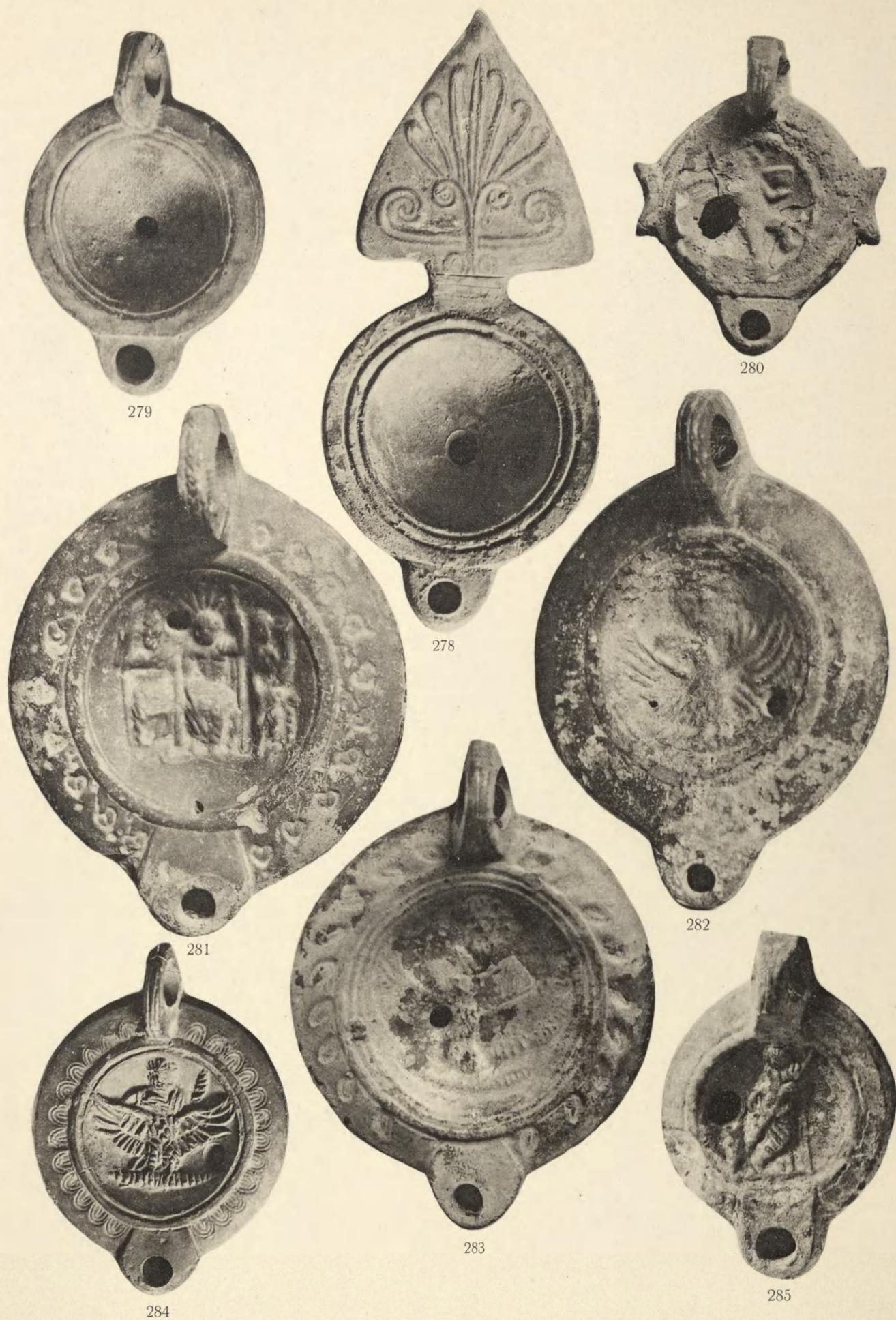


277



276

Römischer Typus mit kleiner gerundeter Schnauze, I—II Jahrh. n. Chr.,
aus Italien.



Römischer Typus mit kleiner runder Schnauze, I—II Jahrh. n. Chr., aus Italien.



287



291



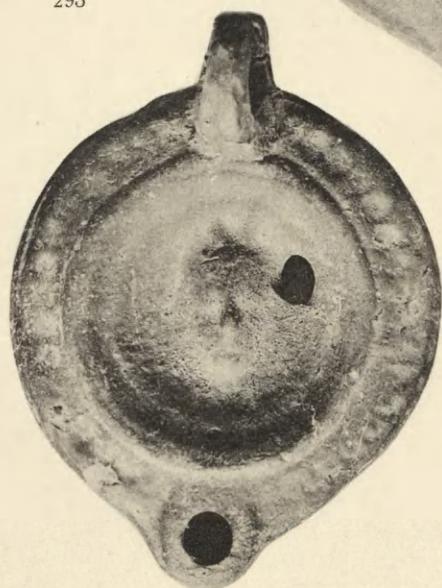
293



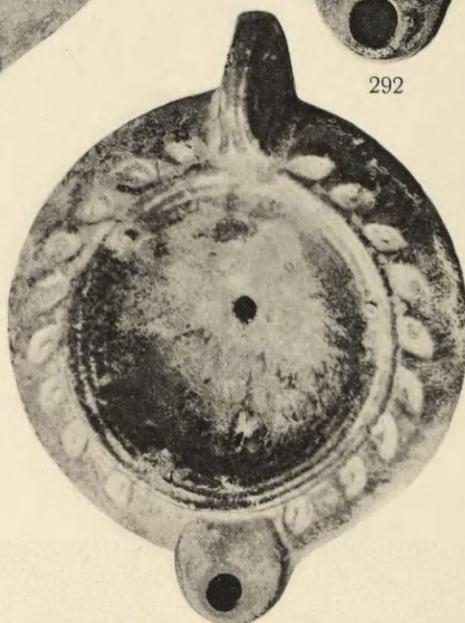
288



292



286



289

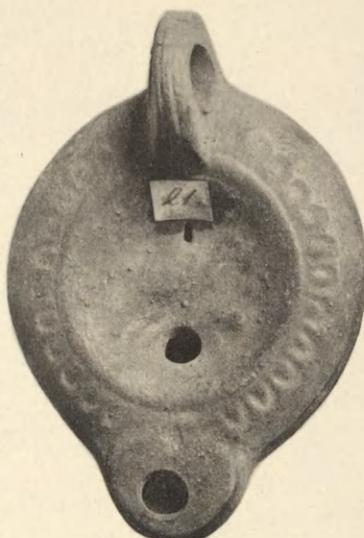
Römischer Typus mit kleiner runder Schnauze, I—II Jahrh. n. Chr., aus Italien.



294



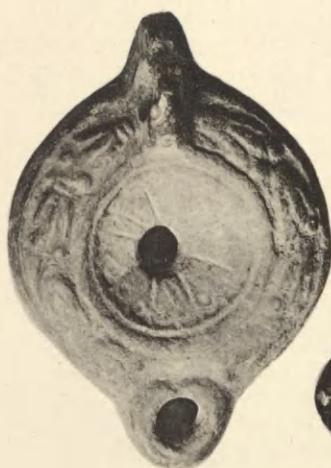
295



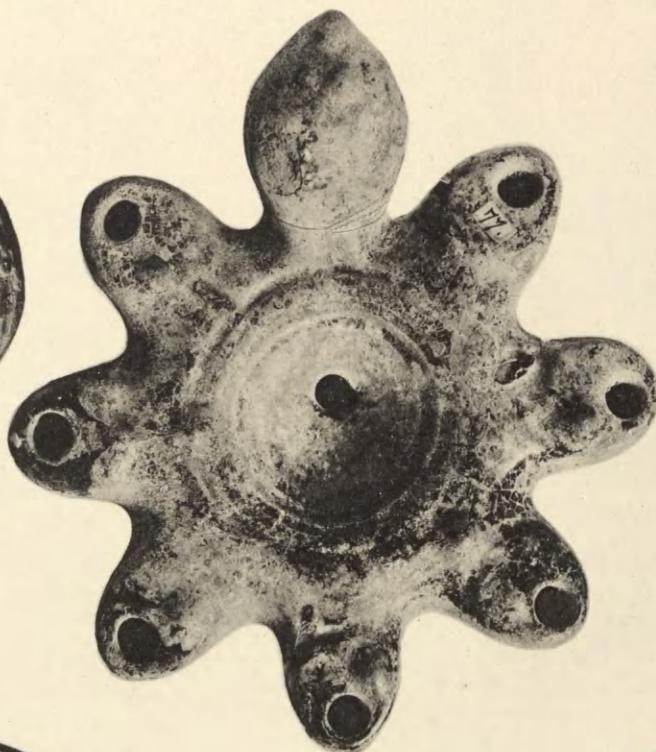
296



298



302



303



301



297

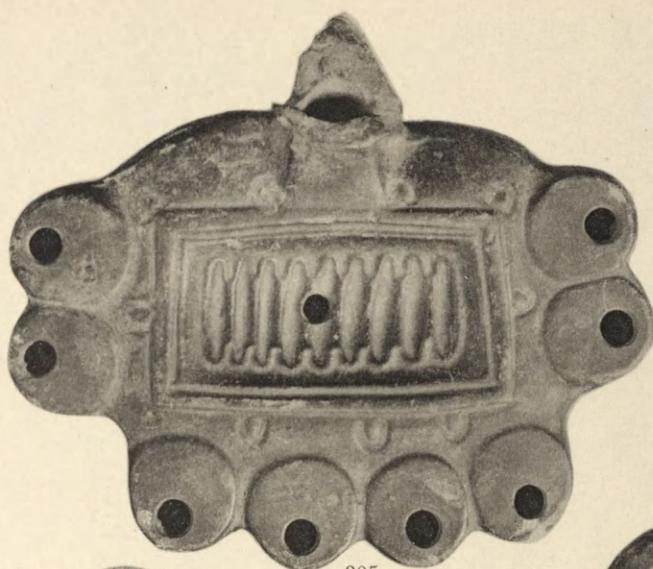


299

Römischer Typus mit kleiner herzförmiger Schnauze, I–II Jahrh. n. Chr.,
aus Italien.



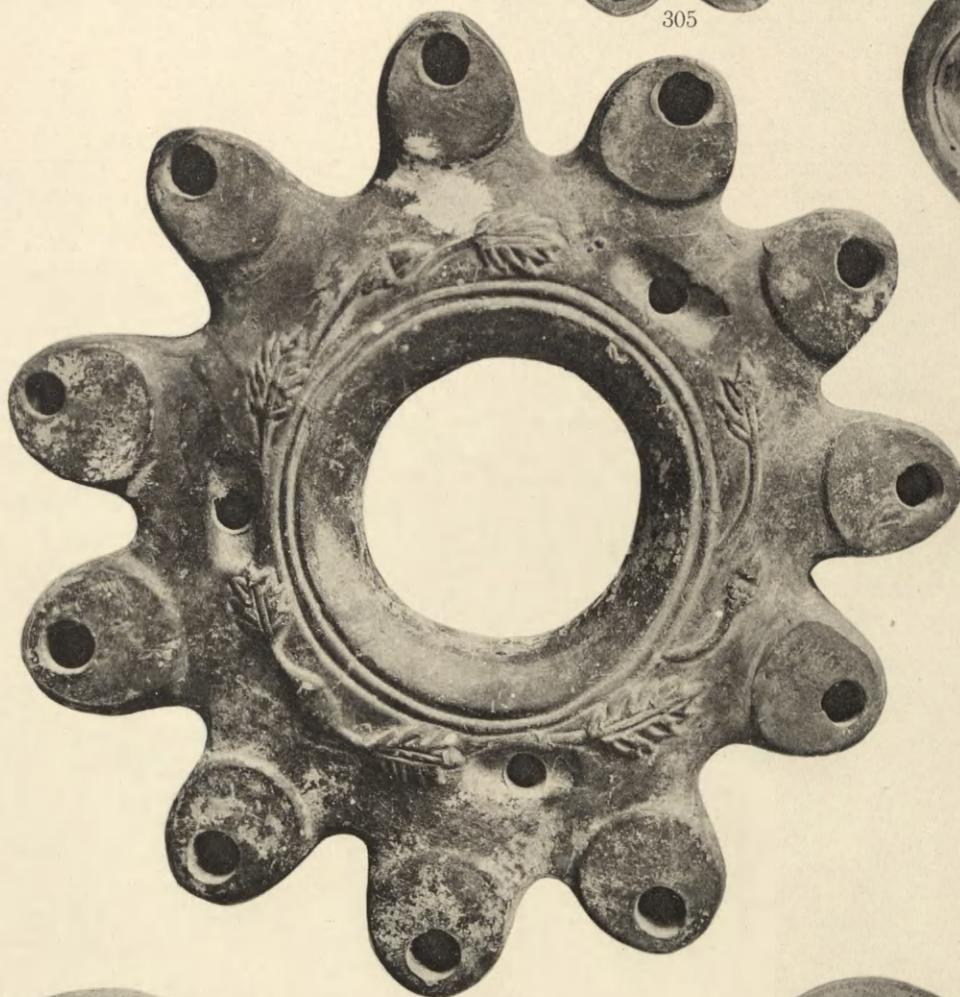
306



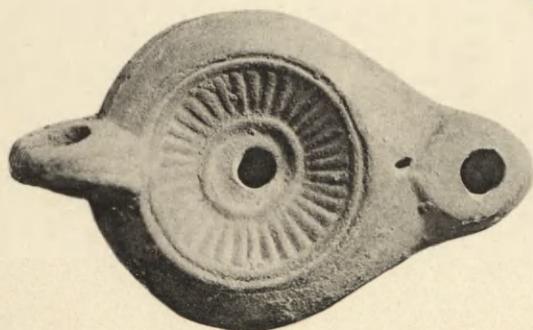
305



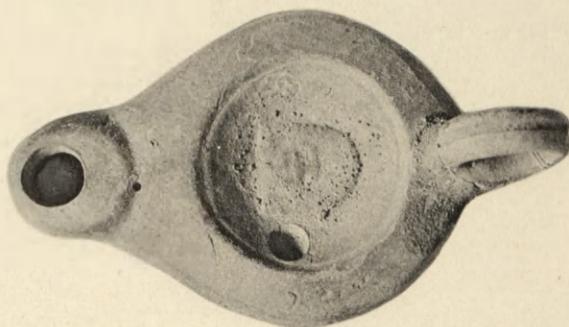
309



304



308



307

Römischer Typus mit kleiner runder Schnauze, I—II Jahrh. n. Chr., aus Italien.



310



312



311



313



315



318



316



314



317

Römischer Typus mit kleiner abgerundeter Schnauze, I—II Jahrh. n. Chr.,
aus Südrussland.



319



320



321



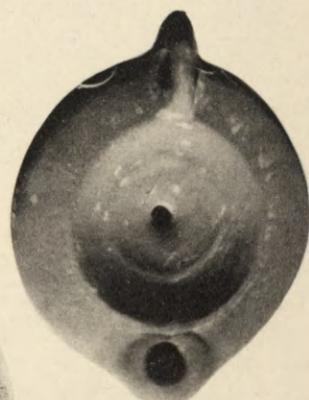
324



326



325



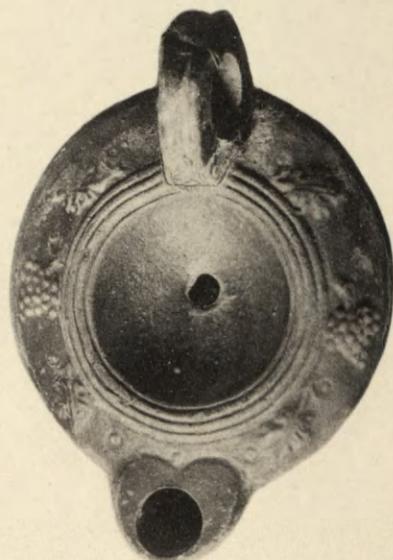
328



322



323



327

Römischer Typus mit kleiner herzförmiger Schnauze, I—II Jahrh. n. Chr.
aus Südrussland und Cypern (328).



329



330



331



332



333



334



335



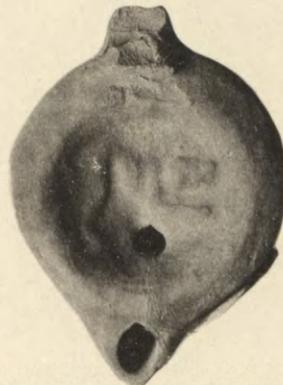
336



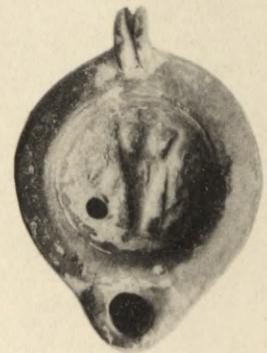
337



338



339

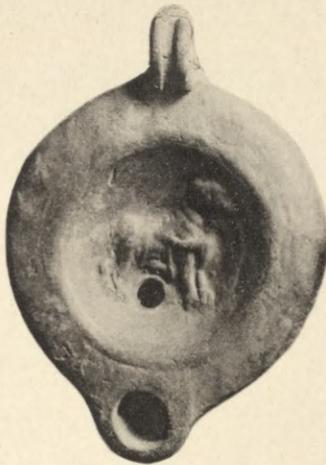


340

Römisch-südrussischer Typus mit runder Schnauze.



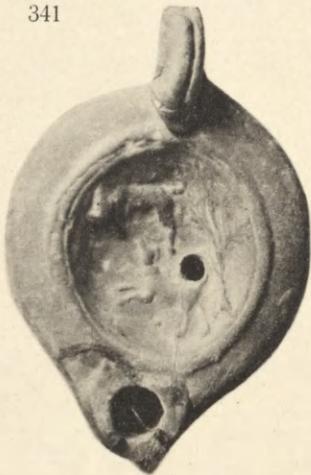
341



344



345



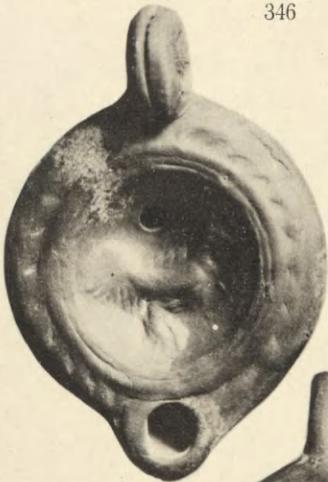
346



347



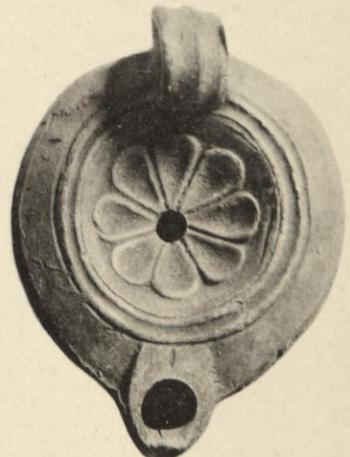
348



349



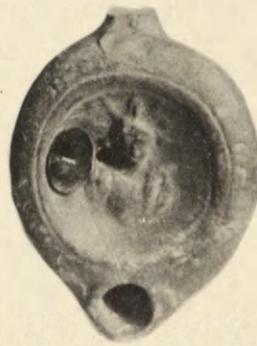
350



351



352



353



354

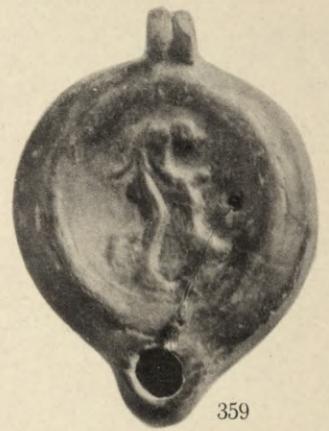
Römisch-südrussischer Typus mit runder und herzförmiger Schnauze.



355



358



359



360



361



362



365



370



368



367



374



376

Römisch-südrussischer Typus mit herzförmiger Schnauze.



377



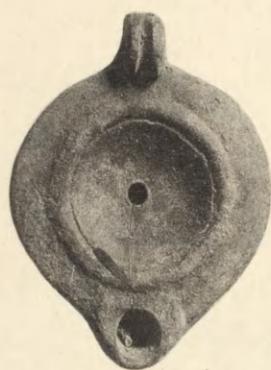
378



379



380



381



384



385



386



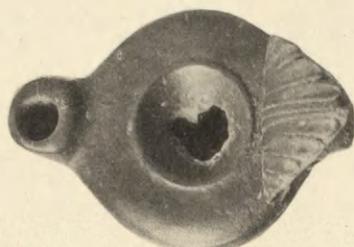
387



389



388

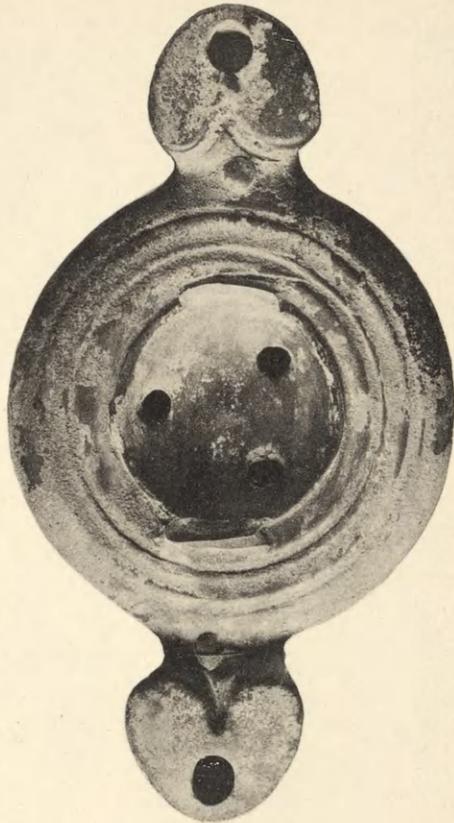


390

Römisch-südrussischer Typus mit herzförmiger (377—384)
und gehalter Schnauze.



391



393



392



396



394



398



397



400



401



399

Römisch-südrussischer Typus auf langem Hals (391—394).
Aegyptische Lampen.



402



403



404



405



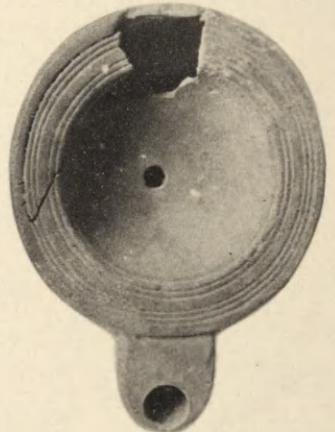
406



407



408



409



410



411



412



413



414



415



416



417

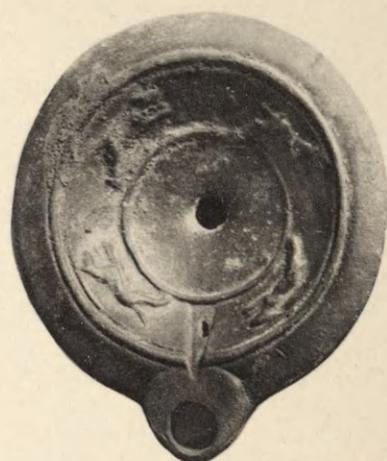
Aegyptische Lampen.



418



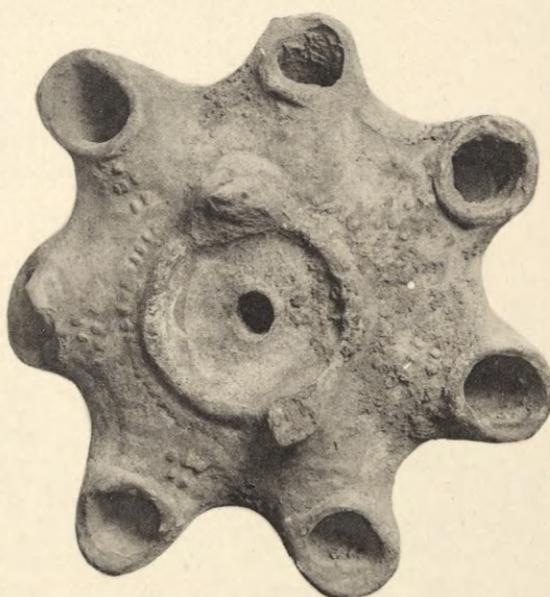
419



420



422



423



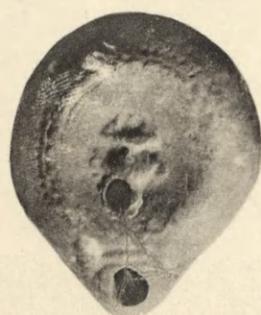
424



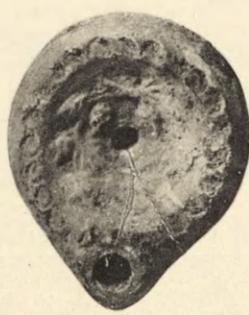
421



429



425



426



427



428

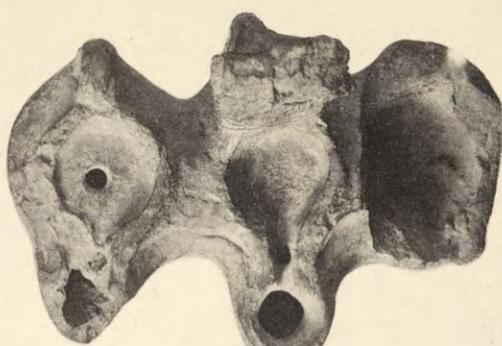
Aegyptisch-römischer Typus (418—424). Kilikische Lampen (425—428).



Fragmente.



456



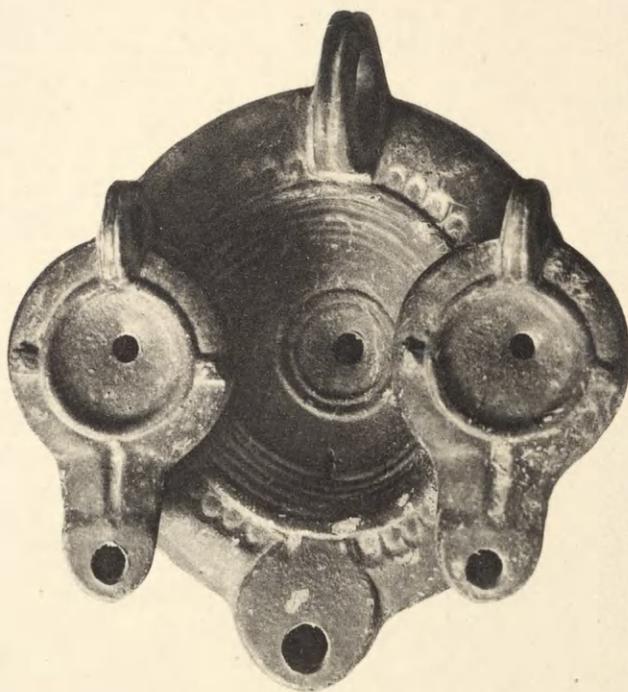
460



450



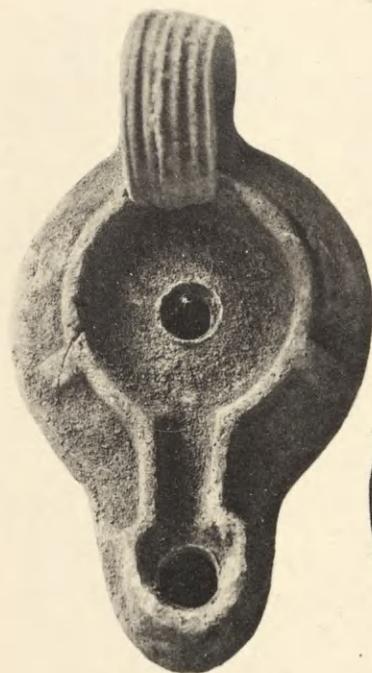
448



453



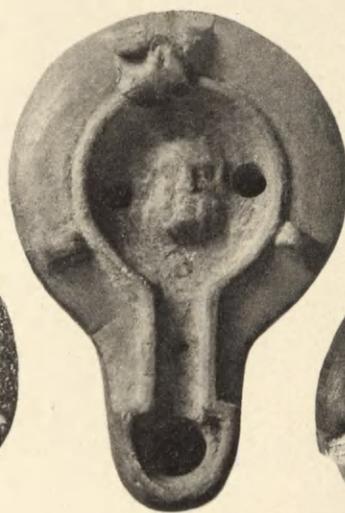
461



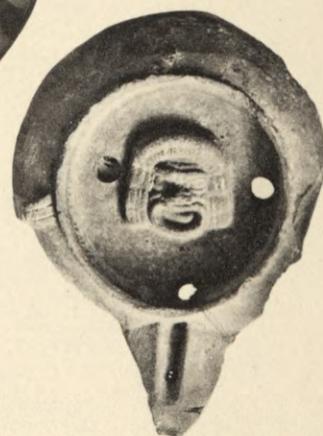
463



457



459

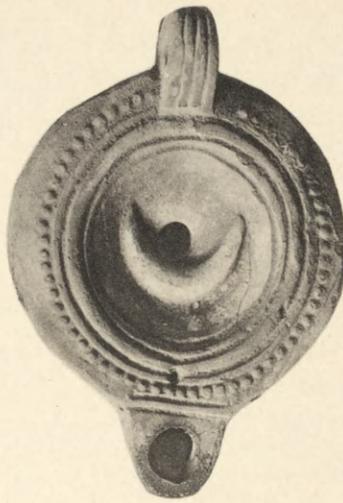


454

Römische Firmalampen des I—II Jahrh. n. Chr.



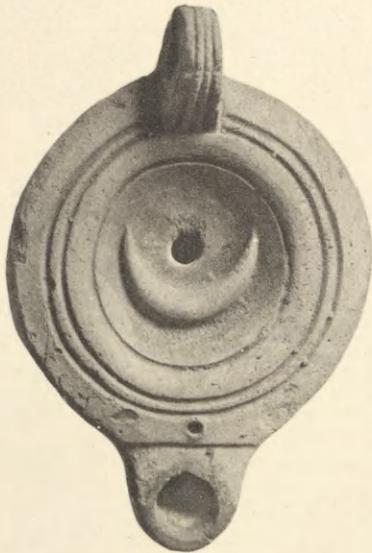
464



466



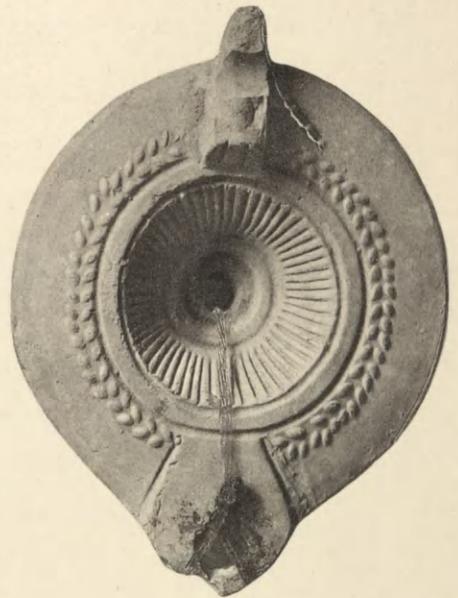
465



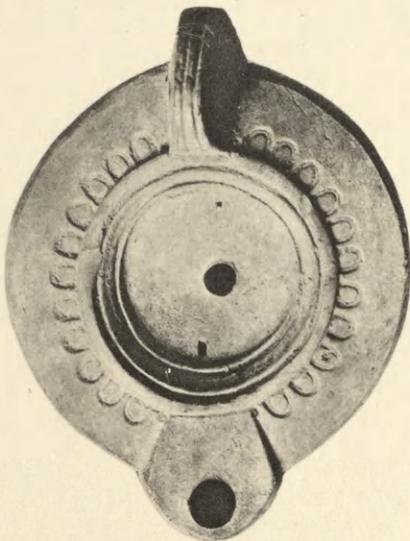
468



469



470



471

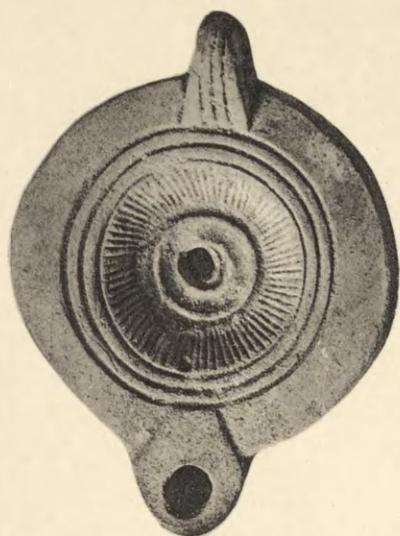


472



473

Griechische Lampen des III—IV Jahrh. n. Chr. aus Südrussland.



474



476



475



477



479



478



481



482



483

Griechische Lampen des III—IV Jahrh. n. Chr. aus Südrussland.



484



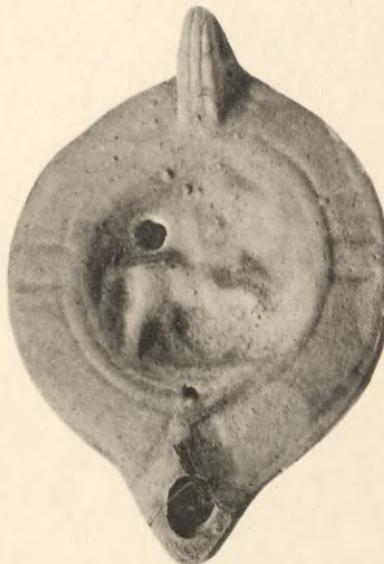
485



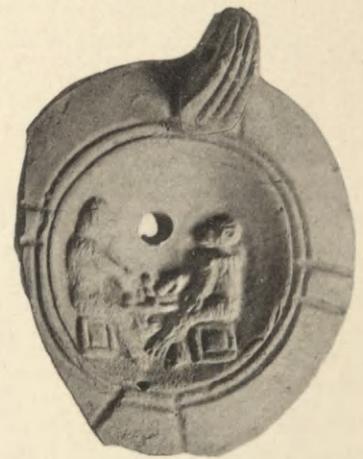
486



487



488



489



490



491



492

Griechische Lampen des III—IV Jahrh. n. Chr. aus Südrussland.



493



495



494



497



496



499



498



500



501

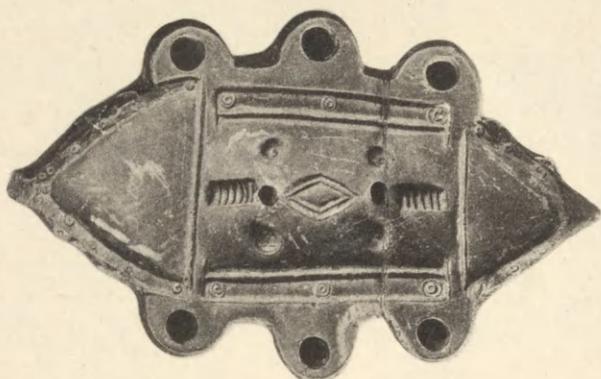


502



503

Griechische Lampen des III—IV Jahrh n. Chr. aus Südrussland.
Figurenlampen aus Italien (500—503).



505



507



506



504



507



511



508



509



510



512

Figurenlampen aus Italien (504—507) und Südrussland.



Figurenlampen aus Südrussland und Aegypten (518—523).
 Stehlampen aus Südrussland (524, 525).



Stehlampen (526—531) und Lampenformen (532—533).



535



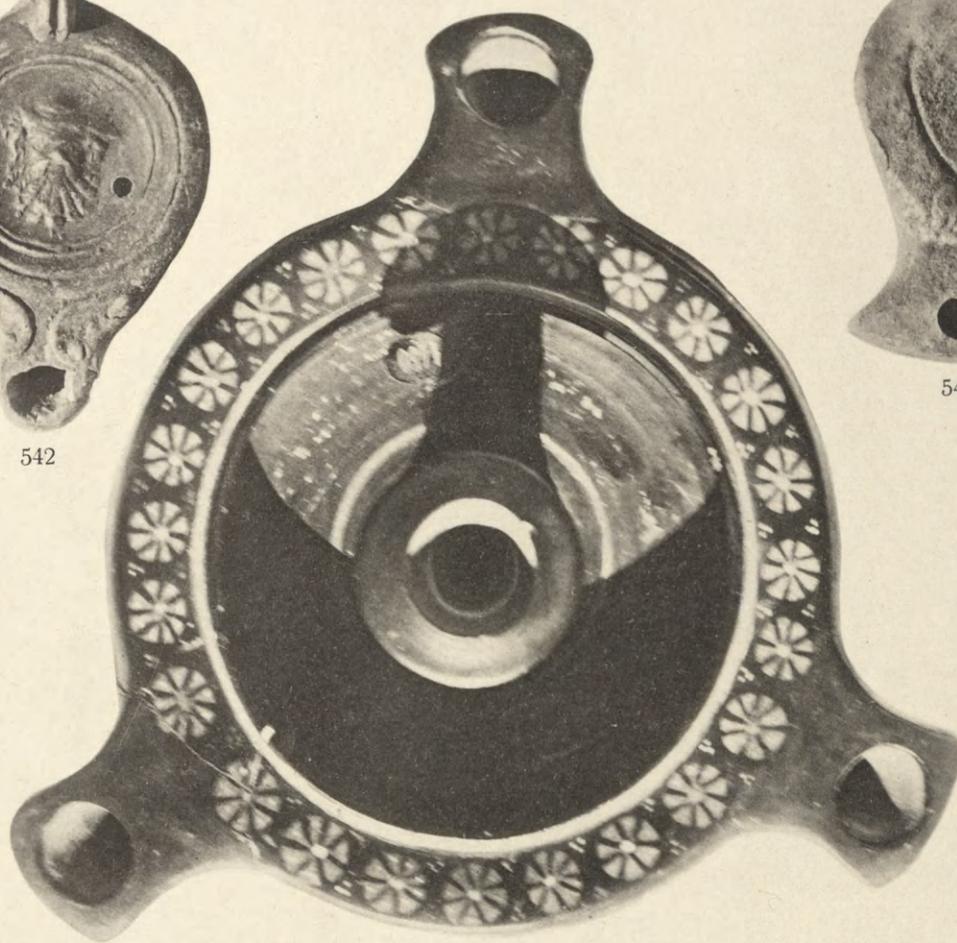
536



537



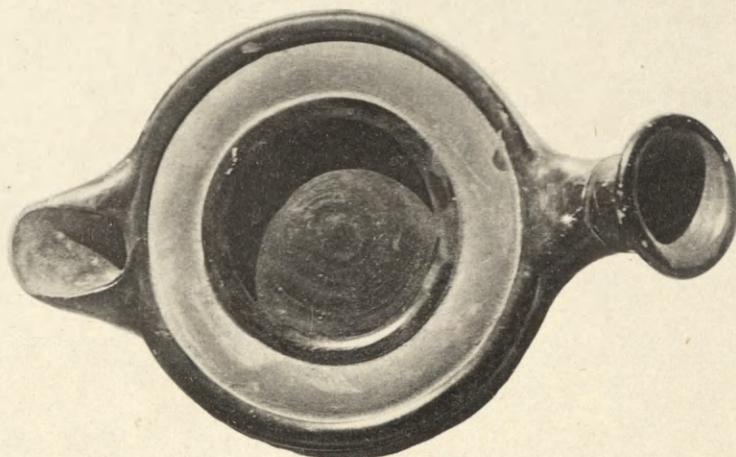
542



539



540



538



541



543



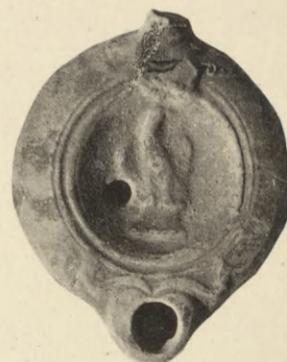
544



545



258a



546



547



548



549



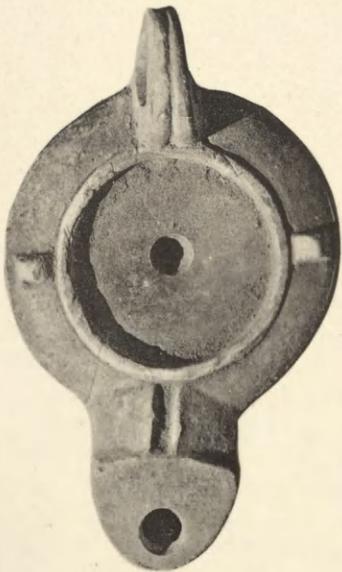
550



551



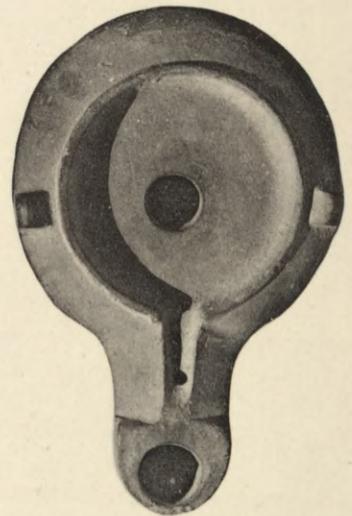
554



555



557



556



559



558



565



564



563



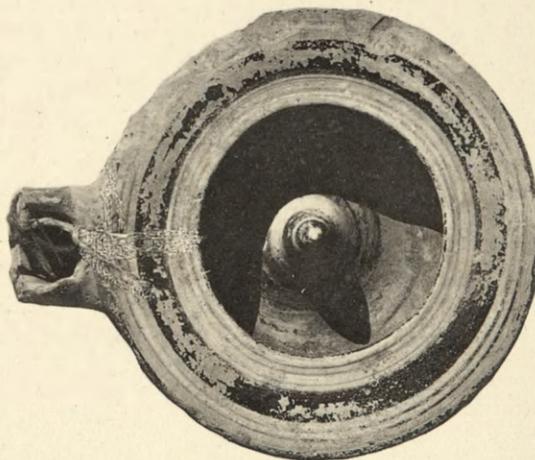
560



566



533



562

YAN

2



9

APTE

38

ACKAF
PIADOU

96

VIBI

145

SPE

143

SVIRR

134



127



124

PHOETASPI

176

ROMANEZIS

171

AEI

167



151



214

FAYS
A

207

SAM

189

FVA

183

ROMANE
ZIS

170

CEI

240



229

ROMANEZIS
EP

216

COPPIRES

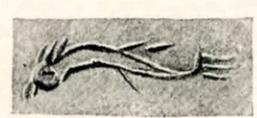
245

CMEVPO

264

CCLOSVC

259



257

HERMATI

252

ROMANESIS

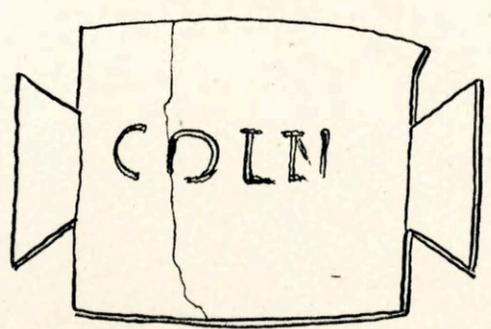
159

CIVNAMIF

266

ANCHIA

270



305

KEACEI

285

ISAKLID

295

CIVNAMIX

267

LVCCFOR

297



256

BIBLIOTEKA

I
H
K
M

III. 313